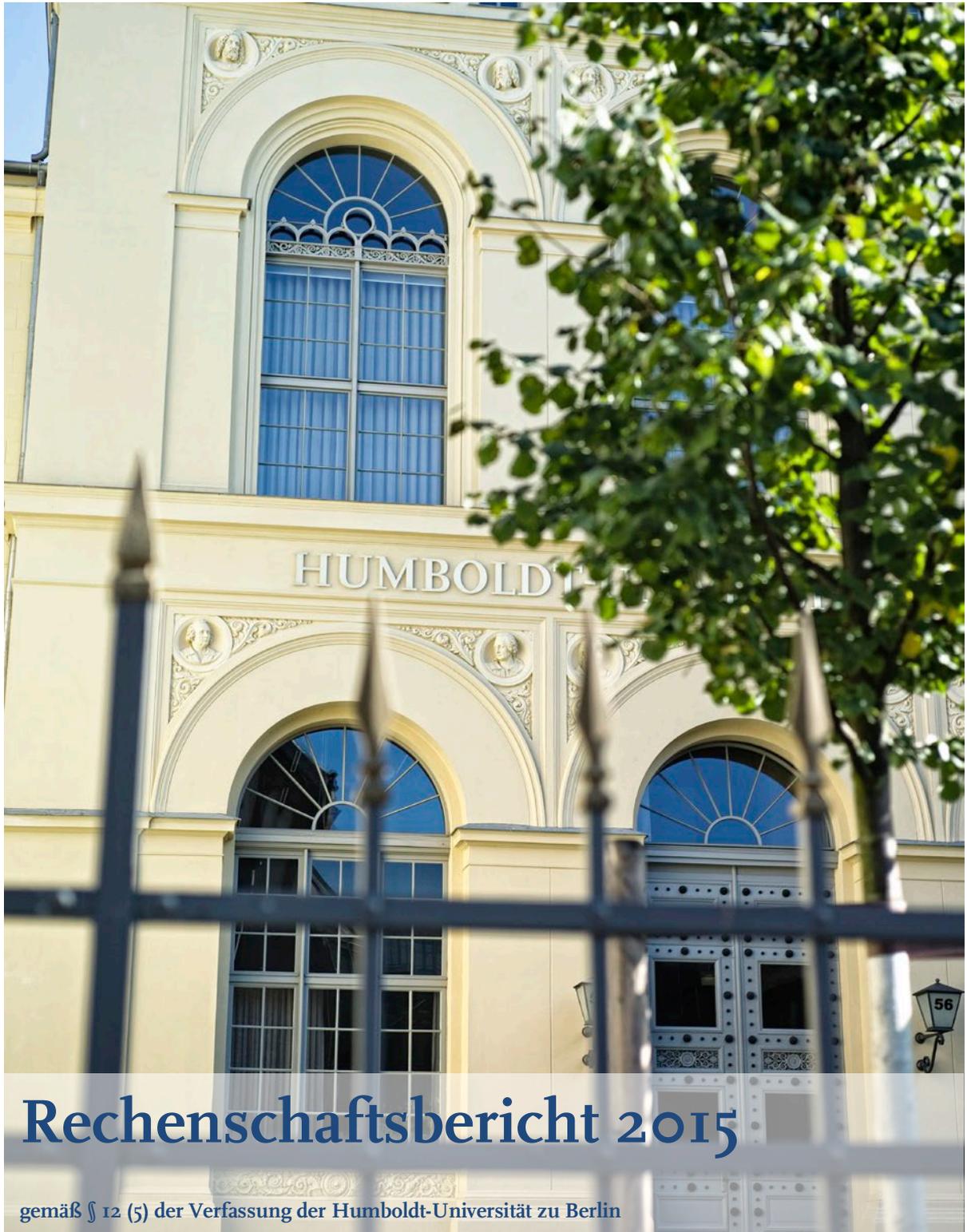


HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN



Rechenschaftsbericht 2015

gemäß § 12 (5) der Verfassung der Humboldt-Universität zu Berlin

Inhalt

Editorial	4
1 Die Universität	5
1.1. Wahlen Präsidium	5
1.2. Berufungen und Bleibeverhandlungen	5
1.3. Strukturplanung	6
1.4. Umsetzung des Zukunftskonzepts der Humboldt-Universität in der Exzellenzinitiative.....	8
1.5. Fakultätsreform.....	12
1.6. Internationale Agenda	12
1.7. Gleichstellung	13
1.8. Wissenschaftlicher Beirat der Humboldt-Universität	16
1.9. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	17
2 Forschung und Transfer	25
2.1. Forschung	25
<i>Drittmittelforschung</i>	26
<i>Interne Forschungsförderung</i>	32
<i>Wissenschaftspreise</i>	33
<i>Wissenschaftliche Kooperationen</i>	33
2.2. Nachwuchsförderung.....	35
2.3. Transfer Management.....	36
<i>Gründungsförderung</i>	36
<i>Innovationsmanagement</i>	38
<i>Patente und Lizenzen</i>	39
<i>Auftragsforschung und Wissenschaftliche Dienstleistungen</i>	40
2.4. Forschungsinformations- und Dokumentenmanagementsystem (FIS)	40
3 Lehre und Studium – Ziele und Schwerpunkte im Jahr 2015	43
3.1. Studienabteilung	43
<i>Angebote der Studienabteilung</i>	43
<i>Serviceangebot des Career Centers</i>	43
<i>Neue Projekte</i>	44
<i>Fortsetzung der Konsolidierung der Masterstudiengänge</i>	44
<i>Entwicklung eines Indikatorenmodells zur Lehrauslastung</i>	45
<i>Durchführung der Berliner Qualitätsoffensive für die Lehre</i>	46
3.2. Qualitätspakt Lehre – Übergänge.....	46
<i>Studieneingangsphase</i>	46
<i>Q-Programm – Freiräume für studentische Forschung</i>	47
<i>Vielfalt der Wissensformen und Humboldt-Bachelor</i>	47
<i>Studieren in Teilzeit</i>	48
<i>Berlin Perspectives – Zusatzangebote für internationale Programmstudierende</i>	48
3.3. Lehrkräftebildung	49
<i>Überarbeitung der Studien- und Prüfungsordnungen</i>	49

<i>Grundschullehramt</i>	49
<i>Praxissemester</i>	49
<i>Qualitätsoffensive Lehrerbildung</i>	50
3.4. Qualitätsmanagement in der Lehre	51
<i>HU-spezifisches Berichtswesen Absolventenbefragung/Arbeitsgruppe Berichte</i>	51
<i>Durchführung der Absolventenbefragung im Wintersemester 2015/16</i>	51
<i>Berichtswesen Absolventenbefragung für die Senatsverwaltung</i>	51
<i>Wiederaufnahme Akkreditierung/Reakkreditierung</i>	52
4 Internationales	53
4.1. Ausbau der HU-Willkommenskultur	53
<i>International Scholar Services</i>	53
<i>Unterstützung für Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler</i>	54
<i>Übersetzungsprojekt Verwaltungsdokumente</i>	54
<i>Internationale Forschende-Alumnae und -Alumni</i>	55
4.2. Profilpartnerschaften und Schwerpunktregionen	55
4.3. KOSMOS-Programm	58
4.4. Weitere Initiativprogramme des Präsidiums zur Internationalisierung.....	59
<i>Refugees Welcome - Initiativen für Geflüchtete</i>	59
<i>Die HU als Impulsgeber: Humboldt Ferngespräche</i>	59
<i>Internationale Sichtbarkeit</i>	59
4.5. Internationale Studierende an der Humboldt-Universität.....	60
<i>Humboldt Winter- und Sommeruniversität</i>	60
<i>ERASMUS+/Mundus/International</i>	60
<i>FAMOS</i>	61
<i>Zentrum für Deutschlandstudien (ZDS) Forum Peking</i>	61
4.6. Internationale Lehre.....	61
<i>Verstärkte Zusammenarbeit mit Australien und Südafrika</i>	62
5 Haushalt, Personal und Technik	63
5.1. Ziele und Schwerpunkte im Jahr 2015	63
5.2. Haushaltsjahr 2015.....	63
<i>Personalausgaben</i>	63
<i>Konsumtive und investive Sachausgaben (ohne Flächenbezug)</i>	63
<i>Flächenbezogene Sachausgaben</i>	64
5.3. Einführung einer Trennungs- und Kostenrechnung.....	64
5.4. Vorarbeiten zur Einführung einer neuen Verwaltungssoftware.....	65
5.5. Bereich Personal und Personalentwicklung	67
<i>Umsetzung Novelle W-Besoldung</i>	67
<i>Novelle des Gesetzes über befristete Arbeitsverträge in der Wissenschaft</i>	67
5.6. Bauliche Campuserwicklung	69
5.7. Rechtsfragen.....	73
5.8. Projekt Service for Excellence	74

6	Zentraleinrichtungen	76
6.1.	Universitätsbibliothek (UB)	76
6.2.	Computer- und Medienservice	77
6.3.	Sprachenzentrum	79
6.4.	Hochschulsport	80
6.5.	Humboldt Graduate School	81
	<i>Fördermaßnahmen der Exzellenzinitiative in der Humboldt Graduate School</i>	<i>82</i>
7	Anhang	83
7.1.	Drittmittel 2015	83
7.2.	Verbundprojekte 2015	85
7.3.	European Research Council – Statistik 2007-2014	86
7.4.	Einstein Stiftung (Bewilligungen)	86
7.5.	Neu berufende Professorinnen und Professoren	87
7.6.	Neue S-Professuren 2015	88
7.7.	Neue Forschungskooperationen	89
7.8.	Studierendenzahlen und Studiengänge Wintersemester 2015/16	90
	<i>Studiengänge Wintersemester 2015/16</i>	<i>90</i>
	<i>Studierendenzahlen Wintersemester 2015/16</i>	<i>92</i>
7.9.	Promotionen	94
7.10.	Habilitationen	95
7.11.	Tagungen, Symposien, Vorträge an der Universität 2015	96
	<i>Wichtige Veranstaltungen 2015</i>	<i>96</i>
	<i>Ausgewählte Ausstellungen 2015</i>	<i>99</i>

Editorial

Als im Januar 2016 gewählt und seit Mai 2016 amtierende Präsidentin der Humboldt-Universität freue ich mich sehr, Ihnen diesen Bericht für meinen Vorgänger, Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz, vorlegen zu dürfen.

Das Jahr 2015 war für die Humboldt-Universität zu Berlin geprägt durch die Umsetzung der Vorhaben im Rahmen der Exzellenzinitiative vor dem Hintergrund der Entscheidung über deren Fortführung. Es wurde vor allem an der Weiterentwicklung der Strukturplanung gearbeitet, auch band die Suche nach einem neuen Team die Universitätsleitung einiges an Zeit. Darüber hinaus gab es zahlreiche weitere Entwicklungen an der Universität, über die dieser Rechenschaftsbericht informiert.

In den Monaten seit meinem Amtsantritt habe ich durch viele Gespräche einen ersten Überblick über die anstehenden Aufgaben gewonnen. Dabei bin ich hier an der Humboldt-Universität faszinierenden Persönlichkeiten und herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern begegnet. Beeindruckt hat mich vor allem das große Engagement, das die Humboldtianerinnen und Humboldtianer für ihre Universität aufbringen. Gemeinsam mit Ihnen möchte ich in den kommenden Jahren die Humboldt-Universität weiter nach vorn bringen.

Dabei hat die anstehende Strukturplanung oberste Priorität. Die Absicherung der Zukunft unserer Fakultäten und der zentralen Verwaltung ist entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit der Universität. Deshalb werden wir die strukturelle Entwicklung der Humboldt-Universität in enger Abstimmung mit den Fakultäten erarbeiten. Denn nur mit einer gesicherten Zukunft werden wir auch in der im Sommer 2016 beschlossenen nächsten Runde der Exzellenzstrategie erfolgreich sein können.

Zentrale Handlungsfelder in den kommenden Jahren sind darüber hinaus die Sicherung und Weiterentwicklung guter Studienbedingungen, die Förderung herausragender Forschungsleistungen für die Universität und die Gesellschaft sowie die Weiterentwicklung der Governance der Humboldt-Universität zu einer zukunftsfähigen Struktur.

Ich freue mich auf die nächsten Jahre an der Humboldt-Universität und werde Sie über die Vorhaben und Entscheidungen des Präsidiums informieren.

Zunächst aber wünsche ich allen Leserinnen und Lesern viel Freude beim Lesen des Rechenschaftsberichts über ein ereignisreiches Jahr 2015.



Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst

1 Die Universität

1.1. Wahlen Präsidium

Das Jahr 2015 war im Rahmen der anstehenden Wahlen einer Präsidentin bzw. einem Präsidenten und der Vizepräsidentenämter geprägt von einer intensiven Suche nach entsprechenden Kandidatinnen und Kandidaten durch die jeweiligen Findungskommissionen.

Da sich diese Suche als schwieriger gestaltete als vorauszusehen war, wurden durch den Zentralen Wahlvorstand der Universität die jeweiligen Wahltermine mehrmals verschoben.

Für das seit 2014 vakante Amt einer Vizepräsidentin bzw. eines Vizepräsidenten für Haushalt, Personal und Technik fand am 28. April 2015 die Anhörung zweier Kandidatinnen vor dem Konzil statt. Zur Wahl am 05. Mai 2015 trat eine Kandidatin an, die die erforderliche Mehrheit der Stimmen des Konzils nicht erreichte.

Durch das Kuratorium der Humboldt-Universität zu Berlin wurde der ehemalige Vorsitzende der Haushaltskommission des Akademischen Senats, Professor Dr. Recardo Manzke, mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt.

Am 17. November 2015 sollten an der Humboldt-Universität die zwei Vizepräsidentinnen bzw. Vizepräsidenten für Forschung sowie für Lehre und Studium gewählt werden. Da die Wahl einer Präsidentin bzw. eines Präsidenten auf den 19. Januar 2016 verschoben wurde, beschloss der Zentrale Wahlvorstand am 14. Oktober 2015, das Wahlverfahren für die Wahl der Vizepräsidentinnen bzw. der Vizepräsidenten für Forschung sowie für Studium und Lehre erst am 09. Februar 2016 durchzuführen.

1.2. Berufungen und Bleibeverhandlungen

An der Humboldt-Universität setzt sich der Generationswechsel fort. Im Berichtsjahr sind zwanzig Professorinnen und Professoren in den Ruhestand getreten. Parallel dazu wurden auf Professuren der Humboldt-Universität 49 Rufe erteilt, 42 Rufannahmen und zwanzig Absagen erklärt. Zudem wurden vier Bleibeverhandlungen geführt, drei davon verliefen erfolgreich.

Damit ist es auch im Jahr 2015 gelungen, ausgezeichnete Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für die Universität zu gewinnen und an sie zu binden. Die Humboldt-Universität hat sich den besonderen Herausforderungen eines starken nationalen und internationalen Wettbewerbs um die besten Köpfe erfolgreich gestellt.

Erfreulich ist in diesem Zusammenhang auch, dass der Anteil der Frauen unter den Neuberufenen mit 38,1 Prozent deutlich über dem Durchschnitt der mit Frauen besetzten Professuren lag (29,6 Prozent gemäß Personenstatistik der Humboldt-Universität). Der Trend eines wachsenden Frauenanteils unter den Professorinnen und Professoren hält

damit an. Zum Vergleich: Der Frauenanteil lag im Jahr 2005 bei 16,9 Prozent und im Jahr 2010 bei 26,5 Prozent.

Wenn der Wettbewerb um die besten Köpfe verloren ging, dann meist, weil die Berufenen sehr attraktive Bleibeangebote erhielten. Zunehmend auffällig ist, dass Rufablehnungen in mehreren Fällen, gerade bei Berufungen aus dem Ausland, auch mit Dual Career-Herausforderungen und Familiensituationen begründet wurden.

Ungewöhnlich ist, dass die Humboldt-Universität im Berichtsjahr mehrere erschöpfte Berufungslisten zu verzeichnen hatte (Informatik, Theologie, Modernes China).

Die Humboldt-Universität zu Berlin ist erleichtert darüber, dass durch den Beschluss des Gesetzes zur Änderung der Vorschriften über die Professorenbesoldung in der Besoldungsordnung W für das Land Berlin der erhebliche Besoldungsabstand zu anderen Bundesländern verringert wurde. Es ist dennoch oft kaum möglich, in der Konkurrenz zu anderen Bundesländern zu bestehen, ohne das Besoldungsgefüge an der Humboldt-Universität zu beeinträchtigen. Der Unterschied beim W3-Grundgehalt zwischen Bayern (Stufenmodell: 6.401 Euro, 6.622 Euro, 6.898 Euro) und Berlin (5.899,60 Euro) beträgt unter Berücksichtigung der jährlichen Sonderzuwendung (Bayern: 65 Prozent eines Monatsgehaltes, Berlin: 640 Euro) je nach Stufe zwischen 850 Euro und 1.370 Euro pro Monat.

1.3. Strukturplanung

Der Hochschulvertrag mit dem Land Berlin für die Jahre 2014 bis 2017 sieht vor, dass die Universitäten ihre 2004 aufgestellten Strukturpläne fortschreiben und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft bis zum 30. Juni 2015 vorlegen. Daneben sollte auch der abgestimmte Strukturplan der Berliner Universitäten fortgeschrieben bzw. aktualisiert werden.

Im Rahmen der Leitlinien für die Strukturplanung hatte sich die Humboldt-Universität bereits 2014 entschieden, den Strukturplanungsprozess in zwei Stufen zu vollziehen. In der ersten Stufe, bis zum Termin im Juni 2015, sollte vor allem der Entwicklungsprozess seit 2004 nachgezeichnet und die Abweichungen von den seinerzeit gesetzten Zielstellungen dokumentiert werden, da seit der Erarbeitung des Strukturplans 2004 keine Aktualisierungen vorgenommen worden waren.

In der zweiten Stufe soll der Blick weiter nach vorn gerichtet und die Perspektive für die Jahre nach 2017 beschrieben werden. Hintergrund ist, dass das Jahr 2017 eine Art Zäsur in der Struktur- und Entwicklungsplanung der Humboldt-Universität darstellt, da in diesem Jahr sowohl die aktuellen Hochschulverträge als auch die Förderung durch die Exzellenzinitiative auslaufen.

Der Prozess zur Aufstellung des Strukturplans 2015 startete im Sommer 2014 mit den Planungen in den Instituten und Fakultäten. Auf Grundlage der vorgelegten Papiere führte die Entwicklungsplanungskommission (EPK) des Akademischen Senats mit Vertreterinnen und Vertretern der Fakultäten und Institute Gespräche, in denen die Planungen diskutiert und ihre Wünsche aufgenommen wurden. In einem für den Strukturplanprozess eingerichteten Strategierat, bestehend aus dem Präsidium und Vertretern der EPK, wurden kritische Punkte identifiziert und Lösungsvorschläge diskutiert. Dazu gehörte z.B. der Umgang mit fünf noch bestehenden Sperrvermerken auf unbesetzten Professuren, die auf die Sparrunde im Zuge der Strukturplanung von 2004 zurückgingen. Auf Vorschlag des Strategierates wurde von den Gremien die Auflösung der Sperrvermerke bei gleichzeitiger Streichung von drei Stellen beschlossen. Offen geblieben ist hingegen die Frage der Weiterführung einiger aus der zweiten Runde der Exzellenzinitiative finanzierter Professuren. Hier soll die zweite Stufe des Strukturplanungsprozesses ab 2016 ansetzen.

Der im Juni 2015 der zuständigen Senatsverwaltung vorgelegte Strukturplan baut auf den Planungen der Institute und Fakultäten auf und gliedert sich in zwei Teile. Im ersten Teil werden strukturell bedeutsame Entwicklungen der Gesamtuniversität beschrieben. Die Veränderungen im Bereich Studium und Lehre nehmen vor dem Hintergrund der Nachwirkungen des Bologna-Prozesses im Zusammenhang mit gestiegenen Studierendenzahlen und Halteverpflichtung einen breiten Raum ein. Ein zweites wichtiges Thema sind die Erfolge in der Exzellenzinitiative, die zum einen zu mehr Forschungsinitiativen und insgesamt 26 zusätzlichen Professuren führten. Zum anderen hatten die Maßnahmen im Rahmen des Zukunftskonzeptes der Humboldt-Universität vielfach einen direkten strukturellen Fokus. Wichtigstes Beispiel dafür ist die Fakultätsreform. Der zweite Teil des Strukturplans besteht aus Einzeldarstellungen der Fakultäten und ihrer Institute. Kern der Darstellungen ist die Zusammenstellung aller, in den jeweiligen Organisationseinheiten angesiedelten Professuren. Eine wichtige planerische Überlegung, die vor allem für die kommende zweite Stufe des Planungsprozesses Bedeutung haben wird, ist die systematische Unterscheidung zwischen Strukturprofessuren und solchen Professuren, die zusätzlich außerhalb der Struktur eingerichtet worden sind. Im Ergebnis wurde konstatiert, dass die Humboldt-Universität 2015 über 322 Strukturprofessuren (W2/W3 bzw. C3/C4) sowie 39 (z.T. befristet eingerichtete) Professuren außerhalb der Struktur verfügt. Mit der Strukturplanung von 2004 waren lediglich 301 Professuren vorgesehen worden.

Parallel zum Prozess in der Humboldt-Universität fand ein intensiver Abstimmungsprozess zwischen den Berliner Universitäten statt. Grundlegende Veränderungen im Fächerzuschnitt standen nicht auf der Tagesordnung, jedoch gab es seit 2004 Verschiebungen in einzelnen Bereichen. So hat z.B. die Humboldt-Universität in den Asienwissenschaften den Akzent für Ostasien durch Umwidmung einer Professur weg von Japan hin zum modernen China verschoben. Die Freie Universität hat die Konzentration vollzogen und die

Indologie und die Indische Kunstgeschichte plangemäß eingestellt. Die Ergebnisse des Abstimmungsprozesses, der seit 2004 fortlaufend geführt wird, sind im gemeinsamen Papier der Berliner Universitäten zur Strukturplanung dokumentiert.

Eine der großen Herausforderungen für die weiteren Planungen wird es sein, zum einen die Perspektiven für die zusätzlich eingerichteten Professuren festzulegen und zu sichern und zum anderen nach Wegen für eine Flexibilisierung der Struktur zu suchen, um sowohl dem Präsidium als auch den Fakultätsleitungen größere Handlungsspielräume zu schaffen.

1.4. Umsetzung des Zukunftskonzepts der Humboldt-Universität in der Exzellenzinitiative

Der Zwischenbesuch der Strategiekommission des Wissenschaftsrats (WR) zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der Geschäftsstellen des WR und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) sowie Gästen des Bundes und des Landes Berlin im Oktober 2014 bildete bereits den Auftakt für die im Jahr 2015 weitergeführte Bilanzierung und Weiterentwicklung des Zukunftskonzepts der Humboldt-Universität.

Im März 2015 fand eine erste Klausursitzung des Präsidiums der Humboldt-Universität zur Vorbereitung auf die zweite Förderhalbjahrzeit des Zukunftskonzepts (2015 bis 2017) sowie zur Beratung über die Perspektiven der Projekte des Zukunftskonzepts nach deren Förderende im Oktober 2017 statt.

In einer weiteren Präsidiumsklausur im Juli 2015 wurden erste Prozesselemente zur Entwicklung eines Folgeantrags für die Exzellenzinitiative nach 2017 diskutiert. Die Universitätsleitung sah sich dabei durch die von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) erst für den Sommer 2016 in Aussicht gestellte Entscheidung über die Fortführung und konkrete Ausgestaltung der Exzellenzinitiative nach 2017 vor besondere Herausforderungen gestellt. Vor diesem Hintergrund wurde beschlossen, zur Vorbereitung auf die Fortführung der Exzellenzinitiative zunächst eine Evaluation des laufenden HU-Zukunftskonzepts durchzuführen und deren Ergebnisse für die Entwicklung eines möglichen Folgeantrags zu nutzen. Mit der Koordination des Evaluationsverfahrens und des konzeptionellen Entwicklungsprozesses eines Folgeantrags wurde das Referat für Strategieentwicklung beauftragt, das bereits die erfolgreiche Antragsstellung und Umsetzung des laufenden Zukunftskonzepts koordiniert hat. Als Bestandteile der Evaluation wurden eine Online-Befragung aller HU-Mitglieder zum Zukunftskonzept, die Erstellung von Thesenpapieren zum Zukunftskonzept in sogenannten Fakultätsforen sowie eine Evaluation der Projekte des Zukunftskonzepts und ihrer Umsetzung durch den Wissenschaftlichen Beirat der Humboldt-Universität festgelegt.

Online-Befragung zum Zukunftskonzept

Die Befragung der Universitätsmitglieder zur Bekanntheit und Passgenauigkeit der Fördermaßnahmen führte das Referat für Strategieentwicklung in Kooperation mit dem Institut für Sozialwissenschaften und mit Beratung durch die Abteilung Psychologische Diagnostik des Instituts für Psychologie im Zeitraum vom 3. bis zum 23. Dezember 2015 als freiwillige und anonyme Online-Befragung durch. Die Einladung wurde an ca. 39.000 E-Mail-Adressen der Universitätsmitglieder gesendet, darunter ca. 34.000 Studierende und ca. 5.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Rücklauf betrug insgesamt ca. 4,5 Prozent der Angeschriebenen: Aufgerufen wurde der Link 1.757-mal, 1.608 Personen haben die Befragung begonnen, 985 Personen haben sie abgeschlossen.

Die Befragung hat gezeigt, dass die Strukturen, Projekte und wettbewerblichen Förderlinien des Zukunftskonzepts insgesamt in hohem Maße bekannt sind, zum Teil jedoch mit relativ großen Unterschieden zwischen den verschiedenen Mitgliedsgruppen der Universität. In den spezifischen Zielgruppen sind die einzelnen Fördermaßnahmen größtenteils sehr bekannt und auch die Passung erreicht zielgruppenspezifisch mehrheitlich gute Ergebnisse. Den Zielen des laufenden Zukunftskonzepts wird von den Befragten eine hohe Relevanz zugeschrieben, hervorzuheben ist dabei die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Dieser Befund lässt sich auch bei der Auswahl zukünftiger Entwicklungsschwerpunkte wiederfinden. Hier landet die Nachwuchsförderung in der Befragtengruppe auf dem ersten Platz. In Bezug auf die Wahrnehmung von Veränderung und die Wirkungszuschreibung auf die Exzellenzinitiative kann zusammenfassend festgestellt werden, dass bei allen Befragten in den verschiedenen Bereichen keine großen Veränderungen wahrgenommen werden. Wenn eine Auswirkung durch die Exzellenzinitiative vermutet wird, so wird sie von den Befragten im Mittel als gering eingeschätzt. Abweichend davon fallen die Aussagen derjenigen Befragtengruppe aus, die unmittelbar an Exzellenzprojekten beteiligt sind. Sie schreiben der Exzellenzinitiative eine größere Auswirkung zu.

Fakultätsforen

In der Sitzung des Concilium Decanale am 24. September 2015 wurden die Fakultäten gebeten, anhand von Leitfragen Fakultätsforen durchzuführen und die Ergebnisse in Positionspapieren zusammenzufassen. Ziel der Durchführung der Fakultätsforen war es, Rückmeldungen zu den Effekten der bisherigen Maßnahmen des Zukunftskonzeptes zu erhalten und gleichermaßen eine Plattform für Vorschläge zu künftigen Maßnahmen zu etablieren. Angesprochen waren die Fakultäten als Organisationseinheiten der Universität, d.h. es sollte weniger um die Eindrücke Einzelner als vielmehr um die Wechselwirkungen der verschiedenen Maßnahmen mit den Fakultäten gehen.

Die einzelnen Fakultäten haben unterschiedliche Wege zur Erarbeitung der Stellungnahmen gewählt. Allen gemeinsam war, dass sämtliche Statusgruppen beteiligt wurden und

der Prozess „Diskussionen“ und „Gespräche“ als Grundlage für die Erarbeitung des Papiers umfasste, die dann mehrheitlich in den Dekanaten erfolgte.

Insgesamt gab es viele positive Rückmeldungen zu den Möglichkeiten, die das Zukunftskonzept geschaffen hat, wie z.B. größere „Spielräume“ der Fakultäten durch zusätzlich vorhandene Ressourcen. Ebenfalls positiv wahrgenommen wurde die größere Außenwirkung der Universität, die durch das „Label“ Exzellenzuniversität entstanden ist. Auch die verbesserten Serviceleistungen und Angebote des Servicezentrums Forschung sowie im Bereich Internationalisierung wurden als große Erfolge wahrgenommen.

Kritische Anmerkungen aus den Fakultätsforen bezogen sich u.a. auf die zwiespältige Wahrnehmung der Fakultätsreform, auf Disbalancen, die durch die Exzellenzinitiative entstanden oder verstärkt worden sind oder auf Aspekte der Nachhaltigkeit der Exzellenzprojekte.

Evaluation des Zukunftskonzepts durch den Wissenschaftlichen Beirat

Im Rahmen seiner Sitzung am 30. September 2015 benannte der Wissenschaftliche Beirat vier seiner Mitglieder sowie weitere drei externe Expertinnen und Experten als Gutachterinnen und Gutachter für die Evaluation des Zukunftskonzepts. Prof. Dr. Dr. h.c. Gerhart v. Graevenitz, der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats, wurde zum Vorsitzenden der Evaluationskommission bestimmt.

Mitglieder der Evaluationskommission aus dem Wissenschaftlichen Beirat waren:

- Prof. Dr. Dr. h.c. Gerhart v. Graevenitz (Vorsitzender Wissenschaftlicher Beirat der Humboldt-Universität; ehem. Rektor Universität Konstanz)
- Dr. Annette Julius (Generalsekretärin Studienstiftung des deutschen Volkes)
- Prof. Dr. Jan-Michael Rost (Direktor Max-Planck-Institut für Physik komplexer Systeme Dresden; Professor für Theoretische Physik, Technische Universität Dresden)
- Prof. Dr. Birgitta Wolff (Präsidentin Goethe-Universität Frankfurt am Main).

Weitere, vom Beirat benannte Mitglieder der Evaluationskommission waren:

- Prof. Dr. Sybille Baumbach (Professorin für Englische Literatur und Kultur, Universität Innsbruck; Mitglied in Die Junge Akademie)
- Dr. Sybille Reichert (Kanzlerin Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg)
- Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Ernst Th. Rietschel (ehem. Vorstandsvorsitzender Berliner Institut für Gesundheitsforschung, BIH).

Beschlossen wurde auch, dass die Evaluation am 25. und 26. Januar 2016 in Form von Vor-Ort-Gesprächen der Gutachterinnen und Gutachter mit am HU-Zukunftskonzept Beteiligten und weiteren Mitgliedern der Universität stattfinden sollte.

Im Anschluss an die Beiratssitzung wurden in kontinuierlicher Feinabstimmung zwischen dem Referat für Strategieentwicklung und dem Vorsitzenden der Evaluationskommission sowie den weiteren Gutachterinnen und Gutachtern das Evaluationskonzept ausgearbei-

tet, die Inhalte der Evaluation konkretisiert und die Gesprächspartnerinnen und -partner der Humboldt-Universität für die Evaluation festgelegt.

Informationsveranstaltung – Debatte „Wohin mit der Zukunft?“

Am 16. Juni 2015 und damit zur Halbzeit der Förderdauer der zweiten Phase der Exzellenzinitiative fand eine weitere Informationsveranstaltung zur Exzellenzinitiative in Form einer Podiumsdiskussion statt.

Unter dem Titel „Wohin mit der Zukunft?“ wurde diskutiert, wie die Zukunft der geförderten Graduiertenschulen, Exzellenzcluster und Zukunftskonzepte nach 2017 aussehen soll, welche Veränderungen die Exzellenzinitiative bewirkt hat und welche sie schuldig geblieben ist sowie welchen Herausforderungen sich die Universitäten zukünftig stellen müssen und wie ein neuer Wettbewerb diesen Herausforderungen begegnen kann.

Eingeleitet wurde die Debatte durch den Impulsvortrag „Zehn Jahre Exzellenzinitiative – Herausforderungen und Perspektiven für die deutsche Wissenschaftslandschaft“ von der Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages und ehemaligen Bundesministerin Edelgard Bulmahn. Danach diskutierten Edelgard Bulmahn, Prof. Dr. rer. nat. Axel Freimuth, Rektor der Universität zu Köln, Steffen Krach, Staatssekretär für Wissenschaft in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft des Landes Berlin, Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz, Präsident der Humboldt-Universität zu Berlin, Prof. Dr. Peter Strohschneider, Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft und Prof. Dr. Christian Thomsen, Präsident der Technischen Universität Berlin unter der Moderation von Heike Schmoll von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ).

Forum Geisteswissenschaften – Podiumsdiskussion „Das Politische in den Geisteswissenschaften“

Das Forum Geisteswissenschaften richtete am 24. Juni 2015 an der Humboldt-Universität erneut eine Podiumsdiskussion aus, diesmal zum Thema „Das Politische in den Geisteswissenschaften“. Im Zentrum der Diskussion stand dabei die Frage, wie und ob den Geisteswissenschaften Unabhängigkeit gelingen kann, was sie davor schützt, eine kritische Haltung gegenüber der öffentlichen Meinung aufzugeben und was das Politische in Bezug auf die Geisteswissenschaften selbst bedeutet.

Dazu diskutierten auf dem Podium:

Prof. Dr. em. Christina von Braun, Kulturtheoretikerin, Autorin und Filmemacherin, Leiterin Zentrum Jüdische Studien, Prof. Dr. Rahel Jaeggi, Philosophin, Humboldt-Universität zu Berlin, Prof. Dr. Ethel Matala de Mazza, Literaturwissenschaftlerin, Humboldt-Universität zu Berlin, Prof. Dr. Dieter Thomä, Philosoph, Universität St. Gallen und Prof. Dr. Joseph Vogl, Literatur- und Medienwissenschaftler, Mitglied Forum Geisteswissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin. Moderiert wurde die Diskussion von Dr. Jens Bisky von der Süddeutschen Zeitung.

Die Veranstaltung stieß auf großes Interesse, wie die rund 150 Gäste im Publikum sowie die Beiträge in mehreren Medien, u.a. dem Deutschlandradio, zeigten.

1.5. Fakultätsreform

Das Jahr 2015 war im Hinblick auf die Fakultätsreform eher ein Jahr der Umsetzung hinter den Kulissen, nachdem im Jahr 2014 fünf Fakultäten an der Humboldt-Universität aufgelöst und mit der Lebenswissenschaftlichen, der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen sowie der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät drei neue Fakultäten gegründet worden waren.

Am 17. Februar 2015 fand an der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät (KSBF) der erste und bislang einzige Fakultätstag statt. Einen ganzen Tag lang diskutieren etwa 100 Mitglieder der Fakultät gemeinsam und mit Mitgliedern des Präsidiums zu Fragen der Governance, von Studium und Lehre und der Entwicklung der Forschung an der Fakultät. Teil des Fakultätstages war auch eine Sitzung des Fakultätsrats der KSBF.

Am 19. Mai 2015 legte die Reformkommission zur Fakultätsreform dem Akademischen Senat einen ersten Zwischenbericht zur Umsetzung der Reform vor. Die Mitglieder des Akademischen Senats diskutierten den Bericht ausführlich und merkten allgemein die hohe Konsensorientierung des Berichts an, würdigten sie teils auch positiv. Der Bericht wurde in der abschließenden Abstimmung einstimmig angenommen. Die Reformkommission ist aufgefordert, dem Akademischen Senat im Herbst 2016 erneut einen Bericht vorzulegen.

1.6. Internationale Agenda

Nach dem Beschluss der Internationalen Agenda als strategischem Leitpapier des Präsidiums 2014 war das Jahr 2015 von den Planungen zur Umsetzung und Qualitätssicherung der Strategie geprägt. Im Rahmen dieses Prozesses wurden u.a. die Angebote externer Dienstleister geprüft und eine Benchmark-Analyse zu strategischen Umsetzungsprozessen aufgelegt. An der Umsetzung der in der Internationalen Agenda formulierten Ziele und Aktivitäten sind neben der Stabsstelle Internationalisierung und dem International Office die Fakultäten, die zentralen Serviceeinheiten der Humboldt-Universität sowie die Professional School of Education (PSE) und das bologna.lab beteiligt. Das Monitoring und die Qualitätssicherung der Umsetzung des Strategiepapiers werden von der Stabsstelle Internationalisierung koordiniert.

1.7. Gleichstellung

2015 wurde das Caroline von Humboldt-Programm (CvH-Programm) erneut als zentraler Programmpool für alle Gleichstellungsmaßnahmen an der Humboldt-Universität umgesetzt, evaluiert und kontinuierlich weiterentwickelt.

Das Ziel des Programms, Frauen in jenen Arbeitsbereichen zu fördern, in denen sie an der Humboldt-Universität unterrepräsentiert sind, wurde erfolgreich weiterverfolgt. Dies gilt vor allem für den Bereich der Professuren. Hier gab es eine Steigerung des Frauenanteils von Ende 2013 zu Ende 2014¹ um jeweils knapp drei Prozentpunkte bzgl. unbefristeter Professuren auf 28,2 Prozent und bzgl. Professuren insgesamt auf 33,4 Prozent. Eine leichte Steigerung ließ sich auch im Bereich des Mittelbaus konstatieren: 2014 waren 44,3 Prozent der befristet Beschäftigten im Mittelbau weiblich und 49 Prozent der unbefristet Beschäftigten. Ein Anstieg des Frauenanteils lässt sich auch mit Blick auf die Promotionen (Ende 2014: 47 Prozent Frauen) feststellen. Der Frauenanteil unter den Beschäftigten in Technik, Service und Verwaltung auf Leitungspositionen ist hingegen mit gerade einmal 25 Prozent weiterhin sehr unbefriedigend, zumal sich dieser Anteil 2015 nochmals um 5 Prozentpunkte reduziert hat. Dies gilt auch deshalb, weil weit mehr als 50 Prozent Frauen im Bereich Technik, Service und Verwaltung tätig sind. Wenig erfreulich hat sich auch der Frauenanteil in Bezug auf die Habilitationen entwickelt – auch hier musste ein Abwärtstrend von mehr als 5 Prozentpunkten konstatiert werden.

Berliner Chancengleichheitsprogramm

Die Humboldt-Universität hat auch 2015 erneut erfolgreich Mittel aus dem Berliner Chancengleichheitsprogramm (BCP) eingeworben: So wurden zwei Gastprofessuren und vier Lehraufträge für Wissenschaftlerinnen aus dem Programm finanziert. Zudem hatte die Humboldt-Universität mit Unterstützung durch das BCP bereits seit 2012 mehrere W2/W3-Professorinnen vorgezogen berufen - eine von ihnen wurde 2015 weiterhin finanziert. Ferner stellte das Programm drei W2-Professuren auf Zeit und eine Juniorprofessur zur Verfügung. Das aus Mitteln des BCP als neue Maßnahme 2014 konzipierte Programm für Postdoktorandinnen aus den MINT-Fächern und den Gender Studies konnte 2015 erfolgreich weitergeführt werden. Insgesamt wurden 2015 acht Nachwuchswissenschaftlerinnen auf Stellen gefördert. Durch das Postdoktorandinnen-Programm werden Frauen auf dem wissenschaftlichen Karriereweg gehalten und dementsprechend der Pool von potenziellen Kandidatinnen für eine Professur vergrößert.

Am 31. Dezember 2015 war die dritte Laufzeit des Berliner Chancengleichheitsprogramms beendet. Im Rahmen der Neuausschreibung des Programms im Herbst 2015, für die sich die Humboldt-Universität gemeinsam mit den anderen Berliner Hochschulen intensiv eingesetzt hatte, bewarb sich die Humboldt-Universität u.a. um drei vorgezoge-

¹ Zum Berichtszeitpunkt lagen noch keine Zahlen für das Jahr 2015 vor.

ne Nachfolgeberufungen für Frauen, eine W2-Professur auf Zeit für eine Wissenschaftlerin sowie um Mittel für eine Fortsetzung des Gastprofessorinnen- und des Postdoktorandinnen-Programms. Nicht zuletzt als Grundlage für diese Anträge wurde das Gleichstellungskonzept der Universität 2015 fortgeschrieben.

Caroline von Humboldt-Programm

Aus Mitteln des Caroline von Humboldt-Stipendiatinnenprogramms des HU-Zukunftskonzepts wurden verschiedene Stipendien für Promovendinnen und Postdoktorandinnen ausgeschrieben. Insgesamt bewarben sich 95 junge Frauen, vergeben wurden 23 Stipendien, davon drei International Research Awards (InRa). Letztere ermöglichen Promovendinnen und Postdoktorandinnen einen längeren Auslandsaufenthalt. Die 2014 erfolgte Nachsteuerung der CvH-Promotionsabschlussstipendien, durch die seitdem auch die Zeit zwischen dem Abschluss der Dissertation und deren Verteidigung finanziert wird, war sehr erfolgreich: 25 Prozent der Stipendiatinnen haben 2015 diese Möglichkeit genutzt.

Schließlich konnten 2015 erneut Anträge an den auch in diesem Jahr mit 240.000 Euro ausgestatteten Gleichstellungsfonds (GF) gestellt werden. Mittel für personelle Maßnahmen wurden von Professorinnen bzw. von Instituten und Fakultäten für die Berufung von Frauen oder für die Integration von Genderaspekten beantragt. Stipendien wurden aus dem GF zum wiederholten Male nicht vergeben, da hierfür Mittel aus dem Zukunftskonzept zur Verfügung standen. Wie der Gleichstellungsfonds dient auch das Anreizsystem Frauenförderung (ASF) dem zweiten Ziel des CvH-Programms, der geschlechtergerechten Organisationsentwicklung. 2015 wurden im Rahmen des ASF erneut fünf Prozent der an die Fakultäten und Institute vergebenen Sachmittel einbehalten und für eine gezielte Frauenförderung in den dezentralen Bereichen eingesetzt. Von besonderer Bedeutung war im Feld Organisationsentwicklung schließlich weiterhin das Projekt „Genderconsulting“, das 2015 das Pooling-Verfahren für Gleichstellungsmittel von durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft geförderten Drittmittelprojekten kontinuierlich vorantrieb.

Einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Humboldt-Universität in Richtung einer geschlechtergerechten Organisation leistete seit 2014 die Dienstvereinbarung und zugleich Richtlinie für ein respektvolles Miteinander an der Humboldt-Universität. Sie hat neben Diskriminierung, Mobbing und Stalking auch das Thema „Sexualisierte Gewalt“ zum Inhalt und regelt unter anderem die Verfahren in diesen Fällen. In 2015 wurde hierzu auch eine zugehörige Arbeitsgruppe etabliert. Zudem wurden im Rahmen des neuen Berufungsleitfadens die Aspekte Geschlechtergerechtigkeit und Familienfreundlichkeit bei Berufungen gestärkt.

Fünf HU-eigene Programme, die dem Empowerment von Frauen und damit dem dritten Ziel des CvH-Programms dienen, konnten 2015 erneut erfolgreich angeboten werden: das *Graduate Program Adlershof* und das *Postdoc Program Adlershof* für Doktorandinnen

bzw. Postdoktorandinnen in den MINT-Fächern an der Humboldt-Universität mit insgesamt mehr als 150 Teilnehmerinnen seit Beginn des Programms. Für Studentinnen mit nicht-akademischem Hintergrund gab es 2015 wie bereits seit 2011 das Programm *firstgen* mit vierzig Teilnehmerinnen. Aus Mitteln der Exzellenzinitiative wurde das Leadership-Programm für Professorinnen in Führungspositionen zum dritten Mal für fünf Professorinnen erfolgreich umgesetzt. Ferner wurde im Rahmen der beruflichen Weiterbildung erneut eine Seminarreihe *Frauen in Führung* auch, aber nicht nur für Mitarbeiterinnen im Bereich Technik, Service und Verwaltung, angeboten. An *ProFiL*, dem Empowerment- und Mentoring-Programm zur Professionalisierung von Postdoktorandinnen hat sich die Humboldt-Universität 2015 ebenfalls zum wiederholten Male erfolgreich beteiligt. Um den Kulturwandel in Richtung einer geschlechtergerechten Hochschule auf allen Ebenen kontinuierlich zu stärken, hat die Humboldt-Universität umfangreiche Maßnahmen im Bereich der gleichstellungsfokussierten Kommunikation ergriffen, einem weiteren Ziel des CvH-Programms. Dazu gehörte die umfassende Integration des Themas Gleichstellung in die Print- und Onlinemedien der Hochschule genauso wie die Zeitschrift *humboldt chancengleich* sowie die Organisation von zahlreichen Veranstaltungen. Neben der vierten Vergabe der mit 80.000 Euro dotierten Caroline von Humboldt-Professur, diesmal an die Biologin Prof. Dr. Dr. Edda Klipp, standen 2015 die Themen Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt sowie Gendertrouble in der Verwaltung im Fokus von Veranstaltungen. Um zu eruieren, inwieweit die Strategie der gleichstellungsfokussierten Kommunikation an der Humboldt-Universität Wirkungen erzielt, wurde 2015 ein innovatives Pilotprojekt umgesetzt, das die Frage behandelt, inwieweit solche Strategien geeignet sind, Hochschulkulturen im Sinne von Geschlechtergerechtigkeit zu transformieren. Insgesamt zeigte das Pilotprojekt, dass die strategische Relevanz des bisherigen gleichstellungsfokussierten Kommunikationsmanagement für die Humboldt Universität gegeben ist. Zugleich wurde aber auch offensichtlich, dass noch weitere und tiefgreifendere Maßnahmen notwendig sind, um eine dauerhafte Transformation der Organisationskultur an der Humboldt-Universität im Sinne von Geschlechtergerechtigkeit herbeizuführen. Als weiteres Ziel des CvH-Programms hatte die Humboldt-Universität im Jahre 2014 die Geschlechterparität in den Gremien der Universität definiert. Diesem Ziel wollte sie 2015 auch in Bezug auf die Universitätsleitung näherkommen. So stellte sie Ende des Jahres zum zweiten Mal in ihrer Geschichte mit Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst eine Frau als Kandidatin für das Amt der Präsidentin auf.

Familiengerechte Hochschule

Nachdem die Humboldt-Universität Ende 2009 das Zertifikat des Audits Familiengerechte Hochschule erwerben konnte und 2013 reauditert wurde, hat sie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium als fünftes Ziel des CvH-Programms 2015 weiter umgesetzt: So veranstaltete das Familienbüro neben umfangreicher Beratungstätigkeit erneut In-

formationsveranstaltungen zum Thema Studieren mit Kind(ern) sowie das fünfte Kinderfest an der Humboldt-Universität – letzteres mit Unterstützung durch zahlreiche Einrichtungen der Universität. Zugleich konnte die familienfreundliche Infrastruktur der Humboldt-Universität weiter ausgebaut werden. So entstand ein weiteres Eltern-Kind-Zimmer auf dem Campus Adlershof.

Schließlich konnte 2015 die HU-Kita *Die Lupe* mit 88 Plätzen in Gegenwart der Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Sandra Scheeres, durch den Präsidenten der Humboldt-Universität, Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz eröffnet werden. Das seit 2009 verfolgte Projekt fand damit seinen höchst erfreulichen Abschluss. Wie wichtig diese Eröffnung war, belegt nicht zuletzt die Tatsache, dass bereits nach kurzer Zeit sämtliche Plätze vergeben waren und es seit Ende des Jahres 2015 zudem eine lange Warteliste gibt.

2015 ist es der Humboldt-Universität also erneut gelungen, ihre Profilbildung und Qualitätsentwicklung mit vielfältigen Strategien zur nachhaltigen Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern zu verknüpfen. Die systematische Steuerung der Gleichstellungsarbeit wurde durch die stetige konzeptionelle Anpassung des CvH-Programms und dessen vielfältigem Förderinstrumentarium vorangetrieben.

Neue Ziele setzte sich die Humboldt-Universität im Rahmen ihres 2015 fortentwickelten Gleichstellungskonzeptes. Darin hat sie zugleich belegt, dass sie die Ziele, die sie 2008 bzw. 2013 in ihrem ersten und zweiten Gleichstellungskonzept festgeschrieben hatte, nicht nur erreichen konnte, sondern in der Lage ist, sich insgesamt im Bereich Gleichstellung sehr gut zu präsentieren. Das Konzept wurde durch die Auswahlkommission des Berliner Chancengleichheitsprogramms sehr positiv evaluiert.

1.8. Wissenschaftlicher Beirat der Humboldt-Universität

Auch im Jahr 2015 unterstützte der Wissenschaftliche Beirat das Präsidium der Humboldt-Universität bei der strategischen Weiterentwicklung der Universität sowie bei der Umsetzung der Projekte und Maßnahmen der Humboldt-Universität im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder.

In der Sitzung des Beirats am 10. April 2015 stellte die Leiterin der Stabsstelle Qualitätsmanagement, Dr. Sandra von Sydow, den Beiratsmitgliedern zunächst die Planungen und Vorbereitungen zur Evaluation der Integrative Research Institutes (IRI) vor. Im Rahmen der anschließenden Diskussion gaben die Beiratsmitglieder zahlreiche Anregungen zur Konzeption der Evaluation und beschlossen, deren Weiterentwicklung in der nächsten Beiratssitzung zu begutachten.

Der Stand der Fakultätsreform und die Arbeit der Reformkommission zur Fakultätsreform bildeten den zweiten Tagesordnungspunkt der Sitzung. Die Vorsitzende der Reformkommission, Prof. Dr. Gabriele Metzler, stellte dabei die Arbeit und den Zwischenbericht der Kommission vor. Grundsätzlich plädierten die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats

dafür, die mit der Fakultätsreform verknüpften Ziele in der zweiten Reformphase mit gleichbleibender Energie weiterzuverfolgen. Dazu gehöre, neben dem Neuzuschnitt der Fakultäten bzw. Institute zum Zweck der Profilbildung und der Erzeugung von Synergieeffekten, auch eine Reform der Governance.

Ebenfalls auf der Tagesordnung standen das Forum Geisteswissenschaften und die Weiterentwicklung der Förderlinie Freiräume, beides Maßnahmen des HU-Zukunftskonzepts. Die Mitglieder des Beirats bewerteten die Förderlinie Freiräume und das Forum Geisteswissenschaften grundsätzlich positiv und erachteten sie als erhaltenswert. Kontrovers diskutiert wurde jedoch die hohe Anzahl der im Rahmen von Freiräume gewährten Freisemester sowie die damit verbundene Schwächung der Lehre. Der Beirat empfahl zur Optimierung der Förderlinie Freiräume und für die Gestaltung des Auswahlverfahrens, die Expertise des Wissenschaftskollegs zu Berlin hinzuzuziehen.

In der 12. Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats am 30. September 2015 berichtete der Präsident der Humboldt-Universität, Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz, von der erfolgten Konsultation des Wissenschaftskollegs zur Weiterentwicklung der Förderlinie Freiräume.

Bei der erneuten Behandlung der Evaluation der IRI im Wissenschaftlichen Beirat stellte Dr. Sandra von Sydow die Leitfragen für die Konzeption der Evaluation vor.

In einem weiteren Tagesordnungspunkt wurde die Durchführung der Evaluation des HU-Zukunftskonzepts durch den Wissenschaftlichen Beirat diskutiert und die Mitglieder der Evaluationskommission sowie weitere Expertinnen und Experten für die Mitwirkung bei der Evaluation durch den Beirat benannt. Ebenfalls vom Beirat festgelegt wurden die Themenbereiche und die entsprechenden Gesprächspartnerinnen und -partner im Rahmen der Evaluation sowie die Unterlagen, welche die Gutachterinnen und Gutachter zur Vorbereitung erhalten sollten.

Zum Abschluss der Sitzung informierte Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz die Beiratsmitglieder über die Aufnahme des Themas Diversity in die strategische Entwicklungsplanung der Humboldt-Universität und die Einrichtung eines Forums Diversity. Als Vertreterin des für den Themenbereich zuständigen Referats für Strategieentwicklung stellte Simone Wibbeke die Aufgaben und die bisherige Arbeit des Forums Diversity vor. Die Beiratsmitglieder würdigten die Befassung der Humboldt-Universität mit dem Themenbereich Diversity und baten darum, nach angemessener Zeit erneut über die weiteren Entwicklungen informiert zu werden.

1.9. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Presse und Medien

Auch 2015 befasste sich das Presse-Team in der Stabsstelle Presse und Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ausbau und der Pflege von Kontakten zu Medien, der Beantwortung von Presseanfragen und der Vermittlung von Expertinnen und Experten aus der Wissenschaft.

Des Weiteren betreute das Team Interviews und organisierte Hintergrundgespräche des Präsidiums mit der Presse. Das Presse-Team erstellte den wöchentlichen Pressespiegel sowie den monatlichen Newsletter für Studierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Um die Ergebnisse aus Forschung, Lehre und Innovation der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, versendete das Team mehr als 70 Pressemitteilungen an internationale, nationale und regionale Medien. Es veröffentlichte außerdem 85 Nachrichten auf der Startseite der Humboldt-Universität.

Die Beratung der Fakultäten und weiterer Einrichtungen der Universität in Presse- und Medienangelegenheiten war 2015 ein zentrales Anliegen des Presse-Teams. Die Zusammenarbeit mit den Pressestellen anderer Universitäten, Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen wurde 2015 fortgeführt. Gemeinsam mit der Online-Redaktion und dem Veranstaltungsteam in der Stabsstelle übernahm das Presse-Team die redaktionelle Betreuung der 904 Einträge im zentralen Veranstaltungskalender.

Publikationen

Auch 2015 erschien die Zeitung der Humboldt-Universität HUMBOLDT semestermonatlich. Die Zeitung richtet sich vorrangig an ein internes Publikum, informiert Mitglieder der Humboldt-Universität über aktuelle Themen der Universität und setzt in jeder Ausgabe Themenschwerpunkte aus Studium, Lehre oder Wissenschaft.

An die interessierte Berliner Öffentlichkeit richtete sich die Semesterbeilage der Humboldt-Universität im Tagesspiegel, die jeweils zum Wintersemester erscheint. Die Ausgabe 2015/16 hatte den globalen Klimawandel zum Schwerpunktthema.

Darüber hinaus veröffentlichte die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit das Magazin „Spuren der Exzellenzinitiative – Die Humboldt-Universität zieht Zwischenbilanz“ mit zahlreichen Informationen zur erfolgreichen Umsetzung des Zukunftskonzepts in den Bereichen, Spitzenforschung, Lehre, Nachwuchsförderung, Internationalisierung, Gleichstellung und Governance.

Im Jahr 2015 wurden durch die Stabsstelle zudem 140 Amtliche Mitteilungsblätter herausgegeben. Davon entfielen auf Studien- und Prüfungsordnungen 117, auf Habilitations- und Promotionsordnungen sechs und auf sonstige 17 Mitteilungsblätter.

Online-Redaktion

Um den gesamtuniversitären Webauftritt zu verbessern, wurde die Online-Redaktion Ende 2015 ausgebaut und eine zweite Stelle geschaffen. Neben der Abwicklung des aktuellen Tagesgeschäfts hat die Online-Redaktion auch beratend und koordinierend zur Seite gestanden. So wurden verschiedene Einrichtungen beim Auf- und Umbau von Webseiten

technisch und inhaltlich unterstützt. Entsprechende Anfragen kamen aus allen Bereichen der Universität.

Insgesamt konnten 2015 die Zugriffe auf Inhalte der HU-Webseiten in allen relevanten Kategorien gegenüber denen im Jahr 2014 gesteigert werden: Bei den Besuchern (*Unique Visitors*) um 5,3 Prozent auf knapp 2,5 Millionen, bei den Besuchen (*Visits*) um 7,2 Prozent auf knapp 3,9 Millionen und bei den Seitenaufrufen (*Pages*) um 17,3 Prozent auf rund 30,3 Millionen.

Auch im Bereich Social Media konnte die Reichweite deutlich erhöht werden. Bei Facebook konnte die Zahl der „Gefällt mir“-Angaben von rund 33.000 auf gut 45.000 gesteigert werden – ein Zuwachs von 36 Prozent binnen zwölf Monaten. Die durchschnittliche Reichweite eines Beitrags bei Facebook stieg von gut 2.000 auf gut 4.600 Personen, auch die Anzahl der Interaktionen (Kommentare, Gefällt-mir-Klicks oder geteilte Inhalte) wurde mehr als verdoppelt.

Bei Twitter gab es ebenfalls signifikante Steigerungen der Reichweite. Im Kalenderjahr 2015 wurde die Anzahl der Follower (Menschen, die den Twitter-Kanal der Humboldt-Universität abonniert haben) von 4.905 auf 7.613 gesteigert – ein Zuwachs von 55 Prozent. Insgesamt hat die Online-Redaktion mit ihren Aktivitäten in den Sozialen Medien deutlich mehr Inhalte an interessierte Menschen gebracht als noch 2014.

Wie bereits im Vorjahr hat die Online-Redaktion auch 2015 eine Schulung für die webgerechte Aufbereitung von Inhalten im Rahmen der semestermonatlichen Plone-Schulung des Computer- und Medienservice (CMS) gegeben. 2015 wurde zudem das Projekt zur Übersetzung der HU-Webseite ins Englische fortgesetzt.

Friend- und Fundraising: Die Stiftung Humboldt-Universität

Zweimal jährlich lädt die Stiftung Humboldt-Universität hochkarätige Gäste aus Wirtschaft und Gesellschaft zu Treffen an der Humboldt-Universität ein, bei denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Forschung und Förderprojekte der Universität vorstellen. Das Frühjahrestreffen im Jahr 2015 fand im Tieranatomischen Theater und im Festsaal der Humboldt Graduate School auf dem Campus Nord statt. Die Veranstaltung thematisierte die Landnutzung im 21. Jahrhundert.

Das Herbsttreffen fand im Thaergebäude und im Museum für Naturkunde statt. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Humboldt-Universität stellten das Thema „Sammeln Bewahren Vermitteln – Sammlungen und Museen im 21. Jahrhundert“ vor. Die Gäste wurden anschließend vom Direktor des Museums für Naturkunde durch die Ausstellung geführt.

Die Stiftung Humboldt-Universität engagierte sich im Jahr 2015 insbesondere für folgende Projekte aus dem Bereich Nachwuchsförderung:

Zum April 2015 führte die Stiftung Humboldt-Universität ihr Engagement für die Deutschlandstipendium-Themenklasse „Nachhaltigkeit & Globale Gerechtigkeit“ fort, in der 15

Studierende aus den Fächern Agrarwissenschaften, Europäische Ethnologie, Geographie und Philosophie das Thema „Humboldts Fußabdruck“ für ein weiteres Jahr erforschen und mit einem Deutschlandstipendium gefördert werden. Um weitere Stifter zu gewinnen und Stipendiatinnen und Stipendiaten der Themenklasse mit ihren Paten bekannt zu machen, veranstaltete die Stiftung das erste *Get Together* am 3. Juli 2015 im Späth Arboretum der Humboldt-Universität.

Die Stiftung Humboldt-Universität und ihre Förderer ermöglichten 2013 mit einer Spende von 100.000 Euro die Entwicklung und Einrichtung des Humanities Lab – ein geisteswissenschaftliches Schüler_innenlabor – an der Humboldt-Universität zu Berlin. Auf die sehr gute Resonanz in der ersten Phase des Schüler_innenlabors seitens der Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und Studierenden sind in der zweiten Phase weitere Lehrmodule in Kooperation mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW), dem Exzellenzcluster Bild Wissen Gestaltung und dem Winckelmann-Institut für Klassische Archäologie erarbeitet worden.

Des Weiteren förderte die Stiftung Humboldt-Universität aus dem Bereich Erhaltung kulturelles und bauliches Erbe in Zusammenarbeit mit der Hermann Reemtsma Stiftung (HRS) die Wiederherstellung des Gerlachbaus und der Schlachtehalle auf dem Campus Nord der Humboldt-Universität. 2015 konnten die restauratorischen Arbeiten an der Fassade begonnen werden. Gerlachbau und Schlachtehalle gehören zum Tieranatomischen Theater, für dessen Wiederherstellung die HRS bereits 2012 eine Million Euro zur Verfügung gestellt hatte.

In der 1884 begründeten und heute noch intensiv genutzten, ca. 30.000 Objekte umfassenden Zoologischen Lehrsammlung der Humboldt-Universität befinden sich Modelle, Flüssig- und Trockenpräparate sowie mikroskopische Präparate, Wand- und Lehrtafeln. Nach teilweise über 100 Jahren der Nutzung in der Lehre befinden sich einige der Modelle in einem problematischen Zustand. Spenden, die im Anschluss an die Herbstveranstaltung 2015 erfolgten, ermöglichten die sorgfältige Restaurierung der Wachsmodelle durch Spezialisten und anschließend eine weitere behutsame Nutzung dieser Schätze.

Im Bereich Spitzenforschung förderte die Stiftung Humboldt-Universität die International Scholar Services (ISS) der Humboldt-Universität, die Promovierende, Postdocs, Professorinnen und Professoren, die aus dem Ausland an die Humboldt-Universität kommen, in nicht-akademischen Fragen unterstützen.

Deutschlandstipendium 2015

Den positiven Trend der erfolgreichen Stipendienvergabe konnte die Humboldt-Universität auch im Jahr 2015 fortsetzen: Das Fundraising-Team der Universität warb 159.476 Euro für Deutschlandstipendien ein. 2015 wurden insgesamt 105 Studierende mit Deutschlandstipendien gefördert.

Die Förderinnen und Förderer der Deutschlandstipendium-Themenklassen führen auch im Förderzeitraum 2015/16 ihr Engagement fort: Neben der durch die Stiftung Humboldt-Universität geförderten Themenklasse „Nachhaltigkeit & Globale Gerechtigkeit“, förderte die Schering Stiftung die Themenklasse am Exzellenzcluster Bild Wissen Gestaltung.

Die Jahrgänge 2014/15 der Themenklassen präsentierten im April 2015 ihre Forschungsergebnisse in großen öffentlichen Veranstaltungen.

Am 08. Juni 2015 lud die Humboldt-Universität alle Fördererinnen und Förderer und ihre Stipendiatinnen und Stipendiaten in den Senatssaal zur feierlichen Stipendienvergabe ein.

Alumnae und Alumni

Im Zentrum der Alumnae- und Alumni-Arbeit im Jahr 2015 stand zum einen die engere Bindung der Alumnae und Alumni an die Universität und zum zweiten die Identifikation der Ehemaligen als Teil ihrer Alma Mater. Beide Ziele wurden mittels verschiedener Mittel erreicht.

Die Kampagne „Bleib Humboldt“ wurde 2015 konzeptioniert und umgesetzt. Mithilfe neuer Printmaterialien und einer neu strukturierten, zweisprachigen Website genießt die Ehemaligen-Arbeit an der Humboldt-Universität nun gesteigerte Aufmerksamkeit bei Universitätsmitgliedern und Besucherinnen und Besuchern gleichermaßen.

Mittels eines zweimonatlich erscheinenden Newsletters werden die ca. 12.000 registrierten Ehemaligen seit dem Frühjahr 2015 über die Entwicklungen an der Humboldt-Universität informiert. Der Newsletter behandelt aktuelle Themen aus den Bereichen Forschung und Lehre sowie Einladungen zu Veranstaltungen und interessante Stellenausschreibungen. Auch über Gruppen auf den Webseiten von Xing und LinkedIn wird die Beziehung zu Ehemaligen der Humboldt-Universität aktiv gepflegt und nationale wie internationale Netzwerke ausgebaut.

Um die interne Kommunikation zu fördern, führte das Alumnae- und Alumni-Büro 2015 eine Umfrage zur Willkommens- und Abschiedskultur an der Humboldt-Universität durch. Dabei wurden die einzelnen Absolventinnen- und Absolventenfeiern, Prozesse im Vorfeld der Zeugnisvergabe sowie dezentrale Zuständigkeiten bei der Verabschiedung von Ehemaligen evaluiert.

Zudem wurde die dezentrale Ehemaligen-Arbeit an verschiedenen Stellen vorangetrieben, beispielsweise durch eine freiwillige Einwilligung zur Datenweitergabe nach Abschluss des Studiums (Studienabteilung), den Aufbau der Ehemaligen-Arbeit für Doktoranden an der Humboldt Graduate School und vorbereitende Treffen mit dem International Office und der Stabsstelle Internationalisierung.

Eine neue Gruppe von HU-Alumnae und -Alumni bilden ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten des Deutschlandstipendiums. Die 53 Deutschlandstipendium-Alumnae und -

Alumni wurden zur Stipendienvergabe der Geförderten eingeladen und werden als vielversprechende Multiplikatoren der Marke Humboldt gehandelt.

Weiterhin großer Beliebtheit erfreuen sich zudem die vielfältigen Serviceangebote des Alumni-Büros, darunter insbesondere die Jahrgangstreffen verschiedener Studiengänge, an deren Organisation das Alumnae- und Alumni-Büro auch 2015 beteiligt war.

Humboldt-Universitäts-Gesellschaft (HUG)

Förderprogramme

Auch im Geschäftsjahr 2015 legte die HUG das Förderprogramm „Studentische Symposien – Studierende veranstalten wissenschaftliche Symposien“ auf und bot damit den Studierenden der HU die Möglichkeit, Themen ihrer Wahl zu bearbeiten, ihr wissenschaftliches Arbeiten unter Beweis zu stellen und sich breiter wissenschaftlich zu vernetzen. Die HUG zielt dabei auf die Wirkung über den jeweiligen Fachbereich hinaus und fordert deshalb, dass die Studierenden für ihren Förderantrag Co-Antragsteller/innen aus einem anderen Fachbereich, einer anderen Universität oder der Praxis finden. Auch die Vortragenden auf einem Symposium sollen entsprechend interdisziplinär rekrutiert werden. Die HUG fördert bis zu zwei solcher Symposien pro Semester mit jeweils max. 5.000€. Die Anträge mit Begründung und Budget werden über die HUG einer Auswahlkommission vorgelegt, in der neben der Universität und der HUG auch Studierende vertreten sind. Die Jury achtet bei ihrer Auswahlentscheidung besonders auf die wissenschaftliche Qualität des Symposiums, sowie auf Interdisziplinarität und Ausstrahlung auf die Universität.

Das Förderprogramm hat sich aufgrund der zahlreichen Anfragen und daraus resultierenden gelungenen Bewerbungen als hoch willkommenes Förderprofil erwiesen.

Neben diesem Programm wurden Förderanträge Studierender und des wissenschaftlichen Nachwuchses, z. B. für Ausstellungen, Publikationen, Workshops, Forschungsprojekte und Podiumsveranstaltungen unterstützt.

Stiftungen an der HUG

Die HUG betreute im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit auch im Jahr 2015 drei unselbstständige Stiftungen in ihrer Rechtsträgerschaft. Diese sind:

- Stiftung für Tropische Agrarforschung zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät
- Stiftung für Geografie an der HU zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses des Geografischen Instituts der HU
- Von-Pawel-Rammingen Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Forschung auf den Gebieten der Mineralogie, Paläontologie und Zoologie am Museum für Naturkunde.

Öffentlichkeitsarbeit der HUG

Die Veranstaltungsreihen Humboldt-Gespräch, Humboldt-Expedition und After-Work-Streifzug erfreuen sich großer Beliebtheit. Sie werden in der Regel in Zusammenarbeit mit Partnern der HUG durchgeführt. In loser Folge werden aktuelle Themen wissenschaftlich beleuchtet und diskutiert. Hierzu werden Freundinnen und Freunde sowie Förderinnen und Förderer der Humboldt-Universität eingeladen.

Im Februar 2015 wurde in Zusammenarbeit mit der Siemens AG das Humboldt-Gespräch „Gemeinschaftswerk Energiewende - Auf dem Weg in eine neue Gesellschaft“ in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) veranstaltet. Mit Wolfgang Ischinger, dem Leiter der Münchner Sicherheitskonferenz, wurde im Mai die Frage „Zerfällt die Weltordnung? Überlegungen zur geopolitischen Lage“ diskutiert. Im Juni führte der Architekt Thomas Albrecht von Hilmer & Sattler und Albrecht (Architekten in Arbeitsgemeinschaft Humboldt Forum, Franco Stella) über die Schlossbaustelle. Eine Bildbetrachtung mit der HU-Kunsthistorikerin Prof. Dr. Charlotte Klonk führte im November in die Berlinische Galerie zu „Max Beckmann und Berlin“.

Die hohe Zahl der Teilnehmenden bestätigt, dass die Angebote zur Begegnung mit Professorinnen und Professoren, Forscherinnen und Forschern und Studierenden ein Gewinn für die Außenwirkung der Humboldt-Universität ist.

Veranstaltungen und Ausstellungen

Im Jahr 2015 betreute die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit insgesamt 1.773 Veranstaltungen und koordinierte elf Ausstellungen.

Im Jahr 2015 hat die Humboldt-Universität am 13. Juni mit über 200 Projekten an der Langen Nacht der Wissenschaften teilgenommen. Darüber hinaus wurden drei eigene Veranstaltungen zum Thema „Stadt der Zukunft“ initiiert, inhaltlich organisiert und durchgeführt.

Am 2. Juli 2015 hieß es „Humboldt feiert“ auf dem Campus Mitte. Bereits zum vierten Mal begingen HU-Angehörige, Freundinnen und Freunde, Förderinnen und Förderer sowie Alumnae und Alumni das von der Stabsstelle organisierte Sommerfest.

Im März und April sowie im September öffnete die Stabsstelle für insgesamt sieben Vorlesungen die Türen und Tore zur Humboldt-Kinder-Uni. Zum Semesterauftakt im Oktober organisierte das Team der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit die jährlich stattfindende Immatrikulationsfeier und den Infomarkt für Studienanfänger.

Am 22.09.2015 hat die Humboldt-Universität als erste Berliner Universität eine Refugees welcome – Informationsveranstaltung zur Gasthörerschaft für Geflüchtete – durchgeführt.

Auch die Betreuung der Protokollveranstaltungen fiel weiterhin in den Verantwortungsbereich der Stabsstelle: Fritz Stern hielt im Juni im Rahmen der Willy-Brandt-Lecture einen Vortrag zum Thema: „Freiheit und Exil – die Welt Heinrich Heines und die unsere“.

Ein Großteil der Veranstaltungen wurde fotografisch dokumentiert.

In Kooperation mit der Helmholtz-Gemeinschaft führte die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in den Monaten Februar, März und April 2015 zum fünften Mal die Helmholtz-Sonntagovorlesungen durch.

2 Forschung und Transfer

Das Jahr 2015 war im Bereich Forschung geprägt vom Beginn der Planungen zur Fortführung und Verstetigung der Projekte der Humboldt-Universität in der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder, von der Etablierung neuer Verbundprojekte und der Konsolidierung in den Verwaltungsstrukturen des Servicezentrums Forschung (SZF) einschließlich der Ablösung des Forschungsinformationssystems.

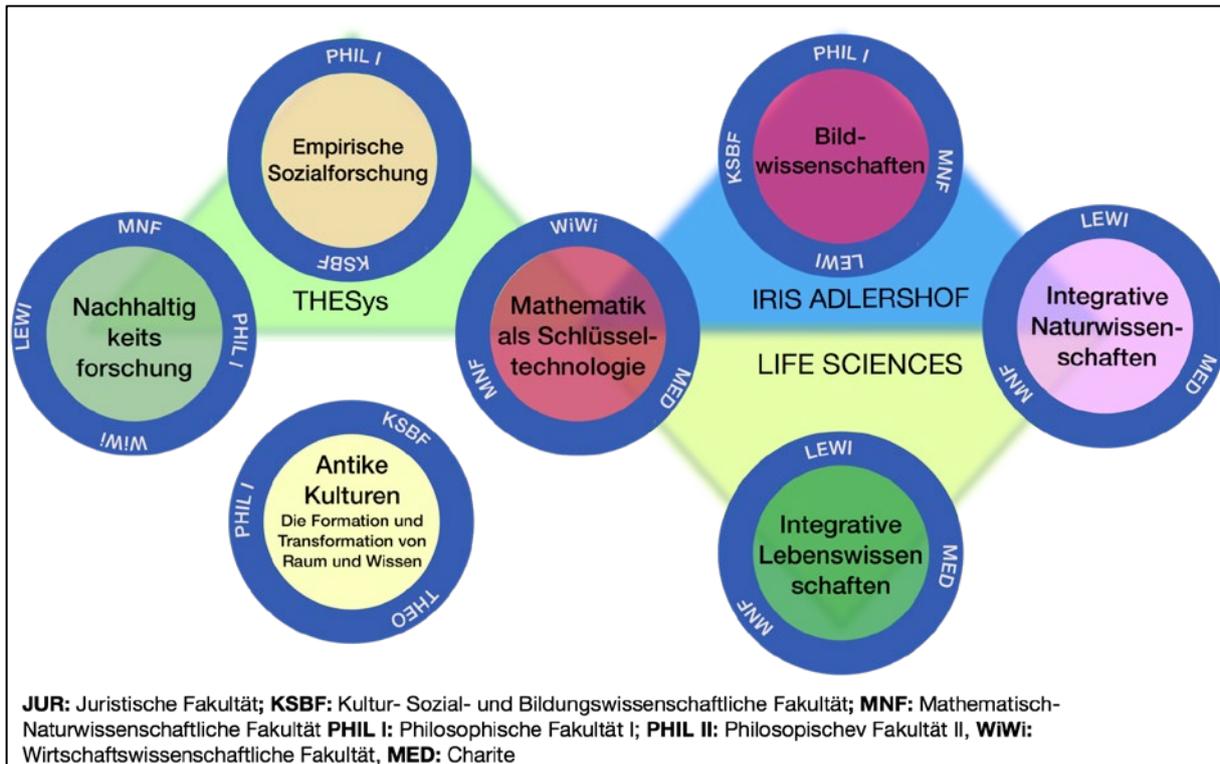


Abb. 1: Forschungsschwerpunkte der HU

2.1. Forschung

Die Humboldt-Universität verzeichnet derzeit Schwerpunkte auf den folgenden sieben Forschungsgebieten:

1. Antike Kulturen
2. Bildwissenschaften
3. Integrative Lebenswissenschaften
4. Integrative Naturwissenschaften
5. Mathematik als Schlüsseltechnologie
6. Nachhaltigkeitsforschung
7. Empirische Sozialforschung

Die Projekte, Graduiertenschulen und Exzellenzcluster, die der Humboldt-Universität im Rahmen der Exzellenzinitiative bewilligt worden sind, tragen maßgeblich zur Entwicklung der Forschungsschwerpunkte bei. Die Humboldt-Universität strebt eine Fortführung der Exzellenzprojekte an und will so die bestehenden Forschungsschwerpunkte weiter aus-

bauen. Das gilt grundsätzlich für alle Forschungsschwerpunkte, bedeutet aber nicht zwingend, dass die jeweiligen Förderformate weitergeführt werden bzw. dass der Förderumfang aufrechterhalten werden kann. Zudem werden – der Dynamik wissenschaftlicher Forschung und Diskussionen folgend – inhaltlich neue Fragestellungen aufgegriffen, weitere Perspektiven integriert, andere Akzente gesetzt.

Drittmittelforschung

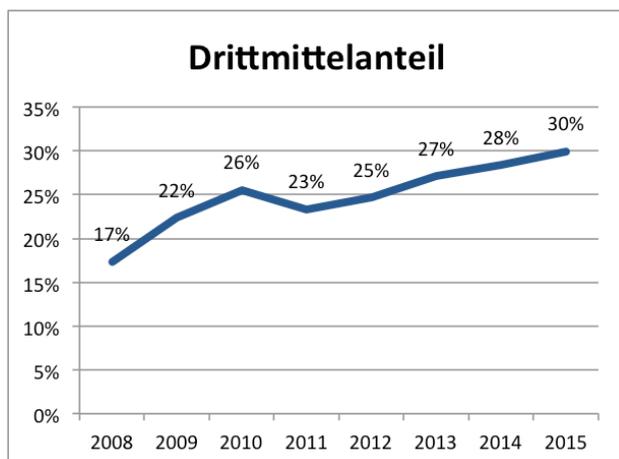


Abb. 2: Drittmittelanteil am Haushalt der HU

Die Einwerbung und Abwicklung der Drittmittel stellte auch im Jahr 2015 eine wesentliche Aufgabe für das Servicezentrum Forschung dar. Mit der Steigerung der verausgabten Drittmittel um weitere sieben Prozent gegenüber 2014 hat sich der Trend zur Steigerung der verausgabten Drittmittel wieder beschleunigt.

Dieser Trend wird im Berichtszeitraum ganz wesentlich von den Projekten in der Exzellenzinitiative getragen, während die

Ausgaben in den anderen Bereichen der Drittmittel weitgehend stabil sind.

Die Drittmittelausgaben haben sich in 2015 um mehr als 25 Prozent gegenüber dem Zeitpunkt der Einrichtung des Servicezentrums Forschung im Jahr 2012 erhöht.

Im Rahmen der Initiative zur Verbesserung der Servicequalität war die Überarbeitung und Verabschiedung der Drittmittelbroschüre die wichtigste Teilaufgabe im Berichtszeitraum. Dort sind alle wesentlichen Regelungen zur Administration von Drittmittelprojekten an der Humboldt-Universität in einem Dokument zusammengefasst. Dazu wurden einer-

Jahr	Registrierte Nutzer	Zugriffe
2015	ca. 320	ca. 300
2014	ca. 300	ca. 500
2013	ca. 270	ca. 450
2012	ca. 230	ca. 430

Abb. 3: ELFI Nutzerstatistik

seits sämtliche Regelungen auf ihre Aktualität und die Umsetzung überprüft und mit den zu Grunde liegenden haushaltsrechtlichen Vorschriften verlinkt. Die Broschüre ist auf der Website² der Humboldt-Universität verfügbar und wird kontinuierlich fortgeschrieben.

Auf Grundlage des Zuarbeitens der Forschungsreferentinnen und Forschungsreferenten des SZF werden monatlich aktuelle Forschungsförderinformationen in einem eigenen Webservice zusammengestellt und per E-Mail HU-intern kommuniziert. Zusätzlich können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Humboldt-Universität die Förderdatenbank ELFI (ELEktronische ForschungsförderInformationen) nutzen, die entsprechende Ausschreibungen sammelt und geeignete Suchroutinen zur Verfügung stellt.

² https://www.hu-berlin.de/de/forschung/services/drittmitteladministration/bewirtsch_drittmittel.pdf

Zur Stärkung der Serviceleistung des SZF wurde eine Hotline als zentrale Anlaufstelle für die Mitglieder der Humboldt-Universität aufgebaut. Zur Optimierung der Arbeitsabläufe im Rahmen der Hotline ist zudem der (testweise) Einsatz des Ticketsystems der Humboldt-Universität OTRS (Open Ticket Request System) aktiv geschaltet worden. Damit wird die Zuweisung der Aufgaben und deren Erfüllung organisiert und überwacht.

Exzellenzinitiative

Die zweite Phase der Exzellenzinitiative endet im Jahr 2017. Die Planungen zur Verstärkung von Projekten in der Exzellenzinitiative stellen eine besonders herausfordernde Aufgabe angesichts der im Berichtszeitraum unklaren Zukunftsperspektiven für eine Fortführung der Exzellenzinitiative nach 2017 dar.

Derzeit ist die Humboldt-Universität alleinige Sprecheruniversität von insgesamt drei Projekten in der Exzellenzinitiative, ein weiteres Projekt wird gemeinsam mit der Freien Universität geführt, an weiteren sieben Projekten ist die Humboldt-Universität beteiligt. Mit der Information, dass nach 2017 voraussichtlich keine Graduiertenschulen mehr gefördert werden, kommen besondere Anforderungen auf die Humboldt-Universität hinsichtlich der Fortführung eines Teils dieser Projekte zu.

Zur Vorbereitung der nächsten Phase der Exzellenzinitiative wurden im Berichtsjahr einerseits Workshops durchgeführt, die die herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Humboldt-Universität zusammengebracht haben. Dort wurde auch ein Verfahren zur inneruniversitären Auswahl neuer erfolgversprechender Projektideen für Exzellenzcluster zwischen der Universitätsleitung, der Verwaltung und den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern abgestimmt, das mit der Einsetzung eines HU-Exzellenzclusterbeirats³ begonnen hat. Im Rahmen einer ersten universitätsinternen Ausschreibung wurden Ideenskizzen gesammelt und vom Beirat bewertet. Die sich daraus ergebenden Empfehlungen wurden mit den Sprecherinnen und Sprechern der Projekte diskutiert und ihnen die Möglichkeit eingeräumt, im Lichte dieser Empfehlungen die Ideenskizzen mit Unterstützung einer Anschubfinanzierung in Projektskizzen weiterzuentwickeln, die dann extern begutachtet werden. Parallel wurden mit allen Exzellenzclustern, an denen die Humboldt-Universität beteiligt ist, mehrere Gespräche zur Erarbeitung eines neuen Antrags geführt. Darüber hinaus stimmen sich die verantwortlichen Administrationseinrichtungen der Freien Universität, der Technischen Universität, der Humboldt-Universität und der Charité - Universitätsmedizin auch zum jeweiligen Stand der Vorbereitungen ab. Im Bereich des Vizepräsidenten für Forschung wurde eine Stabsstelle zur Koordination dieser Aktivitäten eingerichtet.

³ Mitglieder: Prof. Dr. Oliver Benson, Prof. Dr. Horst Bredekamp, Prof. Dr. Jochen Brüning, Prof. Dr. Peter Frensch, Prof. Dr. Wolfgang Kaschuba, Prof. Dr. Norbert Kathmann, Prof. Dr. Daniel Klapper, Prof. Dr. Richard Lucius, Prof. Dr. Sharon Macdonald, Prof. Michael Seadle, PhD, Prof. Dr. Caren Tischendorf.

Bund/Land/Stiftungen

Im Jahr 2015 wurden durch die Humboldt-Universität insgesamt 38 Projekte beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit einem Gesamtvolumen von 38 Mio. Euro beantragt. Die steigende Tendenz hinsichtlich der Anzahl der Anträge und der Fördersummen hat sich damit auch 2015 fortgesetzt. Bewilligt wurden im Jahr 2015 insgesamt 32 Projekte mit einer Gesamtbewilligungssumme in Höhe von rund 34 Mio. Euro. Die Humboldt-Universität ist im Bereich der Förderung durch Stiftungen besonders stark. Im vergangenen Jahr haben insbesondere die durch die Einstein Stiftung Berlin geförderten Einstein-Zentren durch eine größere Anzahl von Anträgen ein besonderes Gewicht bekommen. Zwei Einstein-Zentren mit HU-Beteiligung sind der Technischen Universität bzw. der Charité - Universitätsmedizin bewilligt worden. Da es sich hier um Projekte mit strukturbildendem Anspruch handelt, war die Abstimmung der beteiligten Hochschulen untereinander ein wichtiger Aspekt.

Das Einstein-Zentrum für Katalyse baut auf der fächer- und institutionsübergreifenden Forschung des TU-Exzellenzclusters mit HU-Beteiligung *Unifying Concepts in Catalysis* (UniCat) auf. Das Einstein-Zentrum für Neurowissenschaften ist eine Initiative der HU-Gradiertenschule *Berlin School of Mind and Brain*, des *Bernstein Centers for Computational Neuroscience*, des *Zentrums für Schlaganfallforschung Berlin* und des Charité-Exzellenzclusters *NeuroCure*. Weitere gemeinsame Anträge der Humboldt-Universität und der Freien Universität (Antrag Einstein-Zentrum *Chronoi*) bzw. der Technischen Universität mit HU-Beteiligung (Digitalisierung) sind in Vorbereitung.

Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Die Entwicklung der Bewilligungssummen für die Projekte der Humboldt-Universität in den verschiedenen DFG-Förderlinien lässt die wachsende Bedeutung der Exzellenzmittel erkennen, während bei den anderen Förderlinien in Bezug auf die letzten vier Jahre eine weitgehende Stabilität festzustellen ist. Zudem ist ein leichter Rückgang bei der Einzelförderung zu erkennen.

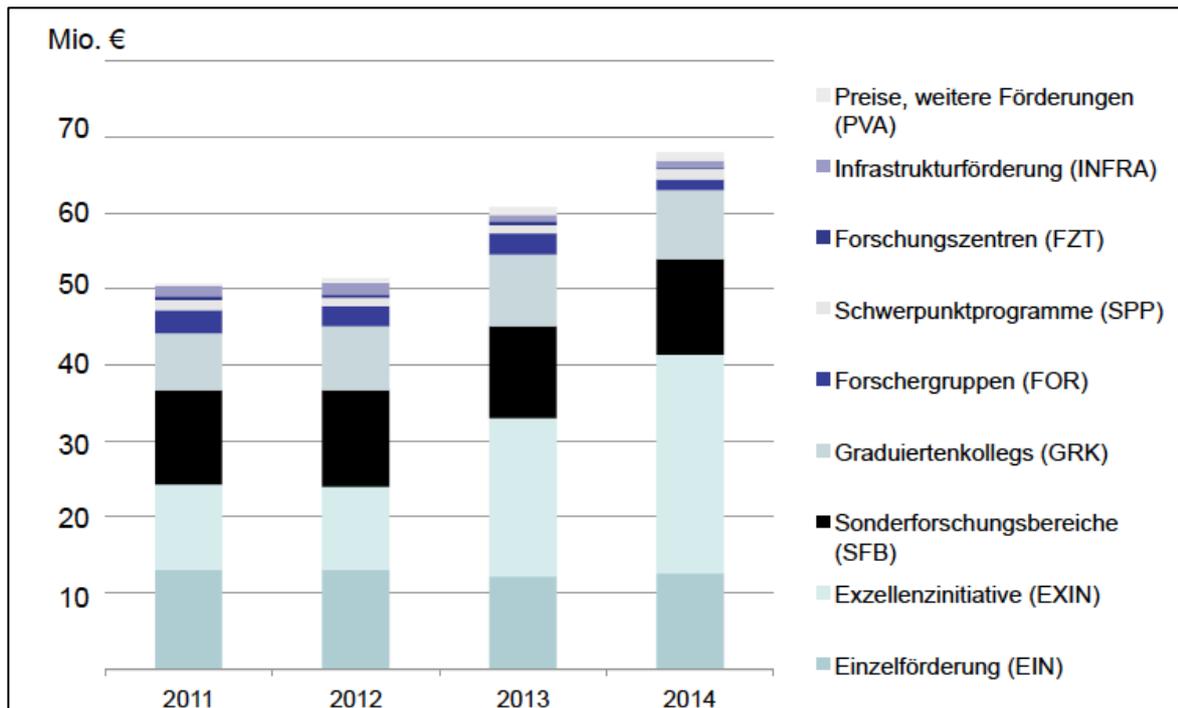


Abb. 4: Entwicklung der jahresbezogenen Bewilligungssumme für laufende Projekte je Programm (2011-14)

Sonderforschungsbereiche

Im Bereich Sonderforschungsbereiche (SFB) ist es auch im Jahr 2015 noch nicht gelungen, die negative Entwicklung zu stoppen. Während an vielen Universitäten die SFB auf bestimmte Forschungsfelder fokussiert sind, fällt bei der Humboldt-Universität wie auch bei der Freien Universität auf, dass die Forschungsfelder sehr divers sind.

Bewilligt wurden im Jahr 2015 folgende Neuanträge und Skizzen für SFB:

- SFB/TR 175 „The Green HUB“, Sprecher: Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU), HU-Beteiligung: Prof. Dr. Dr. Christian Schmitz-Linneweber (Biologie), Prof. Dr. Uwe Ohler (Biologie), Prof. Dr. Bernhard Grimm (Biologie), Prof. Dr. Edda Klipp, Skizze und Einrichtungsantrag
- SFB/TR 186 „Molecular Switches in the spatio-temporal control of cellular signal transmission“, Sprecher: Universität Heidelberg, HU-Beteiligung: Prof. Dr. Peter Hegemann (Biologie), Skizze
- SFB/TR 190 „Rationality and Competition“, Sprecher: LMU, HU-Beteiligung: Prof. Ph.D Georg Weizsäcker (Wirtschaftswissenschaften), Prof. Dr. Alexandra Spitz-Oener (Wirtschaftswissenschaften), Prof. Dr. Dirk Engelmann (Wirtschaftswissenschaften), Prof. Dr. Daniel Klapper (Wirtschaftswissenschaften), Prof. Dr. Roland Strausz (Wirtschaftswissenschaften), Prof. Dr. Nikolaus Wolf (Wirtschaftswissenschaften), Prof. Dr. Christoph Breunig (Wirtschaftswissenschaften), Prof. Dr. Bernd Fitzenberger (Wirtschaftswissenschaften), Prof. Dr. Ulrich Horst (Mathematik), Prof. Dr. Lukas Menkhoff (Wirtschaftswissenschaften; S-Prof. Dr. DIW), Skizze

Mit Folgeanträgen waren zudem erfolgreich:

- SFB 951 „Organisch/Anorganische Hybridsysteme (HIOS)“, Sprecher: HU, Prof. Dr. Norbert Koch (Physik), 2. Förderperiode ab 07/2015
- SFB 740 „Von Molekülen zu Modulen“, Sprecher: Charité - Universitätsmedizin Berlin, HU-Beteiligung: Prof. Dr. Andreas Herrmann (Biologie), Prof. Dr. Edda Klipp (Biologie), Prof. Dr. Ann Ehrenhofer-Murray (Biologie), 3. Förderperiode ab 01/2015
- SFB 765 „Multivalenz als chemisches Organisations- und Wirkprinzip: Neue Architekturen, Funktionen und Anwendungen“, Sprecher: FU, HU-Beteiligung: Prof. Dr. Oliver Seitz (Chemie), Prof. Dr. Jürgen Rabe (Physik), Prof. Dr. Andreas Herrmann (Biologie), Prof. Dr. Stefan Hecht (Chemie), Fortsetzungsantrag, 3. Förderperiode ab 01/2016
- SFB 787 „Halbleiter-Nanophotonik: Materialien, Modelle, Bauelemente“, Sprecher: TU, HU-Beteiligung: Prof. Dr. Oliver Benson (Physik), 3. Förderperiode ab 01/2016

Noch nicht entschieden wurde über die folgenden Anträge:

- SFB 980 „Episteme in Bewegung - Wissenstransfer von der Alten Welt bis in die Frühe Neuzeit“, Sprecher: FU, HU-Beteiligung: Prof. Dr. Christoph Marksches (Theologie), Prof. Dr. Philip van der Eijk (Klassische Altertumswissenschaften und Wissensgeschichte), Fortsetzungsantrag zum 01.07.2016
- SFB/TR 175 „The Green HUB“, Sprecher: LMU, HU-Beteiligung: Prof. Dr. Dr. Christian Schmitz-Linneweber (Biologie), Prof. Dr. Uwe Ohler (Biologie), Prof. Dr. Bernhard Grimm (Biologie), Prof. Dr. Edda Klipp, Einrichtungsantrag zum 01.07.2016
- SFB/TR 186 „Molecular Switches in the spatio-temporal control of cellular signal transmission“, Sprecher: Universität Heidelberg, HU-Beteiligung: Prof. Dr. Peter Hegemann (Biologie), Einrichtungsantrag zum 01.07.2016
- SFB/TR XXX „Structure Through Algebra“, Sprecher: FU, HU-Beteiligung: Prof. Dr. Jürg Kramer (Mathematik), Prof. Dr. Dirk Kreimer (Mathematik), Prof. Dr. Gavril Farkas (Mathematik), Prof. Dr. Elmar Große-Klönne (Mathematik), Dr. Angela Ortega (Mathematik), Skizze
- SFB/TR XXX „The Origin of Cosmic Rays“, Sprecher: Universität Potsdam, HU-Beteiligung: Prof. Dr. Marek Kowalski (Physik), Prof. Dr. Elisa Bernardini (Physik, S-Prof. Dr. DESY), Prof. Dr. Heiko Lacker (Physik), Prof. Dr. Thomas Lohse (Physik), Skizze
- SFB/TR 167 „NeuroMac. Development, function and potetial of mleoid cells in the central nervous system“, Sprecher; Universität Freiburg, HU-Beteiligung: Prof. Dr. Achim Leutz (Biologie), Skizze

Nicht erfolgreich waren diese Anträge:

- SFB 1226 „Future Land“, Sprecher: HU, Prof. Dr. Patrick Hostert (Geographisches Institut), Skizze

Die Humboldt-Universität verfügt damit wie auch schon im Jahr 2014 über insgesamt fünf SFB mit HU-Sprecherschaft und über sechs Beteiligungen an SFB gegenüber acht Beteiligungen im Jahr 2014.

Graduiertenkollegs

Auch die Forschungsfelder der an der Humboldt-Universität angesiedelten Graduiertenkollegs (GRK) lassen zunächst auf diversifizierte Forschungsfelder schließen. Allerdings wird die Zahl im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften bereits im März 2016 auf nur zwei GRKs zurück sinken.

Bewilligt wurden im Jahr 2015 folgende Neuanträge und Skizzen für GRK:

- GRK 2046 „Parasite Infections: From Experimental Models to Natural Systems“, Sprecher: FU, HU-Beteiligung: Prof. Dr. Richard Lucius (Biologie), Dr. Nishith Gupta (Biologie), 1. Förderperiode ab 04/2015
- GRK 2130 „Minor Cosmopolitanisms“, Sprecher: Universität Potsdam, HU-Beteiligung: Prof. Dr. Römhild (Europäische Ethnologie), 1. Förderperiode ab 10/2016
- GRK 2190 „Literatur- und Wissensgeschichte kleiner Formen“, Sprecher: HU, Prof. Dr. Joseph Vogl (deutsche Literatur), Skizze
- GRK 2248 „Global Intellectual History“, Sprecher: FU, HU-Beteiligung: Prof. Dr. Andreas Eckert (Asien- und Afrikawissenschaften), Prof. Dr. Vincent Houben (Asien- und Afrikawissenschaften), Prof. Dr. Michael Mann (Asien- und Afrikawissenschaften), Skizze
- GRK 2258 „Facetten der Komplexität“, Sprecher: FU, HU-Beteiligung: Prof. Dr. Nicole Schweikardt (Informatik), Skizze

Mit Folgeanträgen waren zudem erfolgreich:

- IGRK 1740 „Dynamical Phenomena in Complex Networks: Fundamentals and Applications“, Sprecher: HU, Prof. Dr. Jürgen Kurths (Physik), 2. Förderperiode ab 04/2016
- GRK 1772 „Computational Systems Biology“, Sprecher: HU, Prof. Dr. Edda Klipp (Biologie), 2. Förderperiode ab 08/2015

Noch nicht entschieden wurde über die folgenden Anträge:

- IGRK 1705 „Die Welt in der Stadt: Metropolitanität und Globalisierung vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart“, Sprecher: TU, HU-Beteiligung: Prof. Dr. Alexander Nützenadel (Geschichtswissenschaften), Prof. Dr. Andreas Eckert (Asien- und Afrikawissenschaften), Prof. Dr. Thomas Mergel (Geschichtswissenschaften), Prof. Dr.

Ilse Helbrecht (Geographisches Institut), Prof. Dr. Talja Blokland (Sozialwissenschaften), Fortsetzungsantrag zum 01.10.2015

- GRK 2248 „Global Intellectual History“, Sprecher: FU, HU-Beteiligung: Prof. Dr. Andreas Eckert (Asien- und Afrikawissenschaften), Prof. Dr. Vincent Houben (Asien- und Afrikawissenschaften), Prof. Dr. Michael Mann (Asien- und Afrikawissenschaften), Einrichtungsantrag zum 23.10.2015
- GRK 2253 „Sexualität und Sexualisierung in sozialen und kulturellen Transformationsprozessen“, Sprecher: HU, Prof. Dr. Eveline Kilian (Anglistik/Amerikanistik), Skizze
- IGRK 2290 „Crossing Boundaries: Molecular Interactions in Malaria Infections“, Sprecher: HU, Prof. Dr. Kai Matuschewski (Biologie), Skizze

Nicht erfolgreich waren diese Anträge:

- GRK 1659 „Interdependenzen in der Steuerung von Markprozessen“, Sprecher: HU, Prof. Dr. Roland Strausz (Wirtschaftswissenschaften), Fortsetzungsantrag
- GRK 2208 „Konstellationen von Menschen und Tieren im Kulturvergleich“, Sprecher: HU, Prof. Dr. Thomas Macho (Kulturwissenschaft), Skizze

Die Humboldt-Universität hat damit zwölf GRK mit HU-Sprecherschaft – im Jahr 2014 waren es noch 13 – und ist wie auch im Jahr 2014 an neun GRK beteiligt.

Förderung durch Mittel der Europäischen Union

Der überdurchschnittlich positive Trend bei den Drittmittelausgaben aus EU-geförderten Projekten hat auch in 2015 angehalten. In den Jahren 2014 und 2015 wurden insgesamt 190 Anträge im Rahmen Europäischer Förderprogramme eingereicht. Davon wurden zwanzig Projekte bewilligt. Darunter sind drei Grants des European Research Council (ERC), elf Marie Curie Projekte sowie sechs Verbundprojekte. Insgesamt ist allerdings die Erfolgsquote bei ERC-Anträgen von HU-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nicht befriedigend.

Interne Forschungsförderung

Die interne Forschungsförderung setzt vor allem Anreize für mehr HU-Beteiligungen an schwerpunktbildenden Verbundprojekten. Dabei können für Projekte mit einer Vorlaufphase von etwa einem Jahr, wie SFB, GRK und ERC Synergy Grants bis zu 50.000 Euro, bei einer Vorlaufphase von ca. neun Monaten (DFG-Schwerpunktprogramme, EU Medium und Small Scale Projekte) bis zu 35.000 Euro, bzw. bei sechs Monaten Vorlauf (BMBF-Verbundprojekte, Nachwuchsgruppen, ERC-Grants) bis zu 25.000 Euro zur Verfügung gestellt werden. Insgesamt wurden zu diesem Zweck in 2015 Mittel in Höhe von 607.000 Euro aus der zentralen Programmpauschale verausgabt. Für den Anschub von DFG-

Projekten wurden 330.000 Euro bewilligt sowie 310.000 Euro für EU-Projekte (insbesondere ERC Grants).

Darüber hinaus ermöglicht die Interne Forschungsförderung auch die Einrichtung von Interdisziplinären Zentren. Im Jahr 2015 wurden zwei Interdisziplinäre Zentren neu eingerichtet:

- Kolleg Mathematische Physik Berlin (KMPB), Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
- Border Crossings-Crossing Borders (BCCB), Philosophische Fakultät I und II

Darüber hinaus wurde das August-Boeckh-Antikezentrum (ABAZ) nach den neuen Grundsätzen aus 2013 verlängert. Träger sind hier die Philosophischen Fakultäten I und II sowie die Kultur-, Sozial-, und Bildungswissenschaftliche Fakultät.

Im Bereich Betreuung der Kooperation mit der Hebrew University of Jerusalem wurden insbesondere die Vorbereitungen für die Förderung von fünf Projekten im Förderzeitraum 2016/17 erfolgreich abgeschlossen.

Wissenschaftspreise

Die Humboldt-Universität unterstützt gezielt Nominierungen und Bewerbungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, dem wissenschaftlichen Nachwuchs sowie Studierenden indem sie diese über das SZF koordiniert und betreut. Die Spannweite der Preise reicht von Studienpreisen über Examens-, Dissertations-, Habilitationspreisen bis hin zu Preisen für forschungsbezogene Innovationen.

Im Jahr 2015 wurden durch das SZF folgende erfolgreiche Nominierungen gezielt und systematisch unterstützt.

Erfolgreiche Nominierungen betrafen:

- Prof. Dr. Christoph Möllers, LL.M., (Rechtswissenschaften) Leibniz-Preis
- Prof. Dr. Peter Hegemann (Biologie), Berliner Wissenschaftspreis und Hector-Wissenschaftspreis
- Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Joas (Theologie), Max-Planck-Forschungspreis

Wissenschaftliche Kooperationen

Die oben aufgeführten Projekte und Strukturen in den Forschungsschwerpunkten der Humboldt-Universität werden durch eine enge Zusammenarbeit mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen (AuFE) getragen. Diese intensive und fruchtbare Zusammenarbeit ist als ein Kernanliegen der Humboldt-Universität im Zukunftskonzept verankert. Dort ist die Zielvorgabe definiert, die Humboldt-Universität als „Die kooperative Universität“ weiterzuentwickeln.

Die AuFE werden bei der Betrachtung in die vier für die Humboldt-Universität relevanten Gruppen aufgeteilt:

- Institute der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e. V. (WGL)
- Zentren der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e. V. (HGF)
- Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V. (MPG)
- weitere Einrichtungen der Wissenschaft und Forschung (Weitere), wie bspw. Ressortforschungseinrichtungen von Bund und Land oder die Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Im Bereich der Exzellenzinitiative und DFG-geförderter Verbundforschung beteiligen sich die AuFEs folgendermaßen:⁴

Förderprogramm/-struktur	WGL	HGF	MPG	Weitere
3 Exzellenzcluster	2	1	3	10
2 Graduiertenschulen	1	1	3	2
7 Graduiertenkollegs	2	2	3	-
5 Sprecher-SFBs	4	1	3	2
3 IRIs	8	2	2	4

Ein wichtiges Instrument bei der Zusammenarbeit mit AuFEs sind gemeinsame Berufungen. Zum Ende des Jahres 2015 wurden 68 Professuren der Humboldt-Universität gemeinsam mit außeruniversitären Partnern berufen.⁵ Davon entfielen 39 auf die WGL, 16 auf die HGF, zwei auf die MPG und elf auf weitere Forschungseinrichtungen.

Dies sind lediglich Beispiele für die intensive Verflechtung der Humboldt-Universität mit AuFEs. Die überwiegende Anzahl von Kooperationen mit AuFEs wird durch die Kontakte der Forscherinnen und Forscher der Humboldt-Universität initiiert und findet ihren Niederschlag in gemeinsamen Kolloquien, Konferenzen, Publikationen, wechselseitiger Gerätenutzung u.v.m.

Insgesamt sind die AuFEs wichtige Partner im Streben der Humboldt-Universität, stetig bessere Forschung zu leisten und dem wissenschaftlichen Nachwuchs eine exzellente Ausbildung für gute Zukunftschancen zu bieten.

⁴ Die Zahlen beziehen sich pro Förderprogramm/-struktur auf unterschiedliche Einrichtungen. Ist also bspw. ein Institut in zwei Graduiertenkollegs engagiert, wird es lediglich einmal gezählt.

⁵ Eine aktuelle Liste der Professuren und die beiderseitigen Affiliationen ist hier zu finden: <https://www.hu-berlin.de/de/forschung/kooperationen/kooperationsformen/gemeinsame-professuren>

2.2. Nachwuchsförderung

Förderbeginn	Berliner Universität	Anträge		Bewilligungen	
		Anzahl	%	Anzahl	%
1.4.15	HU	68	45,3	25	55,6
	FU	51	34	17	33,3
	TU	29	19,3	3	11,1
	UdK	2	1,4	0	
Insges.		158		45	
1.7.15	HU	51	41,1	11	32,4
	FU	50	40,3	15	44,1
	TU	21	17	8	23,5
	UdK	2	1,6	0	
Insges.		124		34	

Die Nachwuchsförderung im Bereich des Vizepräsidenten für Forschung wird von der Humboldt Graduate School (sh. Abschnitt unter Zentraleinrichtungen) sowie im Servicezentrum Forschung geleistet. Das SZF unterstützt Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler mit einer umfassenden Beratung bei der Beantragung von Drittmittelprojekten und stipendien-

finanzierten Einzelprojekten unter Berücksichtigung der persönlichen Karriereplanung.

Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt im Bereich Nachwuchsförderung waren ca. 2.500 dokumentierte Emailerstberatungen für Doktorandinnen und Doktoranden sowie Post-

docs, davon ca. 600 internationale/englische Anfragen und ca. 110 dokumentierte einstündige Fördermittel- und Karriereberatungen für Doktorandinnen und Doktoranden sowie Postdocs.

Fakultät	beantragt		bewilligt	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Juristische Fakultät	1			
Kultur-, Sozial- und Bildungswiss. Fakultät	1	2	2	
Lebenwiss. Fakultät	2	1		1
Math.-Naturw. Fak.	6		2	
Philos. Fak. I	1	1	3	1
Philos. Fak. II	3	1	2	
Wirtschaftswiss. Fakultät			1	
Insgesamt	14	5	10	2

Abb.6: : Eigene Stelle – Statistik (Erklärung der aufnehmenden Institution 2015, Bewilligungen 2015)

Folgende Veranstaltungen mit dem Ziel der Information über Karrierewege und Finanzierungsoptionen wurden vom SZF für Juniorprofessorinnen und -professoren, Doktorandinnen und Doktoranden sowie Postdocs durchgeführt:

- Konzeption und Organisation Juniorprofessoren, Nachwuchsgruppenleitung, Workshop
- Studieren und dann Promovieren - gemeinsam mit der HGS, Vortrag
- FINCA – Informationsveranstaltung, Vortrag
- Postdokinformationsveranstaltung HU-Docs, Vortrag
- HU-Docs ständige Organisationsberatung für Unterstützung individueller Doktoranden an der HU
- PhD-day der HU-Docs, Vortrag

- Adlershof, GPA, Vortrag und Diskussionsrunde zu Postdoktorandenförderung
- BGSS: Postdokperspektiven, Information und Diskussion

Im Rahmen der Antragsstellung bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für das Programm Eigene Stelle wurden 2015 insgesamt 19 Anträge vom SZF bearbeitet und zwölf von der DFG neu bewilligt, so dass in 2015 insgesamt 48 Projekte an der Humboldt-Universität aktiv waren.

Es wurden 15 Anträge zu Nachwuchsgruppen unterstützt, davon

- eine im Institut für Chemie,
- drei im Institut für Physik,
- eine im Institut für Geschichte,
- zwei im Geographischen Institut,
- sechs in der Lebenswissenschaftlichen Fakultät,
- eine im Institut für Europäische Ethnologie.

Im Jahr 2015 waren an der Humboldt-Universität insgesamt 17 Nachwuchsgruppen aktiv. Die Herausgabe von sechs Newslettern für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler mit ca. 2.200 Abonnentinnen und Abonnenten, sowie die Herausgabe des BLOGS „Young Researcher @ HU“ zielten auf eine effektive Verteilung von wesentlichen Informationen für die Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler der Humboldt-Universität. Die Online-Version *Berlin Doctoral Programs* ist ein großer Erfolg: <http://www.doctoral-programs.de/welcome/>

2.3. Transfer Management

Im Berichtszeitraum wurden die Serviceleistungen im Bereich Transfer Management in enger Kooperation zwischen SZF und Humboldt Innovation GmbH (HI) weiter ausgebaut. So wurden der Wissens- und Technologietransfer (WTT) als alternative Möglichkeit zur Drittmittelgenerierung beworben und intern wie extern mehr Bewusstsein für die Aktivitäten des SZF und der HI in diesem Bereich geschaffen.

Gründungsförderung

In der Beratung und Betreuung von Gründungsprojekten war der Gründungsservice der Humboldt-Universität an den Standorten Mitte und teilweise in Adlershof aktiv. Dabei wurden 36 Projekte in Erstgesprächen zu Fördermöglichkeiten informiert und längerfristig beraten und betreut. Es wurden zwölf Anträge auf ein EXIST-Gründerstipendium und zwei Anträge auf einen EXIST-Forschungstransfer eingereicht. Das EXIST-Gründerstipendium ist ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie und wird durch den Europäischen Sozialfonds kofinanziert. Insgesamt konnten neun EXIST-Projekte an der Humboldt-Universität (mit 27 geförderten Teammitgliedern)

begonnen werden. Dies entspricht einer Förderquote von insgesamt 64 Prozent. Durch die EXIST-Projekte konnten Drittmittel in Höhe von 1.141.700 Euro für die Universität verzeichnet werden.

Die geförderten Gründungsprojekte kamen aus den verschiedensten wissenschaftlichen Disziplinen, so dass auch neue Professorinnen und Professoren sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als Mentorinnen und Mentoren gewonnen werden konnten. Aus den EXIST-Vorhaben gingen in 2015 fünf Unternehmensgründungen hervor.

Interviews mit HU Wissenschaftler/innen	
2015 gesamt	
Terminanfragen	35
Intro Interviews, u.ä. (bestätigte Termine, z.T. Anfragen aus 2013)	15
Absagen/keine Reaktion	22
keine Reaktion (mind. 2 E-Mails und 1 Anruf)	7
keine Angabe von Gründen	3
Forschung nicht anwendungsorientiert	2
keine Zeit	0
verschoben (ohne neuen Termin)	1
Ruhestand (geschehen oder kurz davor)	0
kein Bedarf	2
andere Gründe*	7

Die Gründungsförderung der Humboldt-Universität war im Ranking der erfolgreichsten Hochschulen bei der Beantragung des EXIST Gründerstipendiums wieder sehr erfolgreich und belegte im EXIST Ranking einen Platz unter den Top 5 in Deutschland.

Das Netzwerktreffen „Berliner Gründl“ wird seit Dezember 2013 monatlich im HU-Gründerhaus Mitte durchgeführt. Dort treffen Gründungsinteressierte, junge Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Expertinnen und Experten

der Gründerszene aufeinander und können sich in lockerer Atmosphäre austauschen und kennenlernen. 225 Gründungsinteressierte haben im Jahr 2015 an der Veranstaltung teilgenommen. Dies entspricht im Mittel einer Besucherzahl von 19 Personen pro Veranstaltung.

Als Weiterbildungsformat für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurde im Sommersemester 2015 im Zeitraum vom 04.06.2015 bis 14.07.2015 der Workshop Prepare – Science to Lean Startup gemeinsam mit der Stiftung Industrieforschung über die HI angeboten. Für den Workshop konnten insgesamt 14 Anmeldungen verzeichnet werden. Die meisten Teilnehmenden (elf) waren als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Humboldt Universität tätig. Drei Teilnehmende kamen vom Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin in der Helmholtz-Gemeinschaft und waren dort ebenfalls als wissenschaftliche Mitarbeitende tätig.

Die Humboldt-Universität war im März 2015 Gastgeber der größten Berliner Early Stage Startup Veranstaltung, dem Startup Camp Berlin. Der Gründungsservice unterstützte die Organisation und Durchführung der Veranstaltung und präsentierte seine Angebote vor den 1.000 Teilnehmende.

Die Zusammenarbeit innerhalb des B!GRÜNDET Netzwerkes der Gründungsinitiativen der Berliner und Potsdamer Hochschulen wurde auch im Jahr 2015 fortgesetzt. Höhepunkt

war der erste B!GRÜNDET DEMO DAY am 27.02.2015, bei dem neun HU-Startups vertreten waren, die auf rund 100 geladene Industrievertreterinnen und -vertreter trafen. Zudem wurde ein neuer Flyer mit den Angeboten des Gründungsservice entwickelt und gedruckt. Die HU-Gründungswebsite gruendung.hu-berlin.de wurde komplett überarbeitet.

Innovationsmanagement

Seit März 2015 hat das Innovation Management ein Büro für Wissens- und Technologietransfer im Haus des Integrative Research Institutes for the Sciences (IRIS Adlershof). Von den Forschenden der Humboldt-Universität kamen vermehrt aktiv Anfragen zu Thema Wissens- und Technologietransfer (WTT) im Gesamten und auch zu den einzelnen Transferkanälen. Dies zeigt, dass die persönliche Ansprache und die anderen Aktivitäten im Bereich Innovation Management aus den vorherigen Jahren Wirkung gezeigt haben. 2015 fanden aber weniger Gespräche statt als in den Jahren zuvor. Es wurden bei den Anfragen vermehrt Professorinnen und Professoren angesprochen, die neu an die Humboldt-Universität berufen wurden.

Zusätzlich fanden auch Gespräche für die themenbezogene Zusammenarbeit zwischen forschenden Bereichen der Universität und dem WTT-Bereich statt. Darunter mit:

- School of Analytical Sciences Adlershof (SALSA) – Möglichkeit der Zusammenarbeit bei Info- und Weiterbildungsveranstaltungen
- Frauen in den Naturwissenschaften am Campus Adlershof (FINCA) – Vorstellung des Bereichs WTT für FINCA Mitglieder (FINCA jetzt aufgelöst)
- IRIS Adlershof – Projekt Open Access Laboratory (Humboldt Access) von Prof. Dr. Norbert Koch, Vorbereitung Vereinsgründung Innovation Network for Advanced Materials (IAM) mit HI als Repräsentant für die Humboldt-Universität

In diesem Jahr wurde ein neues Format in der Veranstaltungsreihe Wissenschaft trifft Wirtschaft (WtW) getestet. Die Veranstaltung fand in enger Kooperation mit dem IRIS Adlershof und den externen Partnern Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie sowie den WISTA Gründerzentren Berlin statt. Unternehmen wurde die Möglichkeit gegeben, ihre Forschungs- und Entwicklungsfragen zum Thema Advanced Materials vor Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Humboldt-Universität vorzustellen. Das Feedback von Vortragenden und Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft war überwiegend positiv.

Zum dritten Mal fand im Jahr 2015 das Forum Junge Spitzenforscher – eine gemeinsame Veranstaltung mit der Stiftung Industrieforschung – statt, diesmal zum Thema Internet of Things. Die Veranstaltung zielte auf die Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Berlin und Brandenburg. Mit einem Preisgeld von insgesamt 36.000

Euro werden sechs Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ausgezeichnet, deren Forschung zum Thema besonders innovativ und anwendungsorientiert ist. Dieses Jahr kamen zwei Finalisten – davon ein Gewinner – von Forschergruppen der Humboldt-Universität. Die Anzahl der Bewerbungen übertraf die der letzten Jahre bei Weitem.

Der IP Day fand im Jahr 2015 am Campus Adlershof statt. Sponsor der Veranstaltung war die Patentkanzlei Gulde & Partner. Neben der Patentstelle der Humboldt-Universität

Veranstaltungen 2015	Monat
Infoveranstaltung Auftragsforschung/WD	Feb
IP Day	Mai
Infoveranstaltung Auftragsforschung/WD	Okt
Forum Junge Spitzenforscher Internet of Things	Nov
Wissenschaft trifft Wirtschaft Advanced Materials	Dez

referierten auch andere externe Partner und gaben zusätzliche Einblicke in die Praxis.

Um den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern den Transferkanal Auftragsforschung / Wissenschaftliche Dienstleistung näher zu bringen und Serviceleistungen für Forschende in diesem Bereich vorzustellen, fanden

2015 wieder zwei Informationsveranstaltungen statt. Diese wurden gemeinsam mit der HI geplant und von den Forschungsmanagerinnen und -managern durchgeführt. In diesen Veranstaltungen wurden auch noch einmal die Angebote der Patentstelle des Gründungsservice und des Innovation Managements vorgestellt.

Seit Juli erscheint monatlich ein Newsletter zum Thema Wissens- und Technologietransfer (u.hu-berlin.de/nl_wtt) für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Humboldt-Universität. Der inhaltliche Fokus liegt bei aktuellen Themen auf den Transferkanälen und den entsprechenden Veranstaltungen. Das Format wurde gemeinsam mit dem Computer- und Medienservice (CMS) entwickelt. Ebenfalls neu seit Sommer ist der Onlineservice des WTT zu Kooperationsanfragen, Aufträgen und Förderung (u.hu-berlin.de/wtt_anfragen). Auf der Online-Plattform finden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Humboldt-Universität Informationen zu transferrelevanten Forschungsprogrammen, Unternehmensanfragen und auch Gesuche potentieller Partner. Der Flyer Innovation Management wurde aktualisiert und überarbeitet.

Patente und Lizenzen

Im Jahr 2015 hat die Humboldt-Universität sieben Erfindungsmeldungen erhalten und drei Prio/Nachanmeldungen eingereicht. Hintergrund sind sowohl die personelle und finanzielle Ausstattung wie auch der kritische Blick auf die jeweiligen Verwertungsoptionen, da das bereits bestehende Gesamtpatentportfolio kosten- und pflegeintensiv ist (fünfundzwanzig Portfolio Erfindungen, 82 Portfolio Gesamtpatentanmeldungen). Weitere Patentanmeldungen werden im Januar 2016 erwartet, konnten aber in 2015 nicht mehr realisiert werden.

Auftragsforschung und Wissenschaftliche Dienstleistungen

Wesentliche Änderung bei universitären Projekten der Auftragsforschung und wissenschaftlichen Dienstleistungen war die Einführung einer Andienungspflicht an die Humboldt-Innovation GmbH (HI) mit der Veröffentlichung der Drittmittelbroschüre im Dezember 2015.

Zudem wurde in 2015 intensiv die Einführung von Anreizsystemen zur Stärkung der wissenschaftlichen Dienstleistungen geprüft und erarbeitet. Auch das verstärkte Marketing des Innovation Managements für den Transferkanal unterstützte dieses Ziel.

Im Ergebnis erlöste die HI 2.145.000 Euro in 2015 durch Auftragsforschungsprojekte und wissenschaftliche Dienstleistungen. Darüber hinaus konnte ein Auftragseingang von ca. drei Mio. Euro verzeichnet werden.

Die Humboldt-Universität hat in 2015 begonnen einen gesonderten Jahresbericht zu erarbeiten und zu veröffentlichen.

2.4. Forschungsinformations- und Dokumentenmanagementsystem (FIS)

Die Arbeiten an der Einführung des FIS wurden auch im Jahr 2015 intensiv fortgesetzt. Ziel des FIS ist die Etablierung eines elektronischen, integrierten Netzwerks für die Erhebung, Pflege, Bereitstellung (Reporting), Zusammenfassung und Archivierung von Forschungsinformationen, das Management von Aufgabengebieten, die Prozesssteuerung und das Dokumentenmanagement. Zentrale Governance- und Top-Level Research-Ziele erfüllt das FIS-Konzept wie folgt.

Innerhalb der Humboldt-Universität dient das FIS der Unterstützung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (Erhöhung der Effizienz im Projektmanagement und Verwaltungssupport, der Transparenz in den Verwaltungsabläufen, Verbesserung der Kommunikation und des Wissenschaftsmarketings), der Förderung bzw. Stärkung der Forschungsleistung und der Wettbewerbsfähigkeit, als strategisches und operatives Informations- und Steuerungsinstrument für Leitungsebenen sowie der Administration von forschungsbezogenen Aufgaben bzw. Prozessen mit dem Ziel der Effizienzsteigerung in der Verwaltung.

Nach außen dient es der Optimierung und Förderung der Zusammenarbeit mit Akteurinnen und Akteuren in den Bereichen Forschung und Wissenschaft sowie Wirtschaft und der Profilierung bzw. Imagebildung im nationalen und internationalen Wettbewerb.

Die fachlichen und technischen Planungen für die Einführung wurden auf einer Sitzung der FIS-Steuerungsgruppe am 02.10.2015 verabschiedet. Im Rahmen der vorhandenen Budgetplanung wird das HU-FIS-Projekt danach in zwei Phasen umgesetzt, die wie folgt gegliedert sind:

Umsetzungsphase I: Leistungspositionen:

- Migration von Fact Science nach Converis
- Implementierung / Erweiterung des Moduls „Projektmanagement“
- Bereitstellung des Moduls „Kooperationen“
- Integration von HU-IAM nach Converis
- Bereitstellung des Webservers für das Public Web

Pilotbetrieb (für Teilabnahme Phase I) geplant ab Ende 02/16

Teilabnahme Phase 1: Ende 03/16

Umsetzungsphase II: Dokumentenmanagementsystem: CMIS Standardschnittstelle & Alfresco-Integration, Kernaufgabe: Implementierung elektronische Projektakte.

- Einführung geplant: Ende 2016
- Vorbereitende Maßnahmen für die Spezifikation u.a. des Anforderungsprofils und der technisch-organisatorischen Umsetzung:
 - HU-interner Workshop mit Beteiligten aus SZF und CMS: 18.12.2015
 - Workshop HU – TRS: voraussichtlich 01.03.2016

Umsetzungsphase III: weiterer Systemausbau (s. Grafik „FIS-Strukturelemente“).

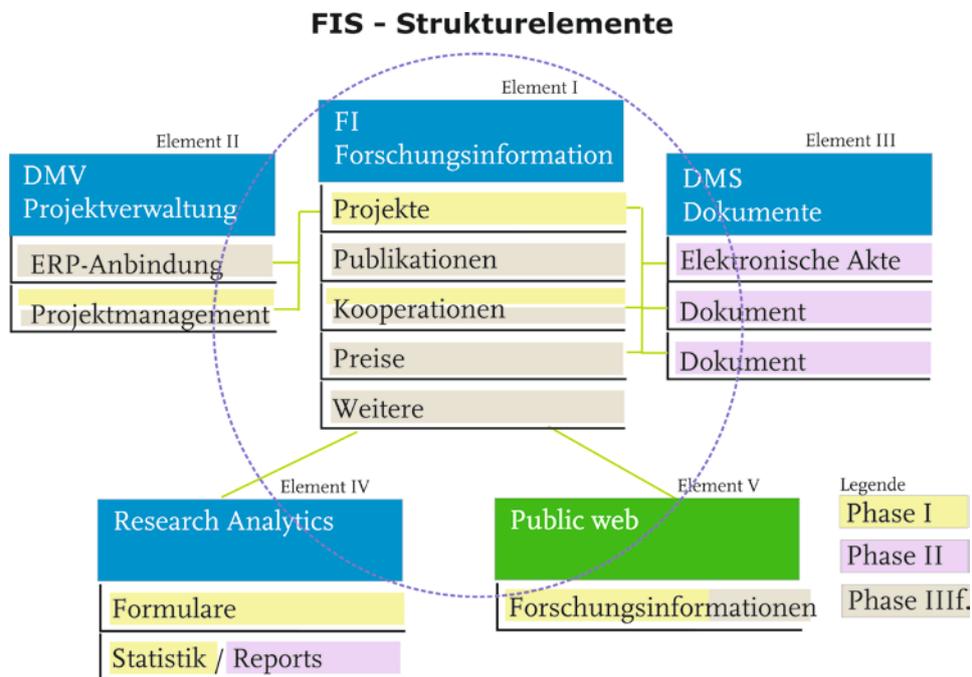


Abb. 9: Umsetzungsphase III: weiterer Systemausbau

Die Vorbereitung und Umsetzung des Systemausbaus kann parallel zur Umsetzungsphase II erfolgen, sofern die Ressourcenplanung umgesetzt wird (s.u.).

In 2015 wurden die mit der Einführung des neuen FIS verbundenen Ziele, die Fach-, Umsetzungs- und Sicherheitskonzepte sowie das Schulungsprogramm mit dem behördlichen

Datenschutzbeauftragten, dem Gesamtpersonalrat und dem Schwerbehindertenvertreter abgestimmt mit folgendem Ergebnis: Die Betriebsgenehmigung für die Umsetzungsphase I wurde erteilt. Die zentrale Auflage für die Ausbaustufen kommt vom behördlichen Datenschutzbeauftragten (behDSB), der die Erarbeitung bzw. Verabschiedung einer HU-FIS-Datensatzung fordert. Die vorbereitenden Arbeiten dafür sind im SZF angelaufen.

3 Lehre und Studium – Ziele und Schwerpunkte im Jahr 2015

Das Jahr 2015 war im Bereich Lehre und Studium wesentlich durch die Umsetzung des neuen Lehrkräftebildungsgesetzes geprägt. In allen Lehramtsstudiengängen wurden die Studien- und Prüfungsordnungen überarbeitet oder neu konzipiert. Darüber hinaus zeichnete sich im Laufe des Jahres ab, dass die Studienplatzkapazität im Grundschullehramt massiv erhöht werden muss, da im Land Berlin weit mehr Grundschullehrkräfte an den Schulen benötigt werden als mit den Absolventinnen und Absolventen der lehrerbildenden Universitäten zur Verfügung stehen. Nachdem die Zahl der Studienplätze zum Oktober 2015 bereits verdoppelt wurde, begannen noch vor Jahresende auf Anweisung der Senatsverwaltung Planungen zu einem erneuten Ausbau der Studienplatzkapazität im Grundschullehramt. Außerdem erfolgte der Wiedereinstieg in den Akkreditierungsprozess, indem mit den Fakultäten ein Zeitplan für die verschiedenen Clusterstaffeln abgestimmt und die Akkreditierungsagentur evalag offiziell mit der Akkreditierung beauftragt wurde. Erarbeitet, eingereicht und von der Expertenkommission der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz noch 2015 positiv begutachtet wurde der Verlängerungsantrag für das durch den Qualitätspakt Lehre geförderte Projekt Übergänge. Mit diesem wichtigen Schritt ist die Verlängerung des Projekts bis Ende Dezember 2020 gesichert. Insgesamt wurden Fördermittel in Höhe von 12,4 Millionen Euro beantragt.

3.1. Studienabteilung

Angebote der Studienabteilung

Das Beratungs-, Betreuungs- und Informationsangebot des Referats Allgemeine Studienberatung und -information wurde auch im Jahr 2015 von Studieninteressierten, Bewerberinnen und Bewerbern, Neuimmatrikulierten und Studierenden intensiv genutzt. Die *Compass-Hotline* und der *Infopoint im SSC* als erste Anlaufstellen hatten über 68.000 Kontakte und Anliegen, die bearbeitet wurden; an den Gruppenangeboten der Allgemeinen Studienberatung inkl. den Tagen der offenen Tür und der Woche für Neuimmatrikulierte nahmen über 5.000 Studierende teil. Darüber hinaus wurden dreißig Studieninformationsveranstaltungen für Schulklassen an der Humboldt-Universität und an Schulen angeboten. Durch die Teilnahme an fünf Bildungsmessen wurden zudem etwa 1.500 Interessierte informiert.

Serviceangebot des Career Centers

Das Career Center richtete sein Serviceangebot für Bachelor- und Masterstudierende 2015 weiterhin auf zwei Schwerpunkte aus: Zum einen wurde die praxisbezogene Qualifizierung der Studierenden entsprechend der Vorgaben der fächerübergreifenden Satzung zur Regelung von Zulassung, Studium und Prüfung der Humboldt-Universität zu Berlin (ZSP-HU) in über achtzig Kursen fortgeführt. Knapp 1.500 Studierende nahmen daran

teil und erwarben Leistungspunkte. Zum anderen erfolgte eine Anpassung des Beratungsangebots an arbeitsmarktpolitische Veränderungen. Hierfür wurden die Formate CareerDay-Inhouse und die Tagesexkursionen zu Unternehmen der Region entwickelt, die die Transferfähigkeit von universitärem Wissen in praxisrelevante Bereiche stärken und damit Studierende bei der berufsbiographischen Profilbildung unterstützen.

Neue Projekte

In zwei neuen Projekten der Allgemeinen Studienberatung und -information stehen die unterrepräsentierte Gruppe der Studierenden ohne Abitur und der Studienerfolg im Mittelpunkt. Das Zentrum für Beruflich Qualifizierte bietet ein Informations- und Beratungsangebot aus einer Hand mit Sprechstunden auf dem Campus Mitte und dem Campus Adlershof sowie per E-Mail unter ohne.abi@hu-berlin.de an. Am neu geschaffenen Informationstag zum Start des Wintersemesters 2015/16 nahmen fünfzig beruflich qualifizierte Neuimmatrikulierte teil.

Das Projekt Dropout zur Vermeidung des Studienabbruchs gliedert sich in die drei Module Forschung, Beratung und Information. Für eine zielführende Umsetzung wurde und wird die Ausgangslage ausführlich analysiert. Mittels quantitativer und qualitativer Methoden werden Bedingungsfaktoren eruiert, welche das Risiko eines Studienabbruches erhöhen sowie Motive und Ursachen des Abbruchentschlusses erforscht. Das Projekt zielt außerdem darauf, die Option eines Abbruchs zu enttabuisieren und Studierenden entsprechende Hilfestellungen mit einer wöchentlichen Sprechstunde und dem Merkblatt „Sie erwägen einen Studienabbruch?“ zu bieten.

Fortsetzung der Konsolidierung der Masterstudiengänge

Mit dem Beschluss des Akademischen Senats (AS) vom 18. November 2014 waren die Fakultäten aufgefordert, bei der Einrichtung neuer Masterstudiengänge die erlassenen Kriterien zu berücksichtigen und bis zum Ende des Jahres 2015 das bestehende Angebot an Masterstudiengängen zu überprüfen. An einigen Fakultäten wurde der Diskussionsprozess intensiv fortgeführt. In der Folge kam es beispielsweise an der Philosophischen Fakultät II im Berichtsjahr zur Aufhebung des Masterstudiengangs Kulturen Mittel- und Osteuropas und zur Neueinrichtung des Masterstudiengangs Kulturen und Literaturen Mittel- und Osteuropas. An der Philosophischen Fakultät I wurden die Masterstudiengänge Alte Geschichte und Mittelalterliche Geschichte aufgehoben, die zusammen mit dem Studiengang Moderne Europäische Geschichte in dem wieder inhaltlich erweiterten Masterstudiengang Geschichtswissenschaften aufgehen. Der Prozess der Konsolidierung ist jedoch noch nicht abgeschlossen und wird intensiv weitergeführt. Derzeit befinden sich die Aufhebung weiterer Masterstudiengänge oder eine inhaltliche Neuausrichtung der Studienangebote in der Diskussion bzw. auf dem Gremienweg.

Zum Ende des Berichtsjahres hat sich darüber hinaus gezeigt, dass der entwickelte Kriterienkatalog für die Einrichtung bzw. Aufhebung von Masterstudiengängen sich zwar für die noch nicht eingerichtete Studiengänge als äußerst praktikabel erweist, jedoch nur bedingt auf bereits eingerichtete Studiengänge anwendbar ist. In der Studienabteilung wurden daher erste Überlegungen für eine interpretative Handreichung angestellt, mit denen die Kriterien auch für die Entscheidung über die Aufhebung eines Studienganges praktikabel werden sollen. Bestandteil dieser Handreichung wird auch eine aus den Auslastungsdaten zur Strukturplanung abgeleitete Datensammlung sein, die den Fakultäten und Zentralinstituten als Grundlage zur Vorbereitung entsprechender Entscheidungen im Jahr 2016 – gerade auch in Bezug auf kontrovers diskutierte Studiengänge und auch in Bezug auf die Vorzeichen der Strukturplanung – dienen soll.

Entwicklung eines Indikatorenmodells zur Lehrauslastung

Auslastungsdaten sind im Rahmen eines Gesamtbewertungsgefüges ein zentraler Bestandteil einer formal geordneten und ausgewogenen Strukturplanung. Der Auslastungsgrad als ein möglicher Indikator, der mit einer höheren oder niedrigeren Wertigkeit ausgestattet werden kann, ist dabei zwar nur ein Hilfsmittel zur Entscheidungsfindung, er muss aber wenigstens ansatzweise in die Betrachtungen eingeflossen sein und ist mithin konstitutiv auch für die kapazitätsrechtliche Akzeptanz von studienplatzreduzierenden Strukturentscheidungen.

Zum Ende des Berichtsjahres wurde daher eine umfangreiche Datensammlung erstellt, die die bekannten Auslastungsdarstellungen zur Festsetzung der Zulassungszahlen vereinheitlicht und über die Akademischen Jahre 2012/13, 2013/14 und 2014/15 vergleichbar macht. In diese Darstellung wurden auch weitere Parameter der Kapazitätsermittlung sowie absolute Absolventenzahlen aufgenommen. Ebenfalls enthalten ist auch eine Werthaltigkeitsbestimmung einer Lehrveranstaltungsstunde unter idealen Annahmen im Rahmen des leistungsorientierten Hochschulfinanzierungssystems.

Das Zahlenwerk beruht auf echten kapazitären Ansätzen; die Gesamtjahreskapazität und der Auslastungsgrad werden nur bezogen auf Studienanfängerinnen und Studienanfänger ermittelt. Da dabei der Ausbildungsaufwand durch real aufgenommene Studierende früherer Jahre wie auch Veränderungen in den kapazitären Rahmenparametern nicht erfasst werden können, wurde das gesamte Datenmaterial, das auch Mittelwertbetrachtungen der drei benannten Jahre enthält, um zwei weitere Versionen ergänzt. In der ersten ergänzenden Version wird aus der Gesamtanzahl der Studierenden in höheren Fachsemestern mit Begrenzung auf die jeweils maßgebliche Regelstudienzeit eine Anzahl dementsprechend fiktiver Studienanfängerinnen und Studienanfänger ermittelt. In der zweiten ergänzenden Version entfällt demgegenüber nur die Eingrenzung auf die Regelstudienzeit, sodass der Gesamtstudierendenbestand über alle Semester betrachtet wird.

Im Ergebnis wurden im Berichtsjahr eine Vielzahl denkbarer Indikatoren empirisch hergeleitet und für den weiteren Strukturplanungsprozess zur Verfügung gestellt. Im Rahmen anstehender institutioneller Bewertungen wird zu beachten sein, dass die Kapazitätsdaten vorrangig dazu geeignet sind, einen allgemeinen Eindruck zu vermitteln, nicht aber bereits für sich genommen zur Ableitung konkreter Entscheidungen geeignet sind.

Durchführung der Berliner Qualitätsoffensive für die Lehre

Im Berichtszeitraum konnten neben den fortgeführten Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der Lehre weitere Projekte durch zusätzliche finanzielle Mittel implementiert werden. So wurden – wie oben erwähnt – ein passgenaues Beratungsangebot für beruflich qualifizierte Studieninteressierte ohne Abitur entwickelt und eine spezielle Einzelberatung für Studienabbrecher eingeführt, bei der zugleich Ursachen eruiert und Vermeidungsstrategien erprobt werden. Darüber hinaus wurden Maßnahmen ergriffen, um das fakultätsübergreifende Veranstaltungsangebot für die Grundschullehrkräfteausbildung an der Humboldt-Universität besser zu koordinieren. Im Bereich Innovationen bzw. hochschulspezifische Maßnahmen konnten die Mittel zur Anbindung der Humboldt-Universität an das Dialogorientierte Service-Verfahren (DoSV), zur Erfassung und Anerkennung von im Ausland erworbenen Studien- und Prüfungsleistungen sowie zur Einführung eines verbesserten Aufrufsystems im Studierenden-Service-Center (SSC) aufgestockt werden. Im Bereich zur Verbesserung der Qualität der Lehre kamen zu den im Compass-Tutor-Projekt beschäftigten Tutorinnen und Tutoren der allgemeinen Studienberatung außerdem siebzig weitere Erstsemestertutorinnen und -tutoren in den Fakultäten zum Einsatz.

3.2. Qualitätspakt Lehre – Übergänge

Studieneingangsphase

Das bologna.lab führte im Frühjahr 2015 eine erste Evaluation der im Rahmen des Qualitätspakts Lehre finanzierten 68 Erstsemestertutorien und zwanzig Seniorprofessuren für die Studieneingangsphase durch. Die Tutorien werden von den Instituten wahlweise dazu eingesetzt, um die neuimmatrikulierten Studierenden entweder beim Studieneinstieg zu unterstützen, ihre Studierfähigkeit zu erhöhen oder ihnen über zusätzliche Angebote den inhaltlichen Einstieg in ihr Fach zu erleichtern. Die Seniorprofessuren unterstützen die Studierenden wesentlich durch fachliche Einführungsveranstaltungen und lassen sie von ihrem reichen Erfahrungsschatz profitieren. Die Tutorien und Seniorprofessuren erfreuen sich einer guten Nachfrage und Auslastung und werden von den Studierenden als deutliche Bereicherung des Angebots wahrgenommen. Seitens der Tutorinnen und Tutoren wurde jedoch der Wunsch nach besserer Vernetzung und Einbindung in die Fächer artikuliert. Ein Teil der Tutorinnen und Tutoren wünschte sich außerdem stärkere Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Tutorien. Diese Anregungen werden ab

dem Wintersemester 2016 mit einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung, Workshops und didaktischen Qualifizierungsangeboten des bologna.labs umgesetzt.

Q-Programm – Freiräume für studentische Forschung

Das Q-Programm des bologna.labs war auch 2015 sehr nachgefragt. Das Programm bietet Studierenden die Möglichkeit, erste eigene Forschungsprojekte zu entwickeln (Q-Tutorien), Teilfragen in bestehenden Forschungsprojekten zu bearbeiten (Q-Teams), die internationale Forschungskultur kennenzulernen (Q-Kollegs) oder eine Lehrveranstaltung durch ein Angebot im Format des Forschenden Lernens zu ersetzen (Q-Modul). Das Q-Programm ist gut etabliert und fächerübergreifend in der Universität bekannt, es gibt jedoch Unterschiede in der Nutzung: Während sich Q-Tutorien vor allem in den Sozial- und Geisteswissenschaften einer großen Nachfrage erfreuen, sind die Lebens- und Naturwissenschaften stärker in den Q-Teams vertreten.

Q-Programm	Lehrangebot
Wintersemester 2014/15	12 Q-Tutorien (100 Studierende) 1 Q-Team (9 Studierende) 3 Q-Kollegs (34 Studierende inkl. Partneruniversität)
Sommersemester 2015	11 Q-Tutorien (77 Studierende) 4 Q-Teams (25 Studierende) 1 Q-Kolleg (11 Studierende inkl. Partneruniversität) 1 Q-Modul (8 Studierende)
Wintersemester 2015/16	11 Q-Tutorien (162 Studierende) 7 Q-Teams (42 Studierende) 1 Q-Kolleg (12 Studierende)

Vielfalt der Wissensformen und Humboldt-Bachelor

Das Teilprojekt Vielfalt der Wissensformen soll primär die Reflexion des eigenen Fachs im Rahmen interdisziplinärer Lehrveranstaltungen ermöglichen. Anhand von Wissensobjekten (z.B. Zeit, Wald, Klimawandel) untersuchen und vergleichen die Studierenden hier die Erklärungsansätze und das Erkenntnisinteresse diverser fremder Fächer mit denen des eigenen Fachs. Zwischen dem Wintersemester 2014/15 und dem Wintersemester 2015/16 nahmen knapp 250 Studierende an Lehrveranstaltungen des Programms Vielfalt der Wissensformen teil.

Die Erfahrungen und Evaluationsergebnisse sowohl des Q-Programms als auch von Vielfalt der Wissensformen fließen in die Entwicklung des Studienkonzepts für den Humboldt-Bachelor ein. Das fachübergreifende Studienangebot im Umfang eines Zweitfachs soll Studierenden ermöglichen, ihr Kernfach im Feld unterschiedlicher Wissenskulturen zu verorten und zu reflektieren. Im Jahr 2015 konnte das Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik als Kooperationspartner für den Humboldt-Bachelor gewonnen werden. Seine

Expertise in der Zusammenarbeit von Geistes- und Naturwissenschaften hat wichtige Impulse für das Studienkonzept gegeben, die derzeit konkretisiert werden.

Studieren in Teilzeit

Das Projekt verfolgt das Ziel, flexiblere Studienangebote für den beobachteten Bedarf verschiedener Studierendengruppen mit zusätzlichen Verpflichtungen, wie Berufstätige, Eltern und pflegende Angehörige zu schaffen. Zentrale Aufgaben des Projekts sind daher neben der Beratung von Studierenden mit Mehrfachbelastung die Entwicklung von bedarfsgerechten Lehrangeboten und die Etablierung von flexiblen Lernmöglichkeiten durch eine Kombination von Präsenz-, Selbst-, Fern- und Online-Studium.

An den im Rahmen des Projekts angebotenen Seminaren, die sich durch eine hohe Praxisrelevanz und bedarfsgerechte Veranstaltungszeiten auszeichnen, nahmen vom Wintersemester 2014/15 bis zum Wintersemester 2015/16 insgesamt 150 Studierende teil, wobei die Nachfrage das verfügbare Angebot erheblich überstieg. Das Modell Begleitendes Lernen in den Wirtschaftswissenschaften wurde im selben Zeitraum von knapp 390 Studierenden besucht.

Berlin Perspectives	Wintersemester 2014/15	Sommersemester 2015	Wintersemester 2015/16
Seminar insgesamt	16	17	19
Teilnehmende	94	192	228
Englischsprachig	6	7	9
Deutsch (für Nichtherkunftssprachler_innen)	6	5	4
Bilingual Englisch/Deutsch	4	5	4
Bilingual andere (BIM Seminare für Geflüchtete)	-	-	2

Berlin Perspectives – Zusatzangebote für internationale Programmstudierende

Mit dem Programm Berlin Perspectives bietet das bologna.lab ein Zusatzangebot für internationale Programmstudierende an, deren sprachliche und teils auch fachliche Kenntnisse es ihnen noch nicht erlauben, ihren gesamten Studienaufenthalt an der Humboldt-Universität erfolgreich auf Deutsch zu absolvieren. Berlin Perspectives kombiniert ein überfachliches, englischsprachiges und bilinguales Seminarangebot mit einem strukturierten Mentoring-Programm und sprachlich angepassten deutschsprachigen Lehrveranstaltungen in zielgruppenrelevanten Fachbereichen, z.B. in der deutschen Literatur und Linguistik. Das Lehrveranstaltungsangebot wurde im Rahmen einer Umwidmung 2014 noch einmal deutlich von 25 auf 36 Lehrveranstaltungen pro Jahr erweitert. Berlin Per-

spectives wird von den internationalen Programmstudierenden nachweislich als Bereicherung des Studienangebots wahrgenommen und erfreut sich zunehmender Nachfrage durch die internationalen Partneruniversitäten der Humboldt-Universität. Wurden zum Modulstart im Wintersemester 2012/13 zunächst neun Seminare für 84 Studierende angeboten, so erreichte Berlin Perspectives im Wintersemester 2016/17 mit 19 Lehrveranstaltungen insgesamt knapp 230 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

3.3. Lehrkräftebildung

Überarbeitung der Studien- und Prüfungsordnungen

Im Zuge des Inkrafttretens des neuen Lehrkräftebildungsgesetzes (LBiG) war die Arbeit der an der Lehrerinnen- und Lehrerbildung beteiligten Fakultäten, der Professional School of Education (PSE), der Studienabteilung und der Kommission für Lehre und Studium (LSK) geprägt von der Anpassung und Neugestaltung der Studien- und Prüfungsordnungen aller Studiengänge mit dem Abschlussziel Master of Education. Auch die Studien- und Prüfungsordnungen der Bachelorstudiengänge mit Lehramtsoption bzw. -bezug sowie die Fächerübergreifende Satzung zur Regelung von Zulassung, Studium und Prüfung der Humboldt-Universität zu Berlin (ZSP-HU) wurden überarbeitet und traten mit Beginn des Akademischen Jahres 2015/16 in Kraft.

Grundschullehramt

Nach der erfolgreichen Arbeit der Taskforce Primarstufenlehramt in der Planungsphase der neuen Studiengänge Bachelor Bildung an Grundschulen und Master Lehramt an Grundschulen wurde vom Institutsrat der PSE und den beteiligten Fakultäten eine Gemeinsame Kommission (GK) mit Entscheidungsbefugnissen für die weitere Ausgestaltung eingerichtet. Zu den zentralen Aufgaben der GK gehört die Sicherstellung der Überschneidungsfreiheit des Lehrangebots in den beiden Studiengängen. Diese weisen eine Kombination von drei Fächern auf. Ihr Lehrangebot speist sich aus zwölf Instituten unterschiedlicher Fakultäten. Bereits im ersten Semester der neuen Studiengänge hat sich in den Planungen das Instrument einer auf den gesamten Studienverlauf angelegten und von der neu eingesetzten Koordinatorin der Studiengänge fortlaufend gepflegten Überschneidungsfreiheitstabelle bewährt. Zwei Evaluationsbeauftragte organisieren die kontinuierliche Lehrevaluation der neuen Studiengänge.

Praxissemester

Mit dem Inkrafttreten des Lehrkräftebildungsgesetzes ist für alle Studierenden im dritten Semester des Lehramtsmasterstudiums ein Praxissemester neuer obligatorischer Bestandteil des Curriculums. Im Praxissemester absolvieren die Studierenden eine von Sep-

tember bis Januar dauernde Praxisphase, in der sie mindestens drei Tage pro Woche an einer Schule und einen Tag an der Universität sind. In Zusammenarbeit mit den anderen in die Lehrkräftebildung involvierten Berliner Universitäten wurde ein umfassendes phasen- und institutionenübergreifendes Lernbegleitungskonzept entwickelt, das eine abgestimmte Vorbereitung und Betreuung der Studierenden im Praxissemester durch Dozierende der Universitäten, Mentoring-Lehrkräfte sowie Vertreterinnen und Vertreter der zweiten Ausbildungsphase vorsieht. Zur Sicherstellung einer qualifizierten Betreuung der Studierenden während des Praxissemesters wurde ein berlinweites Konzept entwickelt, in dem Lehrerinnen und Lehrer zu Mentorinnen und Mentoren für die Begleitung von Studierenden im Praxissemester fortgebildet werden.

Neu entwickelt wurde das Modul Lehr-Lernforschungsprojekt im Praxissemester, das vom Institut für Erziehungswissenschaften angeboten wird. Mit diesem Modul sollen auf der Grundlage von Kenntnissen über Ziele und Methoden der Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie zentraler forschungsmethodischer Begriffe und Vorgehensweisen eigene forschungsmethodische Kompetenzen zur Planung und Umsetzung von Evaluations- und Entwicklungsprojekten in Unterricht und Schule erworben und im Rahmen eines unterrichts- bzw. schulbezogenen Forschungsprojekts praktisch erprobt werden.

Für die Begleitung der Einführung des Praxissemesters in allen Lehramtsstudiengängen wurde unter dem Dach der PSE eine Kommission Praxissemester gegründet. Sie berät und formuliert Empfehlungen zu Fragen, die im Rahmen der berlinweiten Abstimmung des Praxissemesters entstehen (z.B. Teilzeitstudium). Sie bereitet entsprechende Beschlussfassungen im Institutsrat der PSE vor und dient außerdem dem HU-internen Informationsaustausch zur Reflexion von Verbesserungsmöglichkeiten und Nachsteuerungsbedarfen im Praxissemester.

Qualitätsoffensive Lehrerbildung

Nachdem zunächst keines der im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung eingereichten Projekte der HU den Zuschlag erhalten hatte, konnte in der zweiten Vergaberrunde das Projekt FDQI-HU (Fachdidaktische Qualifizierung Inklusion angehender Lehrkräfte an der Humboldt-Universität zu Berlin) mit einer Fördersumme von knapp zwei Millionen Euro und einer Laufzeit von 1.1.2016 bis 30.6.2019 erfolgreich eingeworben werden.

Unter dem Dach der PSE zielt FDQI-HU auf die fachdidaktische Qualifizierung aller Lehramtsstudierenden im Bereich Inklusion. Strukturell wird eine Vernetzung der Grundschuldidaktiken und der Fachdidaktiken mit den Rehabilitationswissenschaften und dem Lehr- und Forschungsbereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ)/Sprachbildung zur Entwicklung von Lehrformaten etabliert, die in Tandemveranstaltungen und mit den HU-Partnerschulen erprobt und evaluiert werden sollen.

3.4. Qualitätsmanagement in der Lehre

HU-spezifisches Berichtswesen Absolventenbefragung/Arbeitsgruppe Berichte

Die Stabsstelle Qualitätsmanagement hat 2015 instituts- bzw. fachspezifische Auswertungen abgeschlossen. Grundlage hierfür war ein in Abstimmung mit den Studiendekaninnen und Studiendekanen entwickeltes Kurzberichtsformat, das auf drei Seiten grundsätzliche Informationen über den beruflichen Verbleib und die Beschäftigungssuche zusammenfasst. Darüber hinaus wurden 2015 eine hochschulweite Kurzauswertung, ein Tabellenband mit der detaillierten Darstellung der Ergebnisse, ein Methodenbericht sowie Sonderauswertungen, z.B. zum Lehramt und zu Übergängen nach dem Bachelor, erstellt. Die Ergebnisberichte sind auf den Webseiten der Stabsstelle Qualitätsmanagement verfügbar (www.hu-berlin.de/de/absolventenstudie/jg2011). Kurz zusammengefasst zeigen die Ergebnisse, dass für die Absolventinnen und Absolventen der Humboldt-Universität wie auch bundesweit der Berufseinstieg gelingt.

Durchführung der Absolventenbefragung im Wintersemester 2015/16

2015 hat die Stabsstelle Qualitätsmanagement die Befragung der Absolventinnen und Absolventen eines weiteren Jahrgangs, des Prüfungsjahrgangs 2014, zur rückblickenden Bewertung der Studienbedingungen und zum Übergang in die Berufswelt gestartet. Hierbei wurde die Kooperation mit dem International Centre for Higher Education Research (INCHER-Kassel) im Rahmen des bundesweiten Kooperationsprojektes Absolventenstudien (KOAB) fortgeführt. Gegenüber den an der Humboldt-Universität durchgeführten früheren Studien wurden diesmal detailliertere Fragen zum Übergang vom Bachelor in den Master aufgenommen. Gleichzeitig begann die Wiederholungsbefragung der Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2011. Die Befragungen werden im Februar 2016 enden. Mit Ergebnissen ist im Wintersemester 2016/17 zu rechnen.

Berichtswesen Absolventenbefragung für die Senatsverwaltung

In den Berliner Hochschulverträgen wurde mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (SenBJW) vereinbart, dass sich die Hochschulen zu Vergleichszwecken mit untereinander abgestimmten Fragestellungen an Absolventenstudien beteiligen und Ergebnisse in das Berichtswesen integrieren. Aufgrund der unterschiedlichen Fächerstruktur, der Datenlage und der Konzeption wäre ein direkter Vergleich der Berliner Universitäten methodisch nicht geeignet gewesen. Daher erarbeitete die Stabsstelle Qualitätsmanagement 2015 gemeinsam mit den Arbeitsebenen von Freier Universität und Technischer Universität für die Universitäten einen eigenen Vorschlag. Im Ergebnis beauftragten die drei Universitäten das International Centre for Higher Education Research (INCHER-Kassel), die Ergebnisse als Vergleich von Fächerclustern für ihre drei Universitäten insgesamt mit denen der übrigen Universitäten in Deutschland graphisch darzustellen.

len. Basierend auf der Ende 2015 vorgelegten Auswertung des INCHER erfolgte durch die Stabsstelle Qualitätsmanagement gemeinsam mit Freier Universität und Technischer Universität eine Berechnung der Effektgrößen für signifikante Unterschiede und eine Kurzberichtfassung zentraler Ergebnisse.

Wiederaufnahme Akkreditierung/Reakkreditierung

Die Stabsstelle Qualitätsmanagement hat Anfang 2015 die zu akkreditierenden Studiengänge auf Instituts- bzw. Fakultätsebene zu Clustern zusammengestellt und in Abstimmung mit den Studiendekanaten in eine verbindliche Zeitplanung integriert, der zufolge jedes Jahr bis zu sechs Cluster in ein Akkreditierungsverfahren geführt werden sollen, und dies über insgesamt sieben Jahre. Zudem kam man mit der Agentur überein, eine sog. Vorabbewertung Lehramt durchzuführen, die zum Ziel hatte, die an der Humboldt-Universität infolge des Lehrkräftebildungsgesetzes von 2014 reformierte Lehramtsausbildung einer externen Begutachtung zugänglich zu machen, um nach positivem Ergebnis eine vorläufige Akkreditierung aller lehramtsbezogenen Studiengänge der Humboldt-Universität bescheinigt zu bekommen. Ein solches Vorgehen hätte den Absolventinnen und Absolventen von Lehramtsstudiengängen den Vorteil gebracht, bei einem Wechsel in ein anderes Bundesland ohne Vorbehalte in den Vorbereitungs- bzw. Schuldienst übernommen zu werden, auch wenn die jeweiligen Studiengänge, in denen sie studiert hatten, noch keine Akkreditierung erhalten haben. Um so vorgehen zu können, wurde von der Agentur eine Ausnahmegenehmigung beim Akkreditierungsrat beantragt. Der Akkreditierungsrat machte seine Einwilligung jedoch von der Zustimmung der Humboldt-Universität abhängig, sämtliche 180 Studiengänge innerhalb von drei (nicht sieben) Jahren zu akkreditieren. Nach Beratungen mit den Fakultäten und nach Konsultationen mit dem Land entschloss sich die Humboldt-Universität, auf die Erlangung einer vorläufigen Akkreditierung der Lehramtsstudiengänge zu verzichten. Eine Vorabbewertung Lehramt wird es dennoch geben, diese wird allerdings lediglich mit einer Akkreditierungsempfehlung abschließen.

Ende 2015 standen die Akkreditierungsverträge für die Fächer Rechtswissenschaften, Sportwissenschaft, Geschichtswissenschaften und Klassische Philologie sowie für die Lehramtsbewertung kurz vor der Unterzeichnung. In enger Zusammenarbeit mit den Studiendekanaten hat die Stabsstelle Qualitätsmanagement Ende 2015 zudem begonnen, einen HU-spezifischen Akkreditierungsleitfaden zu entwickeln.

4 Internationales

4.1. Ausbau der HU-Willkommenskultur

Die Humboldt-Universität verfügt über einen sehr hohen Anteil internationaler Mitglieder. Im Jahr 2013 stammten 13 Prozent der Professorinnen und Professoren aus dem Ausland, insgesamt sind es bei den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sogar 16 Prozent, und dies bei stark steigender Tendenz, womit die Humboldt-Universität bundesweit an der Spitze liegt. Ähnliches gilt für Studierende und Promovierende. Diese Entwicklung geht mit weiteren Veränderungen einher. Für neue HU-Mitglieder ist der Wechsel nach Deutschland häufig mit einigen besonderen Hürden und Umstellungen verbunden. Auch für die Universitätsverwaltung bedeutet die wachsende Zahl von HU-Mitgliedern aus dem Ausland mitunter noch eine Herausforderung. Die Stabsstelle Internationalisierung hat deshalb im Jahr 2015 bestehende Initiativen weiterentwickelt und weitere Ansätze neu angestoßen, um die Willkommenskultur an der Humboldt-Universität zu stärken. Ein Ziel ist z.B., in Zukunft internationale Forscherinnen und Forscher noch besser gewinnen, einbinden und langfristig halten zu können. Nach einem Weggang geht es auch darum, die Beziehung der Humboldt-Universität zu ihren Alumni und Alumnae im Bereich Forschung zu stärken.

International Scholar Services

Zum Ausbau der Unterstützung für internationale Promovierende und Forschende ist es der Stabsstelle Internationalisierung Ende 2014 gelungen, durch die Förderung von Santander Universidades und der Stiftung Humboldt-Universität ein Welcome Centre an der Humboldt-Universität einzurichten: die International Scholar Services (ISS). Die ISS nahmen im Februar 2015 ihre Tätigkeit auf und beraten – in enger Abstimmung mit den Fakultäten und den Abteilungen der Zentralverwaltung – internationale Promovierende und Forschende in nicht-akademischen Fragen rund um den Aufenthalt an der Humboldt-Universität.

Die Beratung setzt bereits vor der Einreise nach Deutschland an, insbesondere zu Visum, Wohnungssuche und Krankenversicherung. In der Zeit direkt nach der Ankunft folgt beispielsweise die Unterstützung zur Anmeldung beim Bürgeramt, bei der Eröffnung eines Bankkontos, sowie zu notwendigen Unterlagen rund um den Abschluss eines Arbeitsvertrags. Bei längeren Aufenthalten kommen u.a. Fragen zu Rentenansprüchen, zu Einbürgerung oder zum deutschen Steuersystem hinzu. HU-Mitglieder können außerdem die Beantragung einer Aufenthaltserlaubnis direkt über die International Scholar Services vornehmen, die dafür mit der Ausländerbehörde Berlin zusammen arbeiten.

Mit den neuen Services unterstützt die Humboldt-Universität nicht nur ihre steigende Zahl an International Scholars, sondern die ISS stehen auch den Gastgeberinnen und Gastgebern in den Fakultäten beratend und entlastend zur Seite. Dies war 2015 insbe-

sondere in komplexen Fragen wie z.B. den Austausch mit Botschaften, Details des Ausländerrechts und des europäischen Sozialversicherungssystems sowie internationaler Besteuerung hilfreich. Die Beratungsleistungen der ISS wurden im ersten Jahr sehr gut angenommen, die monatlichen Nutzungszahlen steigen seit der Eröffnung kontinuierlich. Um die Services ausbauen zu können, wurden 2015 zudem weitere Drittmittel eingeworben – aus dem Programm STIBET Doktoranden des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und von der Stiftung Humboldt-Universität, die ihre Förderung im November 2015 verlängert hat.

Unterstützung für Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler

Um den rund 350 Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern, die an der Humboldt-Universität pro Jahr forschen und lehren einen besseren Zugang zu HU-Services zu ermöglichen, wurde 2015 ermittelt, welche zentralen Dienste für sie bereits zur Verfügung stehen oder geöffnet werden können. Sämtliche Services wurden daraufhin analog zu den Konditionen für Beschäftigte verbindlich geöffnet – dazu gehört die Mensanutzung zu Beschäftigtenpreisen, die Bibliotheksnutzung als HU-Mitglied, die Erteilung eines HU-Accounts sowie die Nutzung der Kursangebote von Hochschulsport und Sprachenzentrum.

Übersetzungsprojekt Verwaltungsdokumente

Internationale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende, die bei ihrer Ankunft über geringe Deutschkenntnisse verfügen, standen bislang fast ausschließlich deutschsprachigen Verwaltungsdokumenten gegenüber. Auch für die Universitätsverwaltung bedeuten fehlende Übersetzungen der Arbeitsmaterialien mitunter eine Herausforderung. Im Berichtszeitraum wurde deshalb das Übersetzungsprojekt Verwaltungsdokumente in den Fakultäten und der zentralen Verwaltung von der Stabsstelle Internationalisierung vorbereitet und umgesetzt. Begleitet wird es von einer eigens eingerichteten Beratergruppe, in der HU-Mitglieder mit entsprechenden Sprachkompetenzen und Kenntnis des Übersetzungsbedarfs versammelt sind. Ein Übersetzungsbüro konnte dafür gewonnen werden, 800 A4-Seiten ins Englische zu übersetzen. Die Abstimmung der zu übersetzenden Dokumente erfolgt in Absprache mit den jeweils verantwortlichen HU-Einrichtungen, von denen die Dokumente im Anschluss auch freigegeben werden. Bis Ende 2015 konnten bereits zahlreiche Dokumente aus allen Fakultäten und Verwaltungsabteilungen übersetzt werden (u.a. Studiengangbeschreibungen, Promotionsordnungen, Vertragsvorlagen, Drittmittelsatzung, Merkblätter, Hausordnung, Arbeitsschutzhinweise etc.). Anschließend werden die Dokumente zweisprachig zur Verfügung gestellt.

Internationale Forschende-Alumnae und -Alumni

Um das Vernetzungs- und Multiplikationspotenzial der internationalen Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler profilbildend nutzbar zu machen, wurden auch 2015 ehemalige Forschende-Alumnae und -Alumni durch Humboldt Talent Travel Awards wieder stärker an die Humboldt-Universität gebunden. Anfang des Jahres wählte ein dreiköpfiges Gremium drei renommierte internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Kasachstan, Nigeria und Simbabwe aus, die im Laufe des Jahres im Tandem mit Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern für Kurzaufenthalte von bis zu zwei Wochen an die Humboldt-Universität zurückkehrten, um gemeinsame Forschungsprojekte anzustoßen bzw. auszubauen. So konnten die gastgebenden HU-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler ihre internationalen Netzwerke vertiefen und sie durch die intensive Einbindung des wissenschaftlichen Nachwuchses zugleich auf die nächste Generation übertragen. Ende des Jahres wurde zudem die vierte Ausschreibung für das Jahr 2016 lanciert.

4.2. Profilpartnerschaften und Schwerpunktregionen

Profilpartnerschaft Princeton University

Die seit 2012 bestehende Profilpartnerschaft der Humboldt-Universität mit der Princeton University entwickelte sich auch 2015 fortwährend weiter und wurde – in der zentralen Kommunikation und in der breiten (Projekt-)Zusammenarbeit in den Fakultäten – intensiviert. Das bestehende Vertrauensverhältnis zwischen den Institutionen dient dabei als Basis für die gemeinsame Entwicklung von Perspektiven und Potenzialen der Partnerschaft.

Eine Säule der Profilpartnerschaft, die jedoch in der Ausgestaltung der Partnerschaft durch weitere Projekte und Initiativen ergänzt wird, stellte auch im Berichtszeitraum die Ausschreibung von Fördermitteln beider Partner für die Durchführung von wissenschaftlichen Kooperationsprojekten dar. Im Rahmen der dritten gemeinsamen Förderausschreibung hat die Gemeinsame Kommission im Frühjahr 2015 über die Förderung gemeinsam durchgeführter Lehr- und Forschungsprojekte entschieden. Von acht eingereichten Projekten wurden sechs zur Förderung ausgewählt, davon je drei aus den Geistes- und aus den Naturwissenschaften. Eines der geförderten Projekte wird von einer Nachwuchswissenschaftlerin durchgeführt. Die Gesamtfördersumme belief sich 2015 auf rund 360.000 Euro, welche hälftig von der Princeton University und der Humboldt-Universität getragen wurden und direkt in die Förderung von Forschung und Lehre in den internationalen Kooperationsprojekten fließen.

Des Weiteren entwickelte sich die enge Zusammenarbeit auf Governance-Ebene zu Themen wie Diversity und Staff Mobility als weitere tragende Säule der Profilpartnerschaft mit der Princeton University weiter. So fanden im Jahr 2015 unterschiedliche Treffen auf

Arbeitsebene zu diesen Themen statt, die u.a. den Grundstock für ein strukturiertes Staff Mobility-Programm mit dem Profilpartner auf der mittleren leitenden Verwaltungsebene („middle management“) legen. Dieses soll im ersten Quartal 2016 mit einem Pilotvorhaben lanciert und mittelfristig auf die anderen strategischen Partnerschaften erweitert werden. Nach Durchführung dieses Pilotprojekts und auf der Basis der dabei gewonnenen Erfahrungen ist eine Etablierung und Erweiterung des Formats geplant, um möglichst vielen Kolleginnen und Kollegen eine Teilnahme ermöglichen zu können.

Profilpartnerschaft National University of Singapore (NUS)

Auch die Profilpartnerschaft mit der NUS entwickelte sich in Breite und Tiefe weiter: Im Rahmen der ersten gemeinsamen Förderausschreibung für Kooperationsprojekte haben die NUS und die Humboldt-Universität im April 2015 über die Förderung gemeinsam durchgeführter Lehr- und Forschungsprojekte entschieden. Von acht eingereichten Projekten wurden vier zur Förderung ausgewählt, davon zwei aus der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät sowie jeweils eines aus der Juristischen Fakultät und der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät.

Bei verschiedenen Besuchen von NUS-Vertreterinnen und -Vertretern an der Humboldt-Universität wurde u.a. die Möglichkeit einer Kooperation im Rahmen der NUS Overseas Colleges (NOC) eruiert. Zudem wurden Planungen zu einem strukturierten Mobilitätsprogramm auf der mittleren Verwaltungsebene mit der NUS begonnen. Die erste Reise ist für Mitte 2016 vorgesehen. Im Dezember 2015 wurden zum zweiten Mal Fördermittel für bilaterale Forschungsvorhaben zwischen der Humboldt-Universität und der National University of Singapore (NUS) ausgeschrieben. Beide Universitäten stellten für den Förderzeitraum 2016/2017 wieder jeweils 150.000 Euro zur Verfügung.

Aufbau und Entwicklung der dritten HU-Profilpartnerschaft in Südamerika: Universidade de São Paulo (USP)

Im Jahr 2015 konnte die Anbahnung der dritten HU-Profilpartnerschaft, die wiederum auf Basis belastbarer vorhandener Kooperationen in mehreren Fakultäten erfolgte, erfolgreich umgesetzt werden. Dieses Abkommen baut auf einer Bottom-Up-Potentialanalyse der bereits bestehenden Aktivitäten und des Interesses in den Fakultäten sowie einer strategischen Analyse der beiden Universitätsprofile bzw. deren Kompatibilität und Zielsetzung auf. Humboldt-Universität und USP haben seitdem begonnen, die Bereiche Forschung, Lehre und Governance bilateral strategisch auszubauen und die internationale Sichtbarkeit gegenseitig zu erhöhen (die USP belegt Platz 1 der lateinamerikanischen Top-Universitäten und ist ein international stark umworbener Partner). Im April 2015 fand ein Treffen auf Leitungsebene in São Paulo statt, bei dem beide Universitätspräsidenten und eine Delegation von HU-Forschenden an der Conferencia USP 2015 zum

Thema Herausforderungen der Globalisierung teilnahmen. Im Dezember 2015 wurde bereits der erste Call for Proposals zur gemeinsamen Projektförderung mit einem Fördervolumen von 100.000 Euro veröffentlicht. Weiterhin wurden die ersten Schritte im Bereich Staff Mobility und zum Thema Forschendes Lernen in die Wege geleitet. Ziel ist dabei, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gemeinsam mit den brasilianischen Partnern voranzutreiben.

Schwerpunktregionen

Zentraleuropa/ CENTRAL-Netzwerk

Die Aktivitäten im Bereich der Schwerpunktregion Zentraleuropa konzentrierten sich im Berichtszeitraum auf den Ausbau der Zusammenarbeit mit den am 2014 gegründeten CENTRAL-Netzwerk beteiligten Partneruniversitäten – Universität Warschau, Universität Wien, Karls-Universität in Prag und ELTE in Budapest – und die Umsetzung eines breiten Maßnahmenportfolios in Forschung, Lehre und Governance. Ermöglicht wurde dies durch eine erfolgreiche Einwerbung entsprechender Drittmittel durch die Stabsstelle Internationalisierung in der Förderlinie Strategische Partnerschaften des DAAD in Höhe von insgesamt ca. 900.000 Euro bei einer Laufzeit von vier Jahren. Von den in der Förderlinie bewilligten Projekten ist CENTRAL das einzige multilaterale Partnerschaftsformat mit einem Schwerpunkt auf Zentraleuropa.

Die im Netzwerk geplanten Maßnahmen lassen sich in drei Schwerpunktbereichen bündeln: Forschung und Lehre, Nachwuchsförderung sowie Governance und Verwaltung. Mit dem Start der zwölf interdisziplinären Teilprojekte des CENTRAL Netzwerks im Mai 2015 konnten im Rahmen von Workshops und Sommerschulen gezielt Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler in das Netzwerk eingebunden werden, was neben dem inhaltlichen Austausch auch die Förderung ihrer internationalen Profilbildung ermöglichte. Daneben konnte die fachübergreifende Zusammenarbeit zwischen den CENTRAL-Partnern im Bereich Forschung und Lehre maßgeblich durch Kurzeitaufenthalte der Projektpartner an der Humboldt-Universität oder an den anderen CENTRAL-Universitäten, gemeinsame Strategie- und Planungstreffen sowie die Beteiligung an der Lehre intensiviert werden. Im Rahmen des institutionellen Austauschs der Leitungsebene konnte im März 2015 bereits ein Governance-Treffen aller CENTRAL-Partner an der Universität Wien realisiert werden. Zudem fand im Bereich Staff Mobility ein Austausch von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren der CENTRAL-Universitäten an der Humboldt-Universität statt. Nach erfolgter Evaluation des Programms soll der Austausch von Verwaltungsmitarbeiterinnen und Verwaltungsmitarbeitern für 2016 unter Einbezug weiterer Zielgruppen intensiviert werden.

Afrika

Neben der Schwerpunktregion Zentraleuropa hat die Humboldt-Universität mit der Prüfung einer zweiten Schwerpunktregion Subsahara-Afrika begonnen. Als Grundlage hierfür werden derzeit die bestehenden Kooperationen mit Partnern in Subsahara-Afrika zentral gebündelt und analysiert.

4.3. KOSMOS-Programm

Das KOSMOS Programm umfasst drei einander ergänzende Förderformate, KOSMOS Sommer Universities, KOSMOS Workshops und KOSMOS Dialoge, durch die internationale wissenschaftliche Partner an die Humboldt-Universität kommen, um Kooperationen mit HU-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aller Erfahrungsstufen zu initiieren und zu vertiefen.

Im Berichtszeitraum konnten zwei KOSMOS Summer Universities gefördert werden: Die beiden Veranstaltungen zu Themen aus der Slawistik und aus den Altertumswissenschaften waren jeweils flankiert von mehrmonatigen Gastaufenthalten von KOSMOS Fellows mit internationaler Strahlkraft. Durch beide Summer Universities konnten mit großem Erfolg disziplinübergreifend Impulse gesetzt werden, sie trugen zudem zur internationalen Sichtbarkeit der Themen bei. Darüber hinaus wurden 2015 neun KOSMOS Workshops und sechs KOSMOS Dialoge gefördert. Die KOSMOS Dialoge wurden 2015 speziell auf Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler ausgerichtet, da insbesondere diese Statusgruppe ein großes Interesse an Fördermöglichkeiten für kleine internationale wissenschaftliche Veranstaltungen äußerte. Die Projektförderung basierte im Jahr 2015 auf dem bereits etablierten wettbewerblichen Antragsprozess und Peer Review-Auswahlverfahren.

Durch eine Onlinebefragung aller Antragstellerinnen und Antragsteller der in 2013 und 2014 durchgeführten KOSMOS Workshops und Dialoge wurde deutlich, dass die Förderformate in großem Maß zur internationalen Vernetzung der Antragstellerinnen und Antragsteller beitragen und aus vielen geförderten KOSMOS Projekten vertiefte internationale Kooperationen hervorgehen. So haben diese KOSMOS Workshops und Dialoge fast ausnahmslos zum Auf- bzw. Ausbau internationaler Kooperationen von HU-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern beigetragen, den Austausch mit beteiligten internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern intensiviert und die internationalen wissenschaftlichen Netzwerke der befragten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler signifikant vergrößert.

4.4. Weitere Initiativprogramme des Präsidiums zur Internationalisierung

Refugees Welcome - Initiativen für Geflüchtete

Die Humboldt-Universität hat im Jahr 2015 verschiedene Maßnahmen ergriffen, geflüchtete Menschen auf dem Weg in die Hochschule zu unterstützen und neben dem unmittelbaren Studienzugang auch die Vernetzung von engagierten Hochschulmitgliedern zu fördern. Die vorhandenen Angebote werden seit Sommer 2015 von einer ressortübergreifenden Arbeitsgruppe unter Leitung der vom Präsidenten benannten zentralen Ansprechperson in der Stabsstelle Internationalisierung strategisch weiterentwickelt und unter dem Dach der Initiative *Refugees Welcome an der HU – begegnen, beraten, bilden* zentral gebündelt. Zur Finanzierung neuer Maßnahmen wurden Drittmittel des Berliner Senats für die gebührenfreie Gasthörerschaft, Beratungs- und Betreuungsangebote sowie für 2016 geplante Sprachkurse für Geflüchtete eingeworben. Die Angebote wurden mit gezielten Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit innerhalb und außerhalb der Universität bekannt gemacht. Darüber hinaus hat die Stabsstelle Internationalisierung mit der Prüfung weiterer Maßnahmen zur Förderung geflüchteter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie zur Stärkung studentischer Initiativen begonnen, deren Umsetzung für das Jahr 2016 vorgesehen ist.

Die HU als Impulsgeber: Humboldt Ferngespräche

Die seit Oktober 2013 von der Stabsstelle Internationalisierung als Breakfast Talks konzipierte Vortragsreihe Humboldt Ferngespräche greift pointiert die Schwerpunktthemen der Internationalen Agenda der Humboldt-Universität auf und stellt diese einem ausgewählten Fachpublikum zur Diskussion. Im Berichtszeitraum fanden vier Veranstaltungen der Humboldt Ferngespräche zu den Themen Internationale Rankings (Phil Baty/THE-Ranking), Mehrsprachigkeit (Peter Limbourg/Deutsche Welle), Internationalisierung im Wandel (Dorothea Rüländ/DAAD) und Hochschule in der Globalisierung (Dieter Lenzen/HRK) statt. Die Vorträge werden zudem als Discussion Papers digital einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Internationale Sichtbarkeit

Strategischer Ausbau der Internationalen Kommunikation

Die Humboldt-Universität hat, wie auch die im bundesdeutschen Vergleich regelmäßig sehr hohen Platzierungen im THE-Reputation-Ranking zeigen, sowohl national als auch international eine hohe Strahlkraft und genießt einen sehr guten Ruf. Um dies auch weiterhin zu stärken und die internationale Sichtbarkeit der Humboldt-Universität und ihrer Akteurinnen und Akteure weiter zu erhöhen, wurden im Berichtszeitraum Potentiale und Ausbaumöglichkeiten im Bereich internationale Kommunikation identifiziert. Dazu gehören die Nutzung von einschlägigen Plattformen, Netzwerken und Kommunikationskanälen

sowie die redaktionelle, zielgruppenorientierte Überarbeitung und Neuproduktion von Bild- und Textmaterial.

4.5. Internationale Studierende an der Humboldt-Universität

Im Hochschuljahr 2015/16 wurden 1.271 internationale Studierende für ein Programmstudium im Rahmen von Partnerschaften und 4.246 internationale Studierende mit Abschlussabsicht an der Humboldt-Universität eingeschrieben. Die Zahl der Programmstudierenden ist somit im Rahmen des Programmstudiums rückläufig, was unter anderem auf gesteigerte Sprachanforderungen und die Kündigung von ERASMUS-Verträgen zurückzuführen ist. Mit 665 Studierenden waren die ERASMUS-Studierenden die größte Gruppe der Programmstudierenden; im Rahmen von außereuropäischen Universitätspartnerschaften kamen 606 Studierende an die Humboldt-Universität. Insgesamt liegt die Zahl internationaler Studierender stabil bei 16,5 Prozent der Studierendenschaft.

Humboldt Winter- und Sommeruniversität

Die Humboldt Winter- und Sommeruniversität (HUWISU) bleibt als Kurzprogrammangebot der Humboldt-Universität im Mittelpunkt des Interesses vieler internationaler Hochschulen und hat im Berichtsjahr ihr Angebot an Kursen, im Rahmen der personellen Möglichkeiten, weiter differenziert und ausgebaut. Ziel ist, das Angebot an Austauschplätzen für die HU-Studierenden signifikant zu erweitern. Gerade angesichts der sich wandelnden Austauschlandschaft, in der Studierende aus englischsprachigen Ländern verstärkt Kurzprogramme bis zu vier Wochen in Anspruch nehmen, erwies sich die Erweiterung der HUWISU als notwendig und folgerichtig. Etwa vierzig Prozent der Plätze wurden im Berichtsjahr von Studierenden aus Partneruniversitäten belegt. 100 Studierende nahmen an der Winteruniversität teil. 2015 konzentrierte sich die mit zwei Kursen noch kleine Spring School auf eine „grüne“ Thematik, die Sommerschule hat mit 380 Teilnehmenden einen neuen Höchststand erreicht.

ERASMUS+/Mundus/International

Mit der neuen Programmgeneration im Rahmen von ERASMUS+ und ERASMUS+ International sowie der auslaufenden MUNDUS-Förderung konnte die Humboldt-Universität europäische und außereuropäische Partnerschaften und Mobilitäten in Zusammenarbeit mit HU-Fakultäten und Partnern umfassend gestalten. Neben der Fortführung der ERASMUS-Mobilitäten für Studierende, Graduierte, Lehrende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in ERASMUS+, eröffnete ERASMUS+ International erstmals die Möglichkeit, innerhalb von Forschungs- und Lehrprogrammen mit Partnern außerhalb Europas Förderungen zu beantragen. Im Berichtszeitraum wurden gut 130 Mobilitäten mit 13 Partneruniversitäten in zwölf bewilligten Projekten durchgeführt und sieben laufende Projekte im Pro-

gramm ERASMUS Mundus – Action 2 betreut. Alle Programme finanzieren gemeinsame Studien- und Forschungsaktivitäten mit außereuropäischen Partnern; der regionale Schwerpunkt der HU-Aktivitäten lag in Südamerika sowie Mittel- und Osteuropa. Die Gesamtförderung belief sich für den Berichtszeitraum auf eine halbe Million Euro, womit die Humboldt-Universität im Spitzenfeld liegt.

FAMOS

Durch die Bewilligung von Drittmittelanträgen ist es im Berichtszeitraum gelungen, das Fachmentor_innenprogramm FAMOS für internationale Studierende, die ein reguläres Studium an der Humboldt-Universität absolvieren, weiter auszubauen. Um Studienabbrüche internationaler Studierender zu verhindern, wurde die Integration eines Mentoringprogramms und eines interkulturellen Trainings zum integrierten Programm FAMOS Connect gestärkt. Die Mentorinnen und Mentoren wurden in das Training eingebunden. Zusätzlich etablierte das Internationale Büro eine Check-in-Woche für internationale Programmteilnehmende und rundete die intensiven Bemühungen in der Willkommenskultur zu einem kohärenten Gesamtkonzept ab. 2015 wurde dieses Konzept aufgrund der erreichten Minimierung der Abbruchquote von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) als Best Practice Beispiel ausgezeichnet.

Zentrum für Deutschlandstudien (ZDS) Forum Peking

Im Berichtszeitraum wurde turnusmäßig die deutsche Verwaltung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) Zentrums für Deutschlandstudien (ZDS) an der Peking Universität von der Humboldt-Universität an die Freie Universität übertragen. Die zurückliegenden fünf Jahre der HU-Programmkoordination stehen für den erfolgreichen Ausbau der gemeinsamen wissenschaftlichen und studentischen Aktivitäten. Neben jährlichen wissenschaftlichen Konferenzen zu interdisziplinären Themen zwischen den Kulturen, der Publikationsreihe und dem Masterstudiengang „Deutsche Kultur“ ist es gelungen, den regelmäßigen Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern durch eine Sommerschule zu wissenschaftlichen Themen zu ergänzen. Die Stabilisierung der Arbeit des Zentrums wird in die nächste Förderperiode ausstrahlen und die engen Beziehungen zwischen den universitären Partnern befördern. Die Arbeit des ZDS hat ein Modell für die Zusammenarbeit der Humboldt-Universität mit der Tongji Universität in Shanghai geliefert, die im Berichtsjahr weiterentwickelt wurde.

4.6. Internationale Lehre

Im Berichtszeitraum hat die Humboldt-Universität 31 internationale Studiengänge in den Geistes- und Sozialwissenschaften sowie in den Naturwissenschaften betrieben. Gleichzeitig setzte sie mit einer großen Anzahl englischsprachiger Ph.D.-Ausbildungen ein Sig-

nal für die Internationalität der Studierenden- und Lehrendenschaft. Besonders in den graduierten Anteilen der Ausbildung wird dieser Impuls weiter ausgebaut. Erstmals sind spezifische Gruppen von HU-Studierenden in das Zentrum des Interesses an internationalisierter Ausbildung gerückt. So stellt die Humboldt-Universität sicher, dass alle Promovierenden des Pro-Mint-Kollegs einen Forschungsaufenthalt im Ausland absolvieren. Studierende in Lehramtsstudiengängen können auf ein mittlerweile weltweit ausgebautes Netzwerk an Partnerhochschulen für Auslandspraktika zurückgreifen.

Verstärkte Zusammenarbeit mit Australien und Südafrika

Die Humboldt-Universität ist in der Region Großasien bereits mit vielen Partneruniversitäten verknüpft. Die forschungsstarken australischen Universitäten haben ein besonderes Interesse an intensiver Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität. Die Zahl der Partneruniversitäten in Australien hat sich auf acht erhöht. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nutzen diese Verbindungen, um eigene Kontakte zu institutionalisieren, gemeinsam zu publizieren und Austausch im Ph.D.- und Masterbereich zu unterstützen. Südafrika ist im Berichtszeitraum von größeren Studierendenprotesten gegen die Erhöhung der Studiengebühren erschüttert worden. Die Beziehungen zu den drei Partneruniversitäten der Kapregion und der University of Pretoria haben sich gleichwohl vertieft und in der Zusammenarbeit neue Drittmittelprojekte entstehen lassen. Die Humboldt-Universität betreibt zwei gemeinsame Master-Studiengänge in der Region (Pretoria – Global Studies und Kapstadt – Criminal Justice), die sich mit Problemen und Chancen (Süd-)Afrikas beschäftigen. Die Region zog im Berichtszeitraum Forschende verschiedenster Disziplinen – von Theologie bis Landwirtschaft und von Rechtswissenschaften bis Sozialwissenschaften – an. Die Verknüpfung der universitären Partner zu einem Netzwerk wird der nächste Schritt sein.

5 Haushalt, Personal und Technik

5.1. Ziele und Schwerpunkte im Jahr 2015

In diesem Teil wird über die thematischen Schwerpunkte in den Daueraufgabenbereichen Haushaltsplanung, Personal und Personalentwicklung berichtet.

Zusätzlich ist aus der Arbeit des Ressorts des Vizepräsidenten für Haushalt, Personal und Technik (VPH) der Anfang zweier großer Verwaltungsprojekte hervorzuheben: Zum einen startete mit der Einstellung der Projektleiterin im April 2015 die Hauptphase des Projekts zur Einführung einer Trennungs- und Kostenrechnung. Zum anderen wurde gemeinsam mit dem Ressort des Vizepräsidenten für Forschung (VPF) und durch Vorarbeiten einer Planungsgruppe ein großes Reformprojekt für die Verwaltung auf den Weg gebracht, dessen Kern die Einführung einer neuen Verwaltungssoftware ist. So konnte das Jahr mit einem ersten Projektkonzept und einer ersten Vergabeentscheidung abgeschlossen werden.

Zudem hat das Ressort VPH zum Ende des Jahres 2015 wieder die alleinige Zuständigkeit und Federführung für das Projekt „Service for Excellence“ übernommen.

5.2. Haushaltsjahr 2015

Im Rahmen der leistungsorientierten Hochschulfinanzierung und des Investitionspakts für Hochschulbau sind Mehreinnahmen in Höhe von fast 11 Mio. Euro erzielt worden, die mit dem dritten Nachtrag zum Doppelhaushaltsplan 2014/15 im Juni 2015 etatisiert werden konnten. Ohne diese Mittel wäre der Grundhaushalt der Humboldt-Universität – zumindest im Bereich der Sachausgaben – durch Planungsengpässe gekennzeichnet gewesen.

Personalausgaben

Die Prognose der Personalkosten bis zum Jahr 2017, die zum Ende des Jahres 2013, anlässlich des Beginns des aktuellen Hochschulvertrags und des geltenden Kontingentszeitraums, angestellt wurde, war richtig. Demzufolge hatten die Personalplanungen sowohl der Fakultäten und Institute sowie der Nicht-Kontingents-Bereiche auch im Jahr 2015 Bestand. Die unvorhergesehene Nachzahlung durch die Novelle zur W-Besoldung hat den Haushalt zwar belastet, aber die Prognose nicht grundsätzlich in Frage gestellt. Die Mehrkosten müssen durch Kostenreduzierungen erbracht werden, um die Zielgröße in der Rücklage Tarifvorsorge in Höhe von 4 Mio. Euro zu sichern.

Konsumtive und investive Sachausgaben (ohne Flächenbezug)

Die über die leistungsorientierte Hochschulfinanzierung erzielten Mehreinnahmen betrugen 6,031 Mio. Euro. Hiervon wurden insgesamt 2.183 Mio. Euro zur Stärkung der Berufungstitel, 1 Mio. Euro für Fakultäts-, Governance- und Verwaltungsreform und 250.000 Euro

für Profilpartnerschaften veranschlagt. Von den restlichen Mitteln wurden 537.000 Euro in das Projekt zur Einführung einer Trennungs- und Kostenrechnung umgesetzt sowie 570.000 Euro zur Ausfinanzierung laufender Sachausgaben verbraucht. Weitere 250.000 Euro hat die Universitätsleitung für die Rücklagen Bau und 1 Mio. Euro für die Einführung eines neuen DV-Systems für die Verwaltung reserviert.

Die Verwendung der Mehreinnahmen erfolgte somit überwiegend im Bereich der konsumtiven Sachausgaben, wobei mit Abschluss des Haushaltsjahres erhebliche Anteile in Rücklagen überführt werden sollen. Dies betrifft die für die Fakultätsreform und einen Großteil der für Berufungen veranschlagten sowie die für die Baurücklagen und die Einführung eines DV-Systems reservierten Mittel.

Flächenbezogene Sachausgaben

Die Humboldt-Universität erhielt im Jahr 2015 erstmals Zuschüsse aus dem Investitionspakt für den Hochschulbau, also Mittel, die im Landeshaushalt durch die vollständige Übernahme der BAföG-Finanzierung durch den Bund frei wurden. Dank des zusätzlichen Programms konnten im Berichtsjahr sieben kleinere Bauprojekte begonnen werden.

Aus Sicht der Universität ist es sehr bedauerlich, dass die BAföG-Mittel ab 2018 nur noch zu einem geringen Teil den hochschuleigenen Bauaktivitäten zugutekommen und dann überwiegend verwendet werden, um auf Landesebene die zentralen Hochschulbaumittel des künftigen 10-Jahres-Investitionspakts zu verstärken. Im Bereich der kleinen baulichen Investitionsvorhaben bis 4 Mio. Euro besteht ein großer Mittelbedarf, der allein durch die bisherige Höhe des investiven Landeszuschusses nicht abgedeckt wird.

Der investive Zuschuss, d.h. die Grundausrüstung des Landes für Baumaßnahmen und die Anschaffung von Großgeräten gemäß Hochschulvertrag, verbleibt dauerhaft auf dem Niveau der letzten beiden Jahrzehnte, was nicht dazu beiträgt, den erheblichen Instandsetzungsrückstand bei den Gebäuden abzubauen. Zur Abschätzung des baulichen Rückstands wurde gemeinsam mit den anderen Berliner Hochschulen die Erstellung eines Gutachtens ausgeschrieben. Mit Ergebnissen rechnet die Humboldt-Universität im Herbst 2016.

5.3. Einführung einer Trennungs- und Kostenrechnung

Vor dem Hintergrund der EU-Trennungsrechnung und nach einem Beschluss des Präsidiums im September 2014, hat das Ressort VPH im Jahr 2015 mit dem Aufbau einer Kosten- und Leistungsrechnung begonnen. Dieser ist als Projekt mit einer Laufzeit von April 2015 bis Dezember 2017 geplant. Zu Projektbeginn wurden dafür zunächst eine Projektleiterin, eine Anlagenbuchhalterin sowie eine weitere Sachbearbeiterin für die Inventarisierung eingestellt. Weitere vier Stellen im Bereich Kosten- und Leistungsrechnung sowie

Controlling wurden im November und Dezember 2015 ausgeschrieben. Das Projektteam ist organisatorisch direkt dem Bereich VPH zugeordnet.

Ziel des Projektes ist es, die wirtschaftlichen Leistungen der Humboldt-Universität kostendeckend zu kalkulieren und transparent zu führen, so dass nach Projektabschluss eine Trennungsrechnung im Sinne der EU-Vorschriften vorliegt. Das Konzept für die Umsetzung der Trennungsrechnung an der Humboldt-Universität wurde von der Projektleiterin bis September 2015 erarbeitet, seit Oktober 2015 wurde mit der Umsetzung aller nicht bereits laufenden Teilprojekte begonnen.

Im Rahmen des ersten Teilprojekts – Anlagenbuchführung – werden seit dem 01. Januar 2015 alle an der Humboldt-Universität neu beschafften Anlagegüter zentral inventarisiert. Dazu wurde nicht nur die notwendige Software (HIS-IVS) beschafft und in Betrieb genommen, sondern es wurden auch alle Prozesse im Bereich Beschaffung, Kasse und in den dezentralen Einheiten entsprechend angepasst. Bis Dezember 2015 wurden 3.488 neu beschaffte, bewegliche Wirtschaftsgüter im Gesamtwert von mehr als 7,5 Mio. Euro erfasst.

Im zweiten Teilprojekt – Kostenrechnung – wurde zunächst der Umfang der wirtschaftlichen Leistungen an der Humboldt-Universität ermittelt, um eine Inanspruchnahme von Punkt 20 des Unionsrahmens für staatliche Beihilfen zur Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation bis zum Vorliegen einer systemgestützten Kostenrechnung zu ermöglichen. Darüber hinaus wurde im Jahr 2015 mit der beihilferechtlichen Prüfung einzelner Aktivitäten begonnen. Dazu gehören vor allem Veranstaltungen, Kooperationsverträge, Hochschulambulanzen und Ausgründungen. Zudem wurde die Nutzung von HIS-COB als IT-Lösung für die Kosten- und Leistungsrechnung beschlossen, die dann nach Projektende von der dann vorliegenden, HU-einheitlichen Enterprise Resource Planning (ERP)-Lösung abgelöst werden soll.

Im dritten Teilprojekt – Prozesse – lag im Jahr 2015 der Fokus zunächst darauf, zu ermitteln, welche regulären universitären Aktivitäten künftig eine beihilferechtliche Prüfung erfordern. Neben dem Prozess der Erstellung von Verträgen, der 2015 bearbeitet wurde, wurde vor allem mit der beihilfe-, haushalts- und steuerrechtlich umfassenden Prüfung von Veranstaltungsvorhaben begonnen. Zudem wurden weitere interne Strukturen und Prozesse an die sich aus der Einführung der Trennungsrechnung ergebenden neuen Prüfverfahren angepasst (z.B. Ausgründungen, EXIST-Förderungen) sowie die Kolleginnen und Kollegen in den dezentralen Bereichen im Hinblick auf die Erfordernisse des EU-Beihilferechts informiert.

5.4. Vorarbeiten zur Einführung einer neuen Verwaltungssoftware

Die Universitätsleitung hat im Sommer 2015 eine Prüfung veranlasst, inwieweit für die Humboldt-Universität ein einheitliches Enterprise Resource Planning (ERP)-System zur

Verwaltung von Finanzen, Personal und Flächen sowie für das Beschaffungswesen eingesetzt werden kann. Hierzu hat der Vizepräsident für Haushalt, Personal und Technik gemeinsam mit dem Vizepräsidenten für Forschung eine bereichsübergreifende Projektplanungsgruppe eingerichtet, die zur Erfüllung ihres Auftrags zahlreiche Gespräche innerhalb der Universität sowie mit anderen Hochschulen und möglichen Softwarelieferanten geführt hat.

Die Gruppe kam zu dem Ergebnis, dass die Einführung eines neuen, übergreifenden ERP-Systems für die Universität lohnend ist. Erstens steht aus Altersgründen ohnehin ein grundlegendes Update des bisher für die Haushaltsführung angewandten IT-Systems bevor. Zweitens zeigen die Erfahrungen der letzten Jahre, dass die IT-Struktur der Humboldt-Universität den gestiegenen Anforderungen an eine Hochschulverwaltung immer weniger gerecht wird. Dazu gehören Forderungen, die unmittelbar durch die Gesetzgebung oder von Drittmittelgebern gestellt werden. Hinzu kommt der angesichts komplexerer finanzieller Rahmenbedingungen gestiegene Bedarf an verlässlichen, steuerungsrelevanten Kennzahlen. Die Universitätsverwaltung sollte in die Lage versetzt werden, diese zu erheben, ohne in großem Umfang individuelle und händische Arbeit investieren zu müssen. Weiterhin wird die Humboldt-Universität im Rahmen einer ERP-Einführung angehalten sein, sich systematisch Gedanken über ihre Arbeits- und Geschäftsprozesse zu machen. Tatsächlich besteht in zentraler und dezentraler Verwaltung vielfach die Notwendigkeit, den Ablauf bereichsübergreifender Prozesse konsequenter und transparenter zu strukturieren, zu verbessern und damit zu erleichtern. Das unter dem Arbeitstitel „Einführung einer neuen Verwaltungssoftware“ begonnene Vorhaben wird sich somit zum größten Verwaltungsreformprojekt der Humboldt-Universität seit ihrer Neugründung in den neunziger Jahren entwickeln.

Die Projektplanungsgruppe hat zudem bereits ein erstes Projektkonzept zur Einführung eines ERP-Systems vorgelegt. Sie hat auf Grundlage einer Marktanalyse auch die Empfehlung ausgesprochen, das Softwareprodukt SAP ERP zu beschaffen.

Den Empfehlungen der Projektplanungsgruppe ist das Präsidium mit einem Beschluss im November 2015 weitgehend gefolgt. So konnte bereits vor Jahresende das IT-Dienstleistungszentrum Berlin (ITDZ) damit beauftragt werden, für die Humboldt-Universität ca. 4.800 Softwarelizenzen (darunter 775 Expertenlizenzen zu den Themen Finanzen, Personal, Beschaffung und Flächenmanagement sowie 4.000 Anwenderlizenzen) zu beschaffen. Auch hat der Vizepräsident für Haushalt, Personal und Technik mit der Suche nach einer erfahrenen Projektleiterin oder einem erfahrenen Projektleiter begonnen.

5.5. Bereich Personal und Personalentwicklung

Umsetzung Novelle W-Besoldung

Im Frühsommer 2014 hat der Senat von Berlin seinen Entwurf zur Novelle der W-Besoldung vorgelegt. Erforderlich wurde dies durch ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts, das im Kern die bis dahin bestehende W-Besoldung als verfassungswidrig bewertete und gesetzgeberische Korrekturen verlangte.

Der Senat von Berlin hatte in seinem Entwurf eine Lösung vorgesehen, die lediglich für Personen Bezügeerhöhungen vorsah, deren Leistungsbezüge unterhalb eines Aufstockungsbetrages zu den unverändert bleibenden Grundgehältern liegen. Die Leistungsbezüge sollten mit den Aufstockungsbeträgen verrechnet werden, was der Intention geschuldet war, die finanziellen Konsequenzen so gering wie möglich zu halten.

Die Berliner Hochschulen haben gemeinsam in der Landeskonzferenz der Rektoren und Präsidenten der Berliner Hochschulen (LKR) zum Entwurf Stellung genommen, in der Folge eine Vielzahl von Gesprächen mit der Landespolitik geführt und dabei kritisiert, dass der Entwurf faktisch Leistungen entwerte und rechtlich zu keiner verfassungskonformen Lösung führe. Innerhalb der LKR gab es zwar auch unterschiedliche Meinungen, die zum Teil durch unterschiedliche finanzielle Auswirkungen der diskutierten Modelle bedingt waren. Gleichwohl ist es der LKR gelungen, in Grundpositionen gemeinsam zu argumentieren.

Das zentrale Argument war, dass die Novelle zur W-Besoldung der Attraktivität des Wissenschaftsstandortes Berlin schade. Deshalb war es auch erforderlich, nicht nur über die konkreten Bezüge von W2- und W3-Besoldungen zu sprechen, sondern auch Verbesserungen hinsichtlich der Ruhegehaltfähigkeit von Leistungsbezügen und eine Anhebung der Bezüge von W1 zu fordern.

Die Argumentation der LKR hatte Erfolg. Das verabschiedete Gesetz sieht eine Erhöhung der Grundgehälter, auch für die Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren, vor. Es erfolgt zwar eine gewisse Verrechnung mit Leistungsbezügen, dennoch ist es den Hochschulen gelungen, die Entwertung von Leistungsbezügen in Grenzen zu halten und ein Ergebnis zu erzielen, das insbesondere perspektivisch eine formal bessere Besoldungslogik herstellt, was für Berufungs- und Bleibeverhandlungen wichtig ist.

Die Nachzahlungen erfolgten im Sommer 2015. Die Kosten für die Nachzahlung sowie für die laufenden Mehrkosten werden nicht vom Land Berlin ausgeglichen.

Novelle des Gesetzes über befristete Arbeitsverträge in der Wissenschaft

Die Umsetzung des Gesetzes über befristete Arbeitsverträge in der Wissenschaft (WissZeitVG) in den Hochschulen und Forschungseinrichtungen war seit mehreren Jahren insbesondere wegen sehr kurzer Vertragslaufzeiten in der Kritik. Dies trifft nicht auf Ver-

tragslaufzeiten an der Humboldt-Universität zu, die deutlich über dem deutschen Durchschnitt liegen (Vergleich mit der HIS-Studie, 2010).

Anfang September 2015 wurde der Regierungsentwurf zur Novelle des WissZeitVG bekannt. Jenseits der Würdigung der politischen Zielrichtung, positiver Klarstellungen und sozialpolitischer Komponenten kritisierte die LKRP umgehend zentrale Punkte:

1. Haushaltsbefristungen

Die bisherige sachgrundlose Befristung wird durch eine unbestimmte Regelung ersetzt. Nach dem Wortlaut des Gesetzes, der deutlich von der Begründung abweicht, ist für jeden Haushaltsvertrag eine „angestrebte Qualifizierung“ inhaltlich zu bestimmen, die Dauer der Beschäftigung muss dem Qualifizierungsziel „angemessen“ sein. Dies verhindert:

- Verträge, welche die gesamten sechs Jahre ausschöpfen, da die Beschäftigung über das Qualifikationsziel Promotion hinausgeht,
- die Praxis, bei Drittmittelfinanzierung wenn möglich sachgrundlos zu befristen
- kurzfristige Überbrückungsbeschäftigungen, etwa beim Übergang zu einem Forschungsprojekt.

Weil die Befristung nun gerade nicht sachgrundlos erfolgt, entsteht ein erheblicher neuer Begründungs- und Prüfaufwand.

2. Drittmittelbeschäftigungen

In Drittmittelprojekten soll „die vereinbarte Befristungsdauer ... der Dauer der Mittelbewilligung entsprechen“. Auch hier werden Überbrückungsmöglichkeiten verhindert, beispielsweise die Praxis, den Abschluss der Promotion im Rahmen einer Drittmittelfinanzierung als Befristungsmöglichkeit zu nutzen.

3. Herausname des „akzessorischen Personals“

Mit der Abschaffung der Drittmittelbefristung für akzessorisches Personal gilt allgemeines Arbeitsrecht. Ziel der Novelle ist es, verstärkt Dauerbeschäftigung zu erreichen.

Als Fazit hat die LKRP festgehalten, dass die Novelle nur punktuell Verbesserungen bringt, gravierende bestehende Probleme nicht löst und in nicht unerheblichem Umfang neue schafft. Es sei zweifelhaft, ob die politischen Ziele erreicht werden oder die vorgesehenen Neuregelungen nicht zu Nachteilen für die Beschäftigtengruppe werden, die unterstützt werden sollte.

Obwohl die Stellungnahme auch an die Bundestagsfraktionen verschickt wurde, war die Hoffnung, dass es wesentliche Änderungen am Regierungsentwurf geben würde, gering. Deshalb begannen ab Ende Oktober Gespräche insbesondere über die Ausgestaltung der Qualifizierungsbefristungen. Die zum 01.04.2015 in Kraft gesetzte Richtlinie zur Beschäftigung des befristeten Mittelbaus war mit der Novelle überholt und sollte durch eine neue ersetzt werden. Dazu wurden im November 2015 erste Überlegungen dem Concilium Decanale unterbreitet, die kontinuierlich fortgeschrieben wurden. Bei den Diskussionen wurde klar, dass die Interpretationen dessen, was die Novelle verändert hat, und die universitäre Praxis in den Fakultäten und Instituten weit auseinander gehen. Die Konflikte

wurden auch im Akademischen Senat artikuliert. Letzte Änderungen an dem Entwurf der neuen Richtlinie gab es nach einem Gespräch mit Professorinnen und Professoren der Naturwissenschaften. Sie wurde am 24.04.2016 in Kraft gesetzt.

Die Humboldt-Universität wird mit der Richtlinie zunächst Erfahrungen sammeln. Eine Evaluation ist nach einem Jahr vorgesehen. Gleichzeitig ist es erforderlich, auf eine Veränderung von Rahmenbedingungen hinzuwirken. Dies betrifft insbesondere die Benennung von Teilprojekten in länger laufenden Drittmittelprojekten und die Forderung an Drittmittelgeber, vorrangig des Bundes, die tatsächlichen Personalkosten zu erstatten.

5.6. Bauliche Campusentwicklung

Im Vergleich mit der Freien Universität Berlin oder der Technischen Universität Berlin verfügt die Humboldt-Universität zu Berlin mit knapp 296.600 m² Nutzfläche über die kleinsten Flächenressourcen. Rund 33.900 m² Nutzfläche sind davon angemietet. Die 145 landeseigenen Universitätsgebäude und 22 Anmietungen verteilen sich auf drei Berliner Ortsteile: in Mitte liegen rund 70 Prozent der Flächen, in Adlershof rund 25 Prozent und in Dahlem rund 4 Prozent.

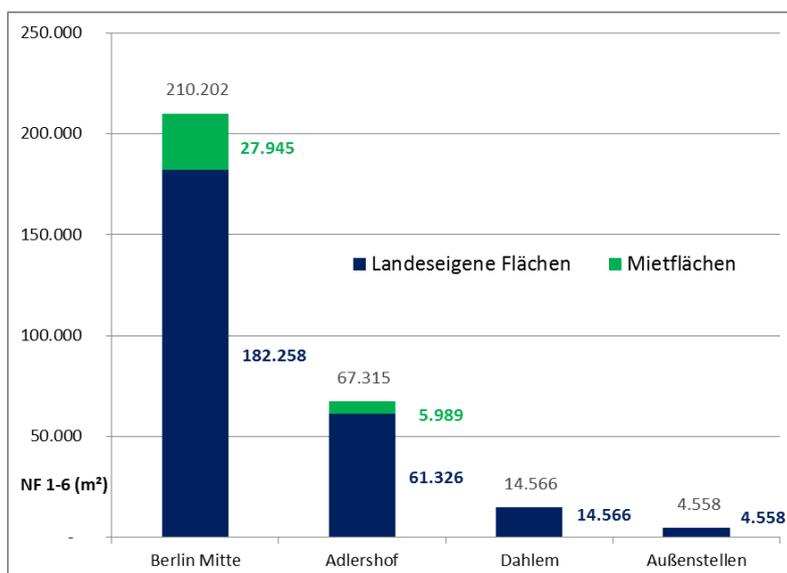


Abb. 1: Landeseigene Flächen und Mietflächen an den verschiedenen Standorten

Quartier	Landeseigene Flächen NF 1-6 in m ²	Angemietete Flächen NF 1-6 in m ²	Summe
Berlin Mitte	182.258	27.945	210.202
Adlershof	61.326	5.989	67.315
Dahlem	14.566		14.566
Außenstellen	4.558		4.558
Summe	262.708	33.934	296.642

Tab. 1: Landeseigene Flächen und Mietflächen an den verschiedenen Standorten

Die Versuchsstationen des Thaer-Instituts im brandenburgischen Umland machen nur rund 1 Prozent der Gesamtfläche aus. In Adlershof ist die Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät ansässig. Alle anderen Fakultäten befinden sich in Berlin-Mitte. In Dahlem sind die experimentell arbeitenden Professuren des Thaer-Instituts untergebracht, das aus der vormaligen Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät hervorgegangen ist und mit den Instituten für Biologie und Psychologie in 2015 zur neuen Lebenswissenschaftliche Fakultät zusammengeschlossen wurde.

Auch im Jahr 2015 konnte die bauliche Infrastruktur für Forschung und Lehre weiterentwickelt werden. Grundlage des Ausbaus der Universitätsstandorte ist eine Standortentwicklungsplanung, die in enger Zusammenarbeit zwischen dem Präsidium, der Standortentwicklungskommission des Akademischen Senats und der Technischen Abteilung von Jahr zu Jahr fortgeschrieben wird. Die Grundzüge dieser Planung haben sich seit 2004, dem Jahr der letzten förmlich beschlossenen Strukturplanung, nicht grundlegend geändert. Die Standortentwicklungsplanung zielt darauf ab, die Ausbaupotentiale der landeseigenen Grundstücke zu nutzen, um teure Anmietungen aufgeben zu können. In der Flächenbilanz der letzten fünf Jahre gleichen sich die Flächenabgaben und Flächenzugewinne weitgehend aus.

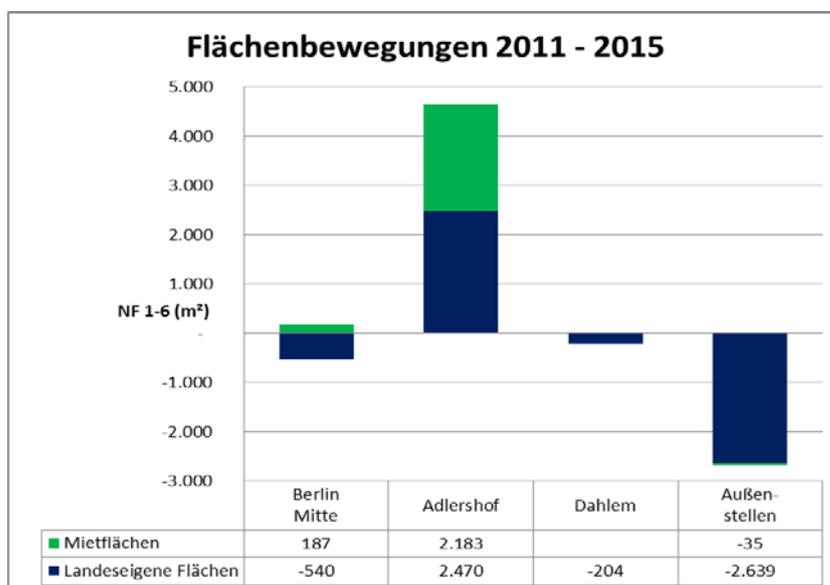


Abb. 2: Flächenbewegungen 2011 - 2015

Die Humboldt-Universität hat in 2015 einige Ausbauprojekte fortführen und teilweise zum Abschluss bringen können. Da die baugebundenen Rücklagen jedoch seit 2013 weitgehend aufgebraucht sind und der investive Landeszuschuss, gemessen am Bedarf, zu gering ist, mussten die investiven Mittel im Universitätshaushalt durch Mittelumschichtungen zulasten des konsumtiven Landeszuschusses sowie durch Mittel der Programmpauschale von Drittmittelprojekten oder der Exzellenzinitiative verstärkt werden. Nach-

folgend werden die wichtigsten Bauvorhaben aufgeführt, die auf diese Weise finanziert werden konnten:

- In Adlershof wurde der Neubau des zentralen Bücherspeichers der Universitätsbibliothek als Ersatz für den bisherigen Standort am Eichborndamm fertiggestellt. Damit konnten dem Landesarchiv am Eichborndamm die dringend benötigte Erweiterungsflächen zur Verfügung gestellt werden.
- In Berlin-Mitte wurde auf dem Campus Nord das große Dachgewächshaus auf dem Haus 12 fertiggestellt. Mit dessen Inbetriebnahme konnte das alte Gewächshaus der Botanik geräumt und das Baufeld dem Max-Dellbrück-Zentrum zur Errichtung des BIMSB-Neubaus übergeben werden.
- Am Haus 9 des Campus Nord wurde die Außenhülle (Dach und Fassaden) von der HU denkmalgerecht saniert, als Voraussetzung dafür, dass seitens des Landes die Praktikumsflächen, die zum Bauprogramm des neuen Forschungsgebäudes der Biologie gehören, eingebaut werden können. Die Sanierungskosten des Hauses 9 waren innerhalb der vom Land „gedeckelten“ Kosten des Neubaus nicht darstellbar, weshalb die Humboldt-Universität sie übernehmen musste.
- Auf dem Grundstück Ziegelstraße 5-9 wurde die neue Kindertagesstätte fertiggestellt und an das Studentenwerk übergeben. Die Baukosten wurden vom Land mit 677.000 Euro gefördert. In einem nächsten Bauabschnitt werden die Flächen des studentischen Kinderladens Die Humbolde ausgebaut und der westliche, leerstehende Pavillon, der bis zum 2. Weltkrieg zu einer Klinik der Charité gehörte, für die verfasste Studierendenschaft (RefRat) hergerichtet.
- Am Hausvogteiplatz 5 wurde die brandschutztechnische Ertüchtigung der Flur- und Foyerflächen in allen Geschossen abgeschlossen. An den Baukosten haben sich die im Gebäude ansässigen außeruniversitären Forschungseinrichtungen Paul-Drude-Institut (PDI) und Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik (WIAS) zur Hälfte beteiligt. Ohne die durchgeführten Maßnahmen wäre die Verkehrssicherheit des Gebäudes nicht mehr gewährleistet gewesen.

Wie in den Vorjahren lag auch in 2015 ein Schwerpunkt der hochschuleigenen Bauaktivitäten darin, den zusätzlichen Flächenbedarf für die erfolgreichen Projekte der Exzellenzinitiative innerhalb der Bestandsflächen zur Verfügung zu stellen. Dieses Ziel konnte jedoch nur teilweise realisiert werden, da zum einen die Ausbaupotentiale der landeseigenen Universitätsgrundstücke nicht ausgereicht haben und zum anderen nicht alle erforderlichen Baumaßnahmen von der Humboldt-Universität finanziert werden konnten. Im Falle des IRI THESys, der Graduiertenschule SALSA und des Exzellenzclusters Bild Wissen Gestaltung musste deshalb auf Mietlösungen zurückgegriffen werden. Folgende Vorhaben wurden in 2015 zur Unterstützung der Exzellenzinitiative durchgeführt oder begonnen:

- In Adlershof wurde von der WISTA-Management GmbH das Grundstück Albert-Einstein-Straße 9 angemietet und als Sitz der Graduiertenschule SALSA hergerichtet. Bemühungen der Humboldt-Universität, dass das Grundstück in das Fachvermögen für Wissenschaft übertragen wird, waren leider nicht erfolgreich.
- Die Fakultätsverwaltung der fusionierten Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultäten I und II konnte im Johann-von-Neumann-Haus untergebracht werden:
- In Berlin-Mitte ist in 2015 mit den Baumaßnahmen für die Verwaltung der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät in der Dorotheenstraße 26 sowie für die Verwaltung der Lebenswissenschaftlichen Fakultät in der Invalidenstraße 42 (Hauptgebäude) begonnen worden.

Dank zusätzlicher Mittel aus dem Investitionspakt für den Hochschulbau („BAföG-Programm“) in Höhe von 4,9 Mio. Euro konnten in 2015 sieben weitere Bauprojekte auf den Weg gebracht werden:

- Am Hauptstandort der Humboldt-Universität in Berlin-Mitte wurde im Institutsgebäude der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät die denkmalgerechte Sanierung des Treppenhauses 3 begonnen. Dies ist einer der letzten Bauabschnitte auf dem Weg zur Grundsanierung des gesamten Gebäudekomplexes. Danach steht noch die Instandsetzung der beiden westlichen Dachausbauten und des Innenhofes aus, um die Bauarbeiten nach rund 20 Jahren endlich abschließen zu können.
- In der Ziegelstraße 5-9 wurde eine technisch veraltete Trafostation erneuert und aus dem Einfahrtsbereich des Universitätsgrundstücks verlegt. Neben den technischen Notwendigkeiten hat diese Maßnahme auch den Effekt, den Zugang zur neuen Kindertagesstätte verkehrssicher und architektonisch ansprechend zu gestalten.
- Die aus DDR-Zeiten stammende Turnhalle der Zentraleinrichtung Hochschulsport am Weidendamm erhielt eine neue Dacheindeckung mit Außengefälle, um weitere Feuchteschäden auszuschließen und die tragende Spannbetonkonstruktion des Daches vor Korrosion zu schützen. Mit der geplanten Erweiterung der Turnhalle wird am Weidendamm in den nächsten Jahren ein leistungsfähiges Sportzentrum für die Studierenden entstehen.
- Auf dem lebenswissenschaftlichen Campus Nord wird mit den BAföG-Mitteln der Dachraum des Hauses 9 ausgebaut. Diese Maßnahme rundet die zuvor von der Humboldt-Universität durchgeführte Grundinstandsetzung des Baudenkmals und den Einbau moderner Praktikumssäle durch das Land ab. Die Studierenden des Instituts für Biologie erhalten im neuen Dachgeschoss dringend benötigte Seminarflächen und Arbeitsplätze.

- Im Westflügel des Hauptgebäudes der Humboldt-Universität, Unter den Linden 6, wird der Serverraum der Zentraleinrichtung Computer- und Medienservice (CMS) in das Dachgeschoss verlegt. Die dadurch im Erdgeschoss frei werdende Fläche wird zu einem großen Besprechungsraum der Servicebereiche für Internationales umgebaut.
- Im Gebäudekomplex der Juristischen Fakultät wird das Treppenhaus 6 im sogenannten Gouverneurshaus, Unter den Linden 11, brandschutztechnisch ertüchtigt und saniert. Damit können die nach der Wende begonnenen Grundinstandsetzungsmaßnahmen im Gebäudeinnern weitgehend abgeschlossen werden. Offen bleiben noch die Dacherneuerung und die Sanierung der hofseitigen Fassaden.
- In Adlershof erlauben die BAföG-Mittel die Errichtung einer redundanten Stromversorgung zur Vermeidung von Stillstandzeiten für die Versorgung der Serverzentrale im Schrödinger-Zentrum. Zusammen mit dem Bau einer zentralen Kälteversorgung, die vom örtlichen Versorgungsunternehmen BTB gebaut wird, sind die Rechnerstrukturen, die vom CMS und den Forschungsprojekten der Naturwissenschaftlichen Fakultät betrieben werden, zukünftig gegen Ausfall durch Überhitzung oder Stromausfälle abgesichert.

Unter dem Stichwort Facility-Management ist weiterhin zu berichten, dass die Humboldt-Universität in 2015 den Mietvertrag für das Gebäude in der Friedrichstraße 191 erfolgreich nachverhandeln konnte. Die so eingesparte Miete wurde dem zentralen Haushalt zugeführt und kam auf diese Weise den Kernprozessen der Universität zugute.

5.7. Rechtsfragen

Formal erfolgte im Berichtsjahr 2015 der Wechsel des Status der Rechtsabteilung mit der entsprechenden Umfirmierung des bislang verwendeten Begriffs der Rechtsstelle.

Inhaltlich waren die Juristinnen und Juristen der Rechtsabteilung weiter in erheblichem Umfang mit den gerichtlichen Verfahren bezüglich der auslaufenden Diplom- und Magisterstudiengänge befasst. In sogenannten Musterverfahren entschieden die zuständigen Kammern des Verwaltungsgerichts in der ersten Instanz zu Gunsten der Universität, jedoch ergaben sich zahlreiche individuell zu prüfende Einzelfragen einschließlich des entsprechenden Beratungsbedarfs und der Betreuung der Verfahren in der Rechtsmittelinstanz.

Die Beratung in Prüfungsverfahren und zu Prüfungsabläufen zählte ebenso wie das Führen der gerichtlichen Prüfungsverfahren, die überwiegend zu Gunsten der Universität endeten, zu den Tätigkeiten der Abteilung. Diese entwickelte außerdem die Mustertexte für die Studien- und Prüfungsordnungen der einzelnen Fächer unter Berücksichtigung fachspezifischer Besonderheiten weiter. Mehrfach beriet die Rechtsabteilung auch zu Anfra-

gen mit promotionsrechtlichem Bezug, einige Verfahren sind gegenwärtig noch nicht abgeschlossen.

In mehreren Fällen beriet und begleitete die Rechtsstelle Leihgaben bzw. Schenkungen bibliothekarischer Art (Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft: Wengler-Bibliothek, Juristische Bibliothek; Privatbibliothek von Christa und Gerhard Wolf mit Aufbau einer entsprechenden Arbeitsstelle am Institut für deutsche Literatur).

Weiterhin blieben flächendeckend über die universitären Einrichtungen Vorfälle zu konstatieren, die den Ausspruch von Hausverbotsverfügungen und deren Durchsetzung unumgänglich machten.

Zu erwähnen ist außerdem die tragende Mitwirkung bei der Erarbeitung von Dienstvereinbarungen mit dem Gesamtpersonalrat, die im Berichtsjahr noch nicht abgeschlossen, aber weit gediehen waren. Im Übrigen fand, wie in den vorangegangenen Jahren eine Abstimmung zu arbeitsrechtlichen Fragen mit der Abteilung für Personal und Personalentwicklung statt.

Im Berichtsjahr gab es schließlich einen Anstieg von Vorgängen, die im Bereich des Urheberrechtes angesiedelt waren. Hier ist prognostisch von einem steigenden Beratungsbedarf auszugehen.

5.8. Projekt Service for Excellence

Im Jahr 2015 hat die Humboldt-Universität im Rahmen des bereits 2013 ins Leben gerufenen Projekts „Service for Excellence“ fünf Teilprojekte, bearbeitet, die in den folgenden Unterabschnitten zusammenfassend dargestellt sind. Die im Rahmen der Teilprojekte zuständigen Verwaltungsbereiche wurden von zwei Beratern der TCI Transformation Consulting International GmbH unterstützt. Die Beratungsleistungen wurden aus Mitteln des Zukunftskonzept für den Bereich Personalentwicklung und Governance finanziert.

Reorganisation von Serviceleistungen im Hausmeisterbereich

Die externen Beraterinnen und Berater haben auf Grundlage von Einzelgesprächen und Feedbackrunden die aktuelle Situation und Erfahrungen der verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgezeichnet. Betrachtet wurden Serviceumfang, Aufbauorganisation (insbesondere die Standortplanung), Ablauforganisation (Entscheidungsfindung, IT-Unterstützung) sowie die Kultur der Zusammenarbeit. Zudem wurden wesentliche Ansatzpunkte für Veränderungen herausgearbeitet, die als Grundlage für Handlungsempfehlungen und eine Umsetzungsplanung dienen sollen. Das Teilprojekt wird im Folgejahr fortgeführt.

Begleitung des Projekts zur Einführung einer Trennungs- und Kostenrechnung

Das Projekt Einführung einer Trennungs- und Kostenrechnung wurde bereits im entsprechenden Abschnitt oben dargestellt. Im Rahmen des „Service for Excellence“ haben die externen Beraterinnen und Berater die Projektleitung im Berichtsjahr bei der Erstellung des Projektkonzeptes begleitet.

Analyse und Optimierung des Berufungsprozesses

Ziel des Teilprojekts ist ein für alle Beteiligten transparenter Gesamtprozess vom Perspektivgespräch zur besetzten Professur. Transparenter werden soll zum einen die allgemeine Prozessdefinition, durch verbesserte Dokumentation und Sichtbarkeit aber auch der einzelne Prozessdurchlauf. Ein weiteres Ziel ist die Umsetzung einer anwendungssicheren und -gerechten Software-Unterstützung für die Planung und Bewirtschaftung des Berufungstitels.

In einem Workshop Anfang des Jahres wurden zunächst unter Einbeziehung der zentralen Universitätsverwaltung und zweier Fakultäten Verbesserungspotentiale hinsichtlich der Prozessdefinition erörtert und die Ergebnisse festgehalten. Zudem hat der Präsidialbereich damit begonnen, in Zusammenarbeit mit den externen Beraterinnen und Beratern eine IT-Lösung zur Prozessüberwachung und Finanzplanung zu entwickeln. Das Teilprojekt wird in 2016 fortgesetzt.

Begleitung der Restrukturierung des Servicezentrums Forschung

Bereits in den Vorjahren wurde die Restrukturierung der Forschungsabteilung zum Servicezentrum Forschung durch externe Beratung unterstützt. Als Follow-Up leiteten die Beraterinnen und Berater im November einen Workshop, in dem gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Servicezentrums die erreichten Stärken und verbleibendes Verbesserungspotential in der Zusammenarbeit der neuen Teams herausgearbeitet wurden.

Begleitung des Aufbaus der International Scholar Services als zentrale Anlaufstelle für ausländische Wissenschaftler

Im Berichtszeitraum 2015 nahmen die in der Stabsstelle Internationalisierung angegliederten International Scholar Services (ISS) ihren Betrieb als zentrale Anlaufstelle für Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler auf. In der Jahresmitte haben die externen Beraterinnen und Berater die ISS bei der Einführung eines Status für Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler unterstützt, indem sie die Vor- und Nachbereitung von Gesprächen mit den beteiligten HU-Einrichtungen begleiteten. Die Gesprächsergebnisse haben zur erfolgreichen Umsetzung des Teilprojekts beigetragen.

6 Zentraleinrichtungen

6.1. Universitätsbibliothek (UB)

Fertigstellung des Speichermagazins in Adlershof

Anfang 2015 wurde das lang erwartete Speichermagazin der Universitätsbibliothek (UB) in Berlin-Adlershof fertig gestellt. Dort stehen 23.000 Regalbodenmeter für rund 800.000 Bücher zur Verfügung. Das Speichermagazin dient vor allem der Unterbringung der alten, wertvollen Dissertationensammlung der UB, die bisher in Räumlichkeiten des Landesarchivs in Tegel untergebracht war. Zugleich finden im Speichermagazin Bücher und Zeitschriften Platz, die weniger häufig genutzt werden. Innerhalb des Umzugs im Frühjahr 2015 wurden insgesamt 1,2 Mio. Bücher bewegt. Dabei wurden bei einer Reihe von Zweigbibliotheken Buchbestände in das Speichermagazin verlagert, um dort Platz für Neuerwerbungen zu schaffen. Ende 2016 wird das neue Speichermagazin komplett ausgelastet sein. Angesichts dessen wurden die Planungen für einen Erweiterungsbau bereits aufgenommen.

Einführung Internationales Regelwerk für die Katalogisierung

Die bundesweite Einführung eines neuen Regelwerks für die bibliographische Erschließung Resource Description and Access (RDA) bringt deutliche Veränderungen im bibliothekarischen Tagesgeschäft mit sich und machte Ende 2015 umfangreiche Schulungen aller Beschäftigten der UB erforderlich.

Entscheidung für ein neues IT-System

Nach langen und intensiven Verhandlungen wurden die Verträge für das neue Bibliothekssystem ALMA und das Hosting des Discovery-Systems Primo erfolgreich abgeschlossen. Hard- und Software werden in Zukunft nicht mehr von den Bibliotheken selbst betreut, sondern stehen als *Software as a Service* in einer virtualisierten Systemumgebung (Cloud) zur Verfügung. Bei der Migration nach ALMA handelt sich um ein Kooperationsprojekt der Universitätsbibliotheken der Freien Universität, der Humboldt-Universität, der Technischen Universität und der Universität der Künste. Mit der gemeinsamen Kick-Off-Veranstaltung im Dezember 2015 startete die für die gesamte UB arbeitsreiche Vorbereitungsphase für die Systemmigration, die im September 2016 abgeschlossen sein wird und die Verwaltung elektronischer Bücher und Zeitschriften deutlich übersichtlicher und nutzerfreundlicher gestalten wird.

Restituierung von Rara

Ein besonderes Ereignis für die Historischen Sammlungen der UB war die Restitution eines wertvollen Bandes mit zwei Atlanten des 16. Jahrhunderts, des „Theatrum oder

Schawplatz des Erdbodems“ von Abraham Ortelius sowie der „Beschreibung und Contractur der vornembster Stät der Welt“ von Georg Braun. Die Werke stammen aus dem Vorbesitz Ferdinand von Richthofens und dem Bestand des Geographischen Instituts. In der Nachkriegszeit sind sie auf ungeklärten Wegen in das Hertford College in Oxford gelangt, wo am 15. Oktober 2015 die feierliche Übergabe stattfand.

Drittmittelprojekte

In Kooperation mit dem Institut für Europäische Ethnologie wurden ein Fortsetzungsprojekt zur Digitalisierung ethnologischer Kernzeitschriften und ein auf drei Jahre angelegtes Projekt zur Etablierung eines Fachinformationsdienstes für Sozial- und Kulturanthropologie (SKA) bei der DFG eingeworben.

Ein wichtiges Signal für die Digitalisierung wertvoller Bestände war die Bewilligung des DFG-Antrags zur Teilnahme am Projekt Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 18. Jahrhunderts (VD 18). Die UB wird somit am Aufbau des Portals zum nationalbibliographischen Nachweis von Drucken des 18. Jahrhunderts mitwirken und sich damit nicht nur stärker mit Bibliothekspartnern vernetzen, sondern den eigenen Altbestand besser erschließen und digital nachweisen können.

Mit dem DFG-Projekt Future Publications in the Humanities (Fu-Push) wurden neue Möglichkeiten der digitalen Veröffentlichung von Forschungsergebnissen und die sich daraus ergebenden Herausforderungen für die Services von Bibliotheken, Medien- und Rechenzentren identifiziert. Mit der Bewilligung des gemeinsamen DFG-Projekts E-Diss-Plus professionalisieren der Computer- und Medienservice (CMS) und die UB den Umgang mit Forschungsdaten im Kontext von Dissertationsvorhaben.

Fortbildung

Zur besseren Steuerung von Fortbildungsaktivitäten hat die UB eine Fortbildungsbeauftragte eingesetzt, deren Initiativen auf die Sicherung, Weitergabe und Bewertung von Angeboten, die interne Dokumentation sowie die Transfersicherung gerichtet sind.

6.2. Computer- und Medienservice

Die vielfältigen Aktivitäten des Computer- und Medienservice (CMS) führten auch 2015 zu einer qualitativen und quantitativen Verbesserung des IT-Dienstleistungsangebots für nahezu alle Bereiche der Humboldt-Universität.

Zur direkten Unterstützung der Arbeit mit digitalen Forschungsdaten hat der CMS gemeinsam mit der Universitätsbibliothek und dem Servicezentrum Forschung Schulungs- und Informationsveranstaltungen durchgeführt. Hierbei wurde ein Informationsschwerpunkt auf die Erstellung von Datenmanagementplänen gelegt und gezielte Schulungen im Bereich der Geografie, der Bibliothek und für Promovierende angeboten. Derzeit werden

diese ersten Erfahrungen ausgewertet, um zukünftig einen größeren Personenkreis ansprechen zu können.

War das Medienrepositorium im Jahr 2014 noch ein neuer Dienst, so war er 2015 schon gut eingeführt. Es existieren mittlerweile fast hundert Projekte mit über 42.000 Medien, die rund drei Terabyte (TB) an Speicher belegen. Durch die Veranstaltungen im Umfeld zum Forschungsdatenmanagement gibt es auch immer neue Anregungen für weitere Nutzungsszenarien, z. B. auch zum Einsatz des Medienrepositoriums in der Lehre.

Nach der Gründung des Serviceverbands der Berliner Hochschulen zur Einführung der Campuscard wurden 2015 die ersten Automaten zur Ausgabe und Aktualisierung der Karten erprobt. Als schwierig stellte sich die Suche nach Standorten für die Ausgabe- und Aktualisierungsautomaten heraus, da nicht nur der Brandschutz zu beachten war, sondern auch ausreichend Platz für längere Warteschlangen zum Semesterstart eingeplant werden muss. Die Automaten stehen im Hauptgebäude der Humboldt-Universität, im Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum, im Erwin Schrödinger-Zentrum und am Standort in der Hessischen Straße. Für die geplanten Weiterentwicklungen konnten zum September auch die Entwicklerstellen besetzt werden. Der Produktivbetrieb wird derzeit sukzessive hochgefahren.

Digitale Identitäten gewinnen auch an der Hochschule an Bedeutung. 2015 konnten die Anstrengungen im Bereich des Identitätsmanagements wieder intensiviert werden, um die bestehende Account-Datenbank endlich durch ein modernes System abzulösen. Daneben nimmt auch die Nutzung des Single-Sign-On-Systems Shibboleth an der Universität durch immer mehr Dienste zu, so dass man sich als Nutzer nicht für jeden einzelnen Dienst erneut anmelden muss.

Um Alternativen zu extern gehosteten Angeboten zur sicheren Ablage und mobilem Zugriff auf Dateien zu bieten, wurde die HU-Box als Dienst entwickelt. Alle Dateien liegen zentral an einem Ort im Rechenzentrum des CMS der Humboldt-Universität und können weltweit von jedem internetfähigen Gerät abgerufen werden. Hierdurch ist es Angehörigen der Humboldt-Universität auf einfache Weise möglich, Dateien auszutauschen und mit verschiedenen Geräten zu synchronisieren. Neben einer Web-Version gibt es auch Clients für Windows, MacOS, Android, iOS, Linux und Windows Phone. Daten werden bei Bedarf zusätzlich zur lokalen Ablage auch verschlüsselt und für Arbeitsgruppen gibt es zusätzliche Diskussionsbereiche.

Auch in anderen Bereichen nahm 2015 der Komfort für die Nutzerinnen und Nutzer zu. Der CMS bietet schon seit vielen Jahren direkten Zugriff auf die eigenen Heimat-Verzeichnisse über eine Web-Schnittstelle an. Diese Oberfläche wurde 2015 noch erheblich im Funktionsumfang ausgebaut und so finden sich nun auch Funktionen für Archive, für Filter oder Speicherplatzberechnungen.

Nutzerinnen und Nutzer der zentralen Universitätsverwaltung haben sich immer wieder beklagt, dass sie viele Angebote im Internet nicht mit dem bereitgestellten Browser an-

steuern können und der externe Browser zu kompliziert in der Handhabung ist. Seit Mai 2015 gibt es einen speziell abgesicherten Browser für die gesamte Verwaltung, mit dem diese Probleme beseitigt wurden.

Zusammen mit dem Institut für Physik und der Technischen Abteilung ist 2015 eine Lösung zur Verbesserung der Kälteversorgung des Rechnerraums in Adlershof gefunden worden, die im Laufe des Jahres in Betrieb genommen wurde. Der CMS erhofft sich von diesem neuen Ansatz zur Kälteversorgung eine höhere Stabilität für den Systembetrieb in Adlershof und damit auch für die IT-Versorgung der gesamten Humboldt-Universität.

	2012	2013	2014	2015
Öffentliche Computerarbeitsplätze	2.500	2.500	2.500	2.500
Backupkapazität	2.900 TByte netto	4.000 TByte netto	4.200 TByte netto	4.200 TByte netto
SAN	2.100 TByte netto	2.500 TByte netto	2.900 TByte netto	3.500 TByte netto
WLAN-Accesspoints	1.100 in 86 Gebäuden	1.187 in 91 Gebäuden	1.207 in 96 Gebäuden	1.220 in 102 Gebäuden
Maximale Zugriffe pro Tag auf Webserver	3.780.000	3.570.000	3.970.000	5.500.000
Publikationen auf dem Dokumentenserver	14.404	15.338	15.700	16.740
Zugriffe auf den Dokumentenserver pro Tag	80.980	115.000	94.180	93.630
Datenbanken auf den zentralen DB-Servern	310	399	420	474
Rechner in der Verwaltung	600	627	690	730
Aktive Nutzer im LMS Moodle	37.800	39.000	48.180	49.500

6.3. Sprachenzentrum

Als zentrale Sprachlehr- und Serviceeinrichtung ist das Sprachenzentrum der Humboldt-Universität zuständig für die fremdsprachliche Aus- und Fortbildung in- und ausländischer Studierender und Graduerter aller Fakultäten im Rahmen des berufsqualifizierenden, fächerübergreifenden Kompetenzerwerbs. Aber auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Alumnae und Alumni nutzen das qualitativ hochwertige Angebot. Im akademischen Jahr 2015 lernten rund 9.750 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in gut 580 Semester- und Intensivkursen 14 Sprachen auf allen Niveaustufen (A1-C2) des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen, darunter über 3.000 internationale Studierende. Das inhaltliche Profil reicht von allgemein- und fachsprachlichen Präsenzkursen über eine Vielzahl von Spezialkursen und Blended-Learning-Angeboten bis zu den Kursen der Sommer-/Winteruniversität des Sprachenzentrums.

Mit seiner auf die Humboldt-Universität abgestimmten und kompetenzorientierten Lehre fördert das Sprachenzentrum die Entwicklung von Mehrsprachigkeit, Mobilität, interkulturelles Wissen und Können sowie insgesamt die Umsetzung der Internationalisierungsstra-

terie der Humboldt-Universität. Kooperationen und fachlicher Austausch mit internen und externen Partnern, z.B. mit Universitäten in London, Florenz, Budapest, Brno und Zürich, tragen dazu bei, aktuelle Entwicklungen für die kontinuierliche Qualitätsentwicklung der eigenen Angebote im Blick zu behalten. Zu diesen zählen die bekannten Serviceleistungen: Abnahme von Sprachgutachten und akkreditierten Prüfungen, Lern- und Schreibberatung, Bereitstellen von kalibrierten Einstufungstests, Vermittlung von Sprachintensivkursen im Ausland oder von Lernpartnerschaften, Bereitstellung einer umfangreichen Mediothek für das Selbststudium, Unterstützung der Fakultäten und Institute bei der Durchführung von Sprachstandstests oder der Beurteilung externer Zertifizierungen. Im Berichtszeitraum wurden 6.200 Leistungsscheine ausgestellt, 226 DSH-Prüfungen und 850 DAAD-Sprachgutachten abgenommen sowie 200 UNICert[®]-Zeugnisse für sechs Sprachen vergeben.

6.4. Hochschulsport

Die serviceorientierte Zentraleinrichtung Hochschulsport offeriert in 97 Sportarten vielfältige Sport- und Bewegungsangebote auf Breitensportlicher, Trendsportlicher, primärpräventiver und Wettkampfsportlicher Ebene sowie umfassende Serviceleistungen rund um das Sportangebot. 2015 betätigten sich semesterweise 20.500 Studierende und Beschäftigte in über 1.620 Kursen des Hochschulsports, die von knapp 400 qualifizierten Kursleiterinnen und Kursleitern durchgeführt wurden. Aufgrund der steigenden Nachfrage wurden die Hochschulsportangebote im Bereich der gesundheitsorientierten und primärpräventiven Kurse erneut erweitert und betragen im Berichtszeitraum knapp 30 Prozent der Gesamtkursanzahl. Der Anteil der an diesen Kursen teilnehmenden Beschäftigten stieg um weitere 3 Prozent zum Vorjahr auf rund 1.160.

Im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsfürsorge konnte durch die Entwicklung und Festschreibung von Qualitätsstandards und eine darauf aufbauende Kursleiterausbildung im Hochschulsport-Projekt *pausenexpress* eine kontinuierliche Fortsetzung dieses Angebots für Beschäftigte der Humboldt-Universität sichergestellt und mit dem Projekt *business yoga* erfolgreich erweitert werden. In drei zehnwöchigen Zyklen nutzten das Jahr 2015 jeweils über 500 Beschäftigte diese Angebote der aktiven Bewegung und Entspannung am Arbeitsplatz. Dem hohen Bedarf vor allem unter den Studierenden an primärpräventiven Entspannungs- und Stressbewältigungskursen kann der Hochschulsport aufgrund fehlender Sporträume an der Humboldt-Universität leider weiterhin nicht gerecht werden.

Dank der 2014 begonnenen Neuausrichtung der Personalstruktur in der ZE Hochschulsport konnten die Aufgaben des Hochschulsports bei gleichzeitiger Sicherung der zu erwirtschaftenden Einnahmen konzentriert umgesetzt werden. Die ZE Hochschulsport finanzierte mit ihren erwirtschafteten Einnahmen zu 100 Prozent die laufenden Kosten für

den Sportbetrieb sowie 38 Prozent der Personalkosten der Hochschulsportmitarbeiterinnen und -mitarbeiter.

Im Jahr 2015 wurden erfolgreich gezielte Maßnahmen für 120 studierende Leistungssportlerinnen und Leistungssportler, davon 62 mit Bundeskaderstatus, im Rahmen des Teilprojekts Studium und Spitzensport des Projekts Übergänge fortgeführt, weiterentwickelt und neu konzipiert. Parallel zum Studium nahmen zahlreiche studierende Spitzenathletinnen und Spitzenathleten der Humboldt-Universität an nationalen sowie internationalen Wettkämpfen teil und gewannen mehr als zwanzig Medaillen. Als Exempel erfolgreicher Dualität sind insbesondere die Leistungen von Bogenschützin Karina Winter (Gold Europaspiele, Gold Europameisterschaft, Abschluss Masterstudium) und der paralympischen Schwimmerin Verena Schott (viermal Gold, einmal Silber, zweimal Bronze bei der Deutschen Meisterschaft) zu nennen.

6.5. Humboldt Graduate School

Der Rat der Humboldt Graduate School (HGS) hat Anfang 2015 ein umfangreiches Regelwerk verabschiedet, das die Fragen der Teilhabe an der HGS umfassend definiert. Danach wird jedes Promotionsprogramm nach einer Assoziierungszeit von einem Jahr evaluiert, bevor es als Mitgliedsprogramm aufgenommen werden kann. Darüber hinaus können externe Promotionsprogramme, z.B. an außeruniversitären Forschungseinrichtungen, an den Angeboten der HGS partizipieren, sofern dies in einem Kooperationsvertrag festgehalten wurde. Auch hat der Rat beschlossen, die Programme, die bereits Mitglied sind und nicht von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert werden, systematisch zu evaluieren. Hierzu wurde ein Evaluierungsleitfaden entwickelt, nach dem im Laufe des Jahres 2015 bereits 14 Evaluierungen durchgeführt wurden. Weitere Evaluierungen werden in 2016 folgen.

Die HGS hatte Ende 2015 insgesamt 22 Mitgliedsprogramme und 16 assoziierte Programme. In diesen Programmen wurden rund 1.450 Promovierende betreut. Darüber hinaus konnten rund 400 Promovierende aus kooperierenden Promotionsprogrammen die Angebote der HGS in Anspruch nehmen.

Im Bereich der nichtfachlichen Qualifikationen wurden 53 Veranstaltungen durchgeführt, davon erstmals elf Veranstaltungen in dem im Jahr 2015 neuentwickelten On-Demand-Format. Darüber hinaus wurde 2015 der Bereich der Karriereentwicklung neu konzipiert und besteht nunmehr aus den Elementen Karrieretag, Einzelkarriereberatung, Peer Mentoring und One-to-One-Mentoring.

Erstmals in 2015 hat sich die HGS gezielt dem Thema Promovieren mit Behinderung oder chronischer Erkrankung gewidmet. In ersten Gesprächsrunden konnten Gründe für ggf. bestehende Hemmschwellen bzw. Schwachstellen bei der notwendigen Unterstützung identifiziert werden. In 2016 soll das Thema systematisch bearbeitet werden.

Seit dem 1. September 2015 ist es möglich, einen temporären Arbeitsplatz in der Luisenstraße 56 zu erhalten. Die Arbeitsplätze werden von der Geschäftsstelle der HGS verwaltet. Das Angebot richtet sich grundsätzlich an Promovierende, die über keinen eigenen Arbeitsplatz an der Universität verfügen. Der Arbeitsplatz kann für insgesamt drei Monate am Stück in Anspruch genommen werden und steht der oder dem Promovierenden an allen Wochentagen 24 Stunden offen. Trotz der kurzen Zeit der Erprobung konnten bereits zwanzig Personen in den Genuss dieses Angebots kommen. Die bisherigen Rückmeldungen hierzu sind fast ausnahmslos positiv.

Fördermaßnahmen der Exzellenzinitiative in der Humboldt Graduate School

Die weitere Umsetzung der Förderlinien zur Nachwuchsförderung im Rahmen der Exzellenzinitiative war im Jahre 2015 zentral in der Arbeit der Geschäftsstelle für die Nachwuchsförderung.

Dabei stand bei der Humboldt Initiative Strukturierte Promotion die Evaluierung der geförderten Programme im Vordergrund. Von den 16 themenorientierten Programmen wurden fünf Mitglieder der HGS, in 2016 werden weitere folgen.

Im Bereich des Humboldt Research Track Scholarship wurden 24 Personen gefördert, im Rahmen des Humboldt Post-Doc Scholarships konnten 14 Personen im Anschluss an die Promotion an der Humboldt-Universität ein Post-Doc-Vorhaben vorbereiten. Im Bereich der Humboldt-Senior Advisor wurden 2015 nach der Änderung der Zugangsvoraussetzungen erstmals auch Anträge von einer Gruppe von Promovierenden begutachtet. Insgesamt waren vier Anträge erfolgreich, davon ein Antrag von einer Nachwuchsgruppe.

7 Anhang

7.1. Drittmittel 2015

Einrichtung	Ausgaben 2014	Ausgaben 2015	Vergleich 2014 zu 2015
Juristische Fakultät	2.082.726,21	2.090.914,96	+0,3%
Albrecht Daniel Thaer-Institut	5.437.028,64	5.053.542,15	-7%
Institut für Biologie	10.145.632,16	10.297.733,95	+1%
Institut für Psychologie	1.995.232,97	2.029.288,63	+2%
Seminar für Ländliche Entwicklung	601.655,06	1.019.516,43	+69%
Institut für Chemie	5.209.798,27	5.622.383,04	+8%
Geographisches Institut	1.970.508,84	1.521.748,02	-23%
Institut für Informatik	4.010.278,37	3.572.049,06	-11%
Institut für Mathematik	4.574.858,65	3.755.723,61	-18%
Institut für Physik	9.814.793,38	10.866.645,35	+11%
Institut für Philosophie	762.052,55	927.524,92	+22%
Institut für Geschichtswissenschaften	3.312.567,55	3.526.636,85	+6%
Institut für Europäische Ethnologie	460.862,58	760.024,75	+65%
Institut für Bibliothekswissenschaften	312.059,57	237.100,40	-24%
Institut für deutsche Literatur	1.205.977,30	1.350.343,46	+12%
Institut für dt. Sprache und Linguistik	618.137,00	538.702,60	-13%
Nordeuropa-Institut	317.865,10	226.654,27	-29%
Institut für Romanistik	208.684,61	211.592,64	+1%
Institut für Anglistik und Amerikanistik	592.760,90	574.559,29	-3%
Institut für Slawistik	467.430,18	581.794,61	+24%
Institut für Klassische Philologie	1.232.752,20	575.783,12	-53%
Institut für Archäologie	904.928,30	686.812,48	-24%
Institut für Asien- und Afrikawiss.	3.391.834,94	3.161.330,24	-7%
Institut für Erziehungswissenschaften	2.646.093,41	2.025.960,40	-23%
Institut für Kulturwissenschaft	997.784,22	857.402,57	-14%
Institut für Kunst- und Bildgeschichte	1.639.641,37	1.404.103,04	-14%
Institut für Musik- und Medienwiss.	199.143,54	140.724,84	-29%
Institut für Rehabilitationswiss.	317.968,07	489.439,09	+54%
Institut für Sozialwissenschaften	2.287.027,37	2.512.671,65	+10%
Institut für Sportwissenschaft	490.428,31	591.577,06	+21%
Zent. Transd. Geschlechterstudien	146.277,84	59.354,61	-59%
Zentrum Jüdische Studien	0,00	33.713,13	
Theologische Fakultät	959.371,19	1.118.560,00	+17%
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	3.785.486,38	3.610.718,96	-5%
Zentralinstitut Großbritannien-Zentrum	124.949,99	23.962,14	-81%
ZI Professional School of Education	73.212,15	60.525,38	-17%
ZI Hermann von Helmholtz-Zentrum	302.376,41	300.601,71	-1%
IRIS Adlershof	0,00	493,46	
IRI THESys	0,00	18.972,76	
IRI für Lebenswissenschaften	0,00	10.134,00	

EXC TOPOI	2.653.727,50	2.367.363,34	-11%
EXC - Integrale Konzepte der Katalyse	1.141.028,21	898.902,65	-21%
EXC Bild Wissen Gestaltung	4.877.594,29	6.206.412,85	+27%
EXC NeuroCure	159.799,15	171.470,29	+7%
GSC für Anal. Wissenschaften Adlersh.	1.447.182,04	2.173.382,45	+50%
Berlin GSC of Social Sciences	589.636,45	62.474,82	-89%
Berlin School of Mind and Brain	1.556.817,98	1.432.760,86	-8%
Graduate School of Ancient Philosophy	395.926,72	0,00	-100%
Berlin Mathematical School	42.726,05	469.296,48	+1011%
Muslim Cultures and Societies	12.525,93	39.173,09	+212%
Berlin-Brandenburg School Reg. Ther.	4.058,60	58.803,83	+1348%
Berliner GSC für Integrative Onkologie	0,00	24.302,94	
Zentraleinrichtung Universitätsbibliothek	1.056.743,18	1.285.115,75	+21%
ZE Computer- und Medienservice	158.482,30	149.141,81	-6%
Zentral verwaltete Mittel	15.521.043,30	23.142.323,15	+49%
Gesamt	103.217.477,29	110.928.243,95	+7,47%

7.2. Verbundprojekte 2015

BMBF-Einzelprojekte mit Bewilligung >1 Mio €

Projekttitel	Projektleitung	Bewilligungssumme	Beginn	Ende	Projektpartner
KMUIBT-14: Diary Lifespan - Sensorbasiertes Expertensystem für Milchrinder, TP 2	Schmidt	1.485.625 €	01.03.2015	31.08.2017	HU, BITSz electronics GmbH
IGK Arbeit und Lebenslauf in globalgeschichtlicher Perspektive“ (re:work)	Eckert	8.416.164 €	01.07.2015	30.06.2021	

BMBF-Verbundvorhaben mit Koordination an der HU

Projekttitel	Projektleitung	Bewilligungssumme	Beginn	Ende	Projektpartner
Entwicklung und Testung eines technologischen Prozesses für die klonale Massenvermehrung, Anzucht und Klonbewertung bei Abies nordmaniana	Zoglauer	1.913.988 €	01.04.2016	31.03.2021	HU, 2 Firmen (Baumschulen Oberdorla GmbH PlusBaum Samen GmbH)
Automatische Klassifikation komplexer Emotionsausdrücke und adaptives Training sozialer Kognition (Akronym EMOTISK)	Dziobek	479.071 €	01.04.2015	31.03.2018	HU, Uni Potsdam, Dresden, RWTH Aachen, Uniklinik Köln
Wissenschaftliches Transferprojekt zur Förderinitiative „Kompetenzmodelle und Instrumente der Kompetenzerfassung im Hochschulsektor – Validierungen und methodische Innovationen (Ko-KoHs II)“	Pant	374.466 €	01.10.2015	30.09.2019	HU, Uni Mainz

BMBF-Verbundvorhaben mit Beteiligung der HU

Projekttitel	Projektleitung	Bewilligungssumme	Beginn	Ende	Projektpartner
ATLAS Gesamtbewilligung als Verbund der drei Projekte	Lacker	1.614.036 €	01.07.2015	30.06.2018	Konsortium internationaler Forschungseinrichtungen
ATLAS: Betrieb des SCT-Detektors und Suche nach vektorartigen Quarks und schweren geladenen Higgsbosonen	Lacker	709.483 €	01.07.2015	30.06.2018	DESY Zeuthen und Hamburg, Uni Dresden, Bonn, Freiburg, Heidelberg, Mainz, Hamburg, Glasgow, Uppsala, Michigan
ATLAS: Elektroschwache Top- Erzeugung, Trigger- system und Algorithmen	Lohse	710.391 €	01.07.2015	30.06.2018	DESY Zeuthen und Hamburg, Uni Göttingen, Gießen und Mainz
ATLAS: Phänomenologie schwerer Teilchen am LHC	Uwer	194.161 €	01.07.2015	30.06.2018	Unis: Bonn, Dortmund, Göttingen, Freiburg, Hamburg, Heidelberg, Mainz, Münster, Siegen, Wuppertal, Würzburg, RWTH und KIT

7.3. European Research Council – Statistik 2007-2014

Starting Grant		gestellte Anträge	evaluiert	Grants	Bewilligungsquote in %	Anträge HU eingereicht	bewilligt
1. Call 2007	FP7	9.167	8.787	299	3,4	18	0
2. Call 2009	FP7	2.503	2.392	245	10,2	5	1
3. Call 2010	FP7	2.873	2.767	436	15,8	4	1
4. Call 2011	FP7	4.080	4.005	488	12,1	6	0
5. Call 2012	FP7	4.741	4.652	566	12,2	11	2
6. Call 2013	FP7	3.329	3.266	300	9,2	8	0
1. Call 2014	Horizon 2020	3.273	3.204	375	11,7	8	0
2. Call 2015	Horizon 2020	2.920	2.862	350	12,2	4	1
gesamt						64	5
Consolidator Grant		gestellte Anträge	evaluiert	Grants	Bewilligungsquote in %	Anträge HU eingereicht	bewilligt
1. Call 2013	FP7	3.673	3.604	313	8,7	9	0
1. Call 2014	Horizon 2020	2.528	2.483	372	15	10	1
1. Call 2014	Horizon 2020	2.528	2.483	372	15	3	0
gesamt						22	1
Advanced Grant		gestellte Anträge	evaluiert	Grants	Bewilligungsquote in %	Anträge HU eingereicht	bewilligt
1. Call 2008	FP7	2.167	2.034	282	13,9	3	1
2. Call 2009	FP7	1.584	1.526	245	16,1	4	0
3. Call 2010	FP7	2.009	1.967	271	13,8	0	0
4. Call 2011	FP7	2.284	2.245	301	13,4	2	1
5. Call 2012	FP7	2.304	2.269	319	14,1	5	0
6. Call 2013	FP7	2.408	2.363	291	12,3	7	0
1. Call 2014	Horizon 2020	2.287	2.250	192	8,5	7	2
2. Call 2015	Horizon 2020	1.953		277	14,2	4	1
gesamt						32	5

7.4. Einstein Stiftung (Bewilligungen)

Förderlinie	Projektleiter	Projektbezeichnung	Antragssumme	Projektzeitraum
Einstein-Zirkel	Prof. Talja Blokland, Inst. f. Sozialwissenschaften	Large-Scale Organisation	28.007 €	10/2015-09/2018
Einstein Visiting Fellowship	Prof. Michael Pauen, Mind and Brain	Fellowship Prof. Vittorio Gallese	450.000 €	01/2016-12/2018
Einstein Visiting Fellowship	Prof. Gerd Graßhoff, TOPOI	Fellowship Prof. R. Jay Wallace	300.000 €	01/2016-12/2017

7.5. Neu berufende Professorinnen und Professoren

Name, Vorname	Professur	Dauer	Institut	Fachgebiet	Rufannahme
Menkhoff, Lukas	W3-S		Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Weltwirtschaft	04.01.2015
Ribault, Patricia	W1	6 Jahre	Institut für Kulturwissenschaft	Geschichte und Theorie der Gestaltung	10.01.2015
Eller, Matthias	W3		Institut für Mathematik	Angewandte Analysis	15.01.2015
Kümmerle, Tobias	W3		Geographisches Institut	Biogeographie	23.02.2015
Koch, Christoph	W3		Institut für Physik	Strukturforschung/Elektronenmikroskopie	06.02.2015
Weidlich, Matthias	W1	6 Jahre	Institut für Informatik	Process-Driven Architectures	05.03.2015
Grunske, Lars	W3		Institut für Informatik	Softwaretechnik	27.03.2015
Stollberg, Arne	W3		Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft	Historische Musikwissenschaft	07.02.2015
Mau, Steffen	W3		Institut für Sozialwissenschaften	Makrosoziologie	02.01.2015
Ringrose, Leonie	W3		Institut für Biologie	Quantitative Biologie der eukaryotischen Zelle	31.03.2015
Verbovsek, Alexandra	W3		Institut für Archäologie	Archäologie und Kulturgeschichte Nordostafrikas: Materielle Kultur	24.02.2015
Schneider, Gerd	W2-S		Institut für Physik	Röntgenmikroskopie	20.04.2015
Bernadini, Elisa	W2-S		Institut für Physik	Gammastrahlungs- und Neutrino-Astroteilchenphysik	01.04.2015
Kroh, Martin	W3-S		Institut für Sozialwissenschaften	Sozialwissenschaftliche Methoden	18.03.2015
Klotz, Sebastian	W3		Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft	Transkulturelle Musikwissenschaft und Historische Anthropologie der Musik	18.08.2015
Foroutan, Naika	W2	5 Jahre	Institut für Sozialwissenschaften	Integrationsforschung und Gesellschaftspolitik	09.06.2015
MacDonald, Sharon	W3		Institut für Europäische Ethnologie	Social Anthropology (with emphasis on cultural heritage and museums) (Alexander von Humboldt-Professur)	31.03.2015
Klöter, Henning	W3		Institut für Asien- und Afrikawissenschaften	Neuere Sprachen und Literaturen Chinas	09.07.2015
Hintermüller, Michael	W3-S		Institut für Mathematik	Angewandte Mathematik	18.12.2015
Hinrichs, Dirk	W2	5 Jahre	Thaer-Institut	Nutztierzüchtung	27.08.2015
Matuschewski, Kai	W3		Institut für Biologie	Molekulare Parasitologie	03.06.2015
Geulen, Eva	W3-S		Institut für Kulturwissenschaft	Europäische Kultur- und Wissensgeschichte	30.06.2015
Meyer, Roland	W3		Institut für Slawistik	Westslawische Sprachen	10.03.2015
Eisenack, Klaus	W3		Thaer-Institut	Ressourcenökonomie	03.08.2015
Schneider, Christoph	W3		Geographisches Institut	Klimageographie	29.04.2015
Bellingrath-Kimura, Sonoko	W2-S	5 Jahre	Thaer-Institut	Landnutzungssysteme	28.07.2015
Lüdeling, Anke	W3		Institut für deutsche Sprache und Linguistik	Sprachwissenschaft des Deutschen: Korpuslinguistik/ Morphologie	30.04.2015
Alexiadou, Artemis	W3		Institut für Anglistik und Amerikanistik	Englische Sprachwissenschaft	29.07.2015

Grethe, Harald	W3		Thaer-Institut	Internationaler Agrarhandel und Entwicklung	01.12.2015
Tiemann, Rüdiger	W3		Institut für Chemie	Fachdidaktik und Lehr-/Lernforschung	08.07.2015
Linder, Benjamin	W2		Institut für Physik	Theorie komplexer Systeme und Neurophysik	09.08.2015
Raoux, Simone	W3-S		Institut für Physik	Nanospektroskopie für Design und Optimierung energierelevanter Materialien	18.08.2015
Knoeferle, Pia	W3		Institut für deutsche Sprache und Linguistik	Sprachwissenschaft des Deutschen: Psycholinguistik	24.07.2015
Klöhn, Lars	W3		Juristische Fakultät	Bürgerliches Recht und Wirtschaftsrecht	04.09.2015
Meireis, Torsten	W3		Theologische Fakultät	Systematische Theologie mit Schwerpunkt Ethik und Hermeneutik	08.10.2015
Wendl, Chris	W3		Institut für Mathematik	Differentialgeometrie und Globale Analysis	27.09.2015
Hoppe, Annekatrin	W3		Institut für Psychologie	Occupational Health Psychology	27.11.2015
List-Kratochvil, Emil	W3		Institut für Chemie	Hybride Bauelemente	19.08.2015
Nobis, Tina	W1		Institut für Sportwissenschaft	Sport, Integration, Migration	03.08.2015
Benner, Julia	W1		Institut für deutsche Literatur	Neuere deutsche Literatur / Kinder- und Jugendliteratur und -medien	20.09.2015
Lakes, Tobia	W2		Geographisches Institut	Angewandte Geoinformationsverarbeitung	25.11.2015
Kumm, Mattias	W3-S		Juristische Fakultät	Rule of Law in the Age of Globalization	17.12.2015

Aufgelistet sind die 42 Professorinnen und Professoren, die ihren Ruf an die Humboldt-Universität zu Berlin angenommen haben. Demgegenüber stehen 20 Rufablehnungen.

7.6. Neue S-Professuren 2015

Fakultät	Institut	Professurinhaber_in	Professurbezeichnung	Partnerinstitution	Beginn
MNF	Institut für Physik	Bernardini, Elisa	Gammastrahlungs- und Neutrino-Astroteilchenphysik	Deutsches Elektronen-Synchrotron in der Helmholtz-Gemeinschaft	21.04.2015
WiwiFak		Menkhoff, Lukas	Weltwirtschaft	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung	01.04.2015
KSBF	Institut für Kulturwissenschaft	Geulen, Eva	Europäische Kultur- und Wissensgeschichte	Geisteswissenschaftlichen Zentren in Berlin / Zentrum für Literatur- und Kulturforschung	01.08.2015
MNF	Institut für Physik	Schneider, Gerd	Röntgenmikroskopie	Helmholtz-Zentrum Berlin	01.05.2015
MNF	Institut für Physik	Raoux, Simone	Nanospektroskopie für Design und Optimierung energierelevanter Materialien	Helmholtz-Zentrum Berlin	01.09.2015
MNF	Institut für	Fiedler,	Chemische Bio-	Leibniz-Institut	01.04.2015

	Chemie	Dorothea	logie	für Molekulare Pharmakologie im Forschungsverbund Berlin e.V.	
LewiFak	Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften	Bellingrath-Kimura, Sonoko Dorothea	Landnutzungssysteme	Leibniz-Zentrum für Agrarlandschafts- und Landnutzungsforschung e.V.	01.09.2015
KSBF	Institut für Kulturwissenschaft	Tkaczyk, Viktoria	Wissensgeschichte des Akustischen	Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte	01.03.2015
JurFak		Kumm, Matthias	Rule of Law in the Age of Globalization	Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung Gemeinnützige Gesellschaft mbH	15.08.2015

7.7. Neue Forschungsk Kooperationen

Partner	Beschreibung
Deutsches Elektronen-Synchrotron in der Helmholtz-Gemeinschaft	Rahmenvereinbarung erneuert
Max-Planck-Institut für Bildungsforschung (Berlin)	Neue Rahmenvereinbarung
Museum für Naturkunde Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung	Gemeinsame Berufung einer Sonderjuniorprofessur im Rahmen einer AvH-Professur
Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change	Gemeinsame Berufung einer befristeten Sonderprofessur
Charité – Universitätsmedizin Berlin	Gemeinsames JointLab "Bioinformatics" im Rahmen des IRI für Lebenswissenschaften
Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung	Gemeinsame Berufung einer Sonderjuniorprofessur
University of Michigan, Deutsches Zentrum für Altersfragen, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung	Förderung bilateraler Forschungsprojekte

7.8. Studierendenzahlen und Studiengänge Wintersemester 2015/16

Studiengänge Wintersemester 2015/16

	Σ	Bachelor	kons. Master	Lehr- amtsmas- ter	weiterb. Master, Zertifi- katsstu- dien	Diplom	regl. SG
Juristische Fakultät	11	0	3	0	7	0	1
Lebenswissenschaftliche Fakultät	25	7	13	3	2	0	0
<i>Albrecht-Daniel-Thaer-Institut</i>	11	3	6	1	1	0	0
<i>Biologie</i>	9	3	4	2	0	0	0
<i>Psychologie</i>	5	1	3	0	1	0	0
Mathematisch- Naturwissenschaftliche Fakultät	29	11	8	10	0	0	0
<i>Chemie</i>	5	2	1	2	0	0	0
<i>Physik</i>	7	2	3	2	0	0	0
<i>Geographie</i>	6	2	2	2	0	0	0
<i>Informatik</i>	6	3	1	2	0	0	0
<i>Mathematik</i>	5	2	1	2	0	0	0
Philosophische Fakultät I	16	5	6	3	2	0	0
<i>Philosophie</i>	4	2	1	1	0	0	0
<i>Geschichtswissenschaften</i>	6	1	3	2	0	0	0
<i>Eur. Ethnologie</i>	2	1	1	0	0	0	0
<i>Bibl. & Inform.-wissenschaften</i>	4	1	1	0	2	0	0
Philosophische Fakultät II	45	16	16	13	0	0	0
<i>Germanistik</i>	11	4	5	2	0	0	0
<i>Nordeuropa</i>	3	2	1	0	0	0	0
<i>Romanistik</i>	10	3	2	5	0	0	0
<i>Anglistik & Amerikanistik</i>	6	2	2	2	0	0	0
<i>Slawistik</i>	8	3	3	2	0	0	0
<i>Klass. Phil.</i>	7	2	3	2	0	0	0

Kultur-, Sozial- u. Bildungswissenschaftliche Fakultät	48	15	24	5	4	0	0
<i>Sozialwissenschaften</i>	9	1	7	0	1	0	0
<i>Asien- u. Afrikawissenschaften</i>	6	1	5	0	0	0	0
<i>Archäologie</i>	5	3	2	0	0	0	0
<i>Kulturwissenschaft</i>	4	1	1	0	2	0	0
<i>Kunst- u. Bildgeschichte</i>	2	1	1	0	0	0	0
<i>Musik- u. Medienwissenschaften</i>	3	1	2	0	0	0	0
<i>Transd. Geschlechterstudien</i>	1	0	1	0	0	0	0
<i>Erziehungswissenschaften</i>	6	2	2	2	0	0	0
<i>Sportwissenschaften</i>	5	2	1	2	0	0	0
<i>Rehabilitationswissenschaften</i>	7	3	2	1	1	0	0
Theologische Fakultät	7	1	1	2	1	1	1
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	7	2	5	0	0	0	0
ZI Großbritannienzentrum	1	0	1	0	0	0	0
Summe	189	57	77	36	16	1	2

Studierendenzahlen Wintersemester 2015/16

	Σ	1. FS	W	M
Juristische Fakultät	3.274	605	1.849	1.425
Lebenswissenschaftliche Fakultät	4.913	1.121	2.989	1.924
<i>Albrecht-Daniel-Thaer-Institut</i>	1.986	477	1.064	922
<i>Biologie</i>	1.729	407	1.026	703
<i>Psychologie</i>	1.198	237	899	299
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	5.326	1.515	1.614	3.712
<i>Chemie</i>	905	278	356	549
<i>Physik</i>	1.019	263	205	814
<i>Geographie</i>	803	208	370	433
<i>Informatik</i>	1.477	415	289	1.188
<i>Mathematik</i>	1.122	351	394	146
Philosophische Fakultät I	3.037	752	1.565	1.472
<i>Philosophie</i>	800	185	350	450
<i>Geschichtswissenschaften</i>	1.310	299	551	759
<i>Eur. Ethnologie</i>	403	96	303	100
<i>Bibl. & Inform.-wissenschaften</i>	524	172	361	163
Philosophische Fakultät II	4.827	1.191	3.581	1.246
<i>Germanistik</i>	1.782	444	1.296	329
<i>Nordeuropa</i>	429	105	335	94
<i>Romanistik</i>	695	196	540	155
<i>Anglistik & Amerikanistik</i>	1.027	246	769	258
<i>Slawistik</i>	639	134	501	138
<i>Klass. Phil.</i>	255	66	140	115
Kultur-, Sozial- u. Bildungswissenschaftl. Fakultät	8.872	2.363	5.951	2.921
<i>Sozialwissenschaften</i>	1.630	385	936	694
<i>Asien- u. Afrikawissenschaften</i>	1.142	277	729	413

<i>Archäologie</i>	298	100	202	96
<i>Kulturwissenschaft</i>	810	205	607	203
<i>Kunst- u. Bildgeschichte</i>	660	184	533	127
<i>Musik- u. Medienwissenschaften</i>	733	190	399	334
<i>Transdisziplinäre Geschlechterstudien</i>	177	35	150	27
<i>Erziehungswissenschaften</i>	1.452	457	1.121	331
<i>Sportwissenschaften</i>	818	216	307	511
<i>Rehabilitationswissenschaften</i>	1.152	314	967	185
Theologische Fakultät	942	198	551	391
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	2.219	593	1.005	1.214
ZI Großbritannienzentrum	64	28	53	11
Sonstige	740	196	479	261
Summe	34.214	8.562	19.637	14.577

7.9. Promotionen

Institut	Gesamt	m	w	Ausl.	Ausl. (m)	Ausl. (w)
Juristische Fakultät	55	28	27	6	2	4
Albrecht-Daniel-Thaer-Institut	45	27	18	16	9	7
Institut für Biologie	122	44	78	32	16	16
Institut für Psychologie	35	19	16	4	2	2
Institut für Chemie	45	27	18	7	7	0
Geographisches Institut	12	7	5	2	0	2
Institut für Informatik	15	14	1	5	4	1
Institut für Mathematik	18	15	3	5	4	1
Institut für Physik	61	54	7	18	15	3
Institut für Philosophie	12	8	4	3	3	0
Institut für Geschichtswiss.	24	14	10	5	4	1
Institut für Europ. Ethnologie	4	2	2	1	1	0
Institut für Bibliotheks- u. Inf.wiss.	4	1	3	1	0	1
Institut für Deutsche Literatur	8	1	7	2	0	2
Institut für Dt. Sprache u. Linguistik	8	4	4	1	1	0
Nordeuropa-Institut	0	0	0	0	0	0
Institut für Romanistik	2	1	1	1	1	0
Institut für Anglistik und Amerikanistik	3	0	3	0	0	0
Institut für Slawistik	2	1	1	0	0	0
Institut für Klassische Philologie	3	1	2	2	1	1
Institut für Archäologie	5	3	2	1	0	1
Institut für Asien- u. Afrikawiss.	14	4	10	8	1	7
Institut für Erziehungswissenschaft	12	2	10	0	0	0
Institut für Kulturwissenschaft	9	3	6	2	0	2
Institut für Kunst- und Bildgeschichte	11	3	8	2	0	2
Institut für Musik- u. Medienwiss.	6	2	4	1	0	1
Institut für Rehabilitationswiss.	4	1	3	0	0	0
Institut für Sozialwissenschaften	26	12	14	5	1	4
Institut für Sportwissenschaften	1	0	1	1	0	1
Zentrum f. transdisz. Geschlechterf.	3	0	3	1	0	1
Theologische Fakultät	5	3	2	1	1	0
BWL/VWL	0	0	0	0	0	0
BWL	8	7	1	2	1	1
VWL	19	10	9	8	3	5
ZI Großbritannienzentrum	0	0	0	0	0	0
Summe	601	318	283	143	77	66

7.10. Habilitationen

Institut	Gesamt	m	w	Ausl.	Ausl. (m)	Ausl. (w)
Juristische Fakultät	2	1	1	0	0	0
Albrecht-Daniel-Thaer-Institut	2	2	0	0	0	0
Institut für Biologie	1	1	0	0	0	0
Institut für Psychologie	3	1	2	0	0	0
Institut für Chemie	1	1	0	0	0	0
Geographisches Institut	4	1	3	0	0	0
Institut für Informatik	0	0	0	0	0	0
Institut für Mathematik	0	0	0	0	0	0
Institut für Physik	0	0	0	0	0	0
Medizin	64	45	19	NA	NA	NA
Institut für Philosophie	3	1	2	0	0	0
Institut für Geschichtswiss.	1	1	0	0	0	0
Institut für Europ. Ethnologie	0	0	0	0	0	0
Institut für Bibliotheks- u. Inf.wiss.	0	0	0	0	0	0
Institut für Deutsche Literatur	0	0	0	0	0	0
Institut für Dt. Sprache u. Linguistik	0	0	0	0	0	0
Nordeuropa-Institut	0	0	0	0	0	0
Institut für Romanistik	1	1	0	1	1	0
Institut für Anglistik und Amerikanistik	0	0	0	0	0	0
Institut für Slawistik	0	0	0	0	0	0
Institut für Klassische Philologie	2	1	1	1	0	1
Institut für Archäologie	0	0	0	0	0	0
Institut für Asien- u. Afrikawiss.	0	0	0	0	0	0
Institut für Erziehungswissenschaft	0	0	0	0	0	0
Institut für Kulturwissenschaft	1	1	0	0	0	0
Institut für Kunst- und Bildgeschichte	0	0	0	0	0	0
Institut für Musik- u. Medienwiss.	0	0	0	0	0	0
Institut für Rehabilitationswiss.	0	0	0	0	0	0
Institut für Sozialwissenschaften	0	0	0	0	0	0
Institut für Sportwissenschaften	0	0	0	0	0	0
Zentrum f. transdisz. Geschlechterf.	0	0	0	0	0	0
Theologische Fakultät	0	0	0	0	0	0
BWL/VWL	0	0	0	0	0	0
BWL	0	0	0	0	0	0
VWL	1	1	0	0	0	0
ZI Großbritannienzentrum	0	0	0	0	0	0
Summe	86	58	28	2	1	1
Summe (ohne Medizin)	22	13	9	2	1	1

7.11. Tagungen, Symposien, Vorträge an der Universität 2015

Wichtige Veranstaltungen 2015

Datum	Raum	Uhrzeit	Veranstaltung
20.01. Di.	Senatssaal	18-20 Uhr	Forum Constitutionis Europae Dr. Robert Menasse „Geschichtsblinde Geschichtsproduzenten oder warum 2017 ein europäisches Schicksalsjahr wird“
26.01. Mo.	Senatssaal	18-20 Uhr	Hildesheimer Vortrag Prof. Nahum Rakover, Israel "Human Rights: The Modern Outlook of Jewish Sources"
29.01. Do.	HS 2094	19-22 Uhr	Mosse-Lecture Zeruya Shalev, Tel Aviv „The Ways of Literary Inspirations “
29.01. Do.	Audimax	17-21 Uhr	Max-von-Laue-Kolloquium Prof. Peter Zoller, Innsbruck „Quantensimulation mit kalten Atomen und Ionen“
3.02. Di.	Audimax	18-20 Uhr	Forum Constitutionis Europae Europaminister Ínigo Méndez de Vigo y Montojo "Europe after the crisis: What future for the Union?"
5.02. Do.	Kinosaal	18-20 Uhr	Helmholtz-Vorlesung Prof. Onur Güntürkün, Bochum „Die Evolution des Denkens“
5.03. Do.	Audimax	17-18 Uhr	Kinderuni „Überall ist Chemie!“ Dr. René Zimmering, Institut für Chemie
12.03. Do.	Audimax	17-18 Uhr	Kinderuni „Olympische Geschichte“ Dr. Sieghard Below, Institut für Sportwissenschaft
15.03. So.	Senatssaal	10-14 Uhr	Helmholtz-Humboldt-Sonntagvorlesung „Schneller, sicherer, individueller –So geht Fortbewegung morgen“ Dr. Martin Kagerbauer, Carmen Appenzeller
16.03. Mo.	Senatssaal	18-20 Uhr	Forum Constitutionis Europae EU-Kommissar Pierre Moscovici "Economic and political challenges for Europe"
19.03. Do.	Audimax	17-18 Uhr	Kinderuni „Wie darf die Polizei uns vor Entführern schützen?“ Prof. Georg Nolte, Juristische Fakultät
26.03. bis 28.03.	alle Räume in Mitte		Kongress RSA The Renaissance Society of America
2.04. Do.	Audimax	17-18 Uhr	Kinderuni „Warum die Katze den Spiegel erfand und die erste Kamera wie eine Schnecke aussah“ Dr. Sylvia Schikora, Institut für Physik
9.04. Do.	Audimax	17-18 Uhr	Kinderuni „Der Olympiaarzt im Einsatz“ Prof. Bernd Wohlfarth

Datum	Raum	Uhrzeit	Veranstaltung
26.04. So.	Audimax	10-14 Uhr	Helmholtz-Humboldt-Sonntagsvorlesung „In die Stadt oder aufs Land – Wo leben wir besser“ Prof. Sigrun Kabisch, Dr. Leonore Scholze-Irrlitz
4.05. Mo.	Audimax	18-20 Uhr	Humboldt-Reden zu Europa Ministerpräsident der Tschechischen Republik Bohuslav Sobotka „Europa am Scheideweg“
6.05. Mi.	Senatssaal	19-22 Uhr	Mosse-Lecture Sarah Stroumsa, Jerusalem „Religious and Intellectual Conversions in the Mediaeval Arab World“
14.05. Do.	Senatssaal	10-12 Uhr	Festveranstaltung zum 80. Todestag von Magnus Hirschfeld
18.05. Mo.	Senatssaal oder Audi- max	19-22 Uhr	Mosse-Lecture Stephen Greenblatt, Harvard „Augustine in the Garden“
21.05. Do.	Audimax	17-21 Uhr	Max-von-Laue-Kolloquium Prof. Alain Aspect, Palaiseau, Frankreich „Anderson localization of ultra-cold atoms: A quantum simulator“
21.05. Do.	Kinosaal	18.30-20 Uhr	Helmholtz-Vorlesung Prof. Sebastian Heilmann "Die chinesische Herausforderung: Wie China das globale Kräftespiel beeinflusst"
28.05. Do.	Senatssaal	19-22 Uhr	Mosse-Lecture Stefan Weidner, Christoph Peters (Beirut und Berlin) „Hin und weg. Wie und warum bekehren sich Europäer zum Islam“
10.06. Mi.	Senatssaal	18-20 Uhr	Forum Constitutionis Europae Dr. the Baroness Smith of Newnham, House of Lords "The United Kingdom in the Wake of the Elections: EU Membership at Stake"
11.06. Do.	Audimax	18-20 Uhr	Willy Brandt Lecture Fritz Stern „Freiheit und Exil – Heinrich Heines Welt und die Unsere“
11.06. Do.	Kinosaal	18.30-20 Uhr	Helmholtz-Vorlesung Prof. Ferdi Schüth "Die Energieversorgung von morgen – eine Herausforderung an Wissenschaft und Technik"
13.06. Sa.			Lange Nacht der Wissenschaften
25.06. Do.	Senatssaal	19-22 Uhr	Mosse-Lecture Hans Joas „Ein Christ durch krieg und Revolution. Alfred Döblins Erzählwerk 'November 1918'“
26.06. Fr.	Innenhof	ab 12 Uhr	Kinderfest

Datum	Raum	Uhrzeit	Veranstaltung
1.07. Mi.	Audimax	10-12 Uhr	Humboldt-Reden zu Europa Ministerpräsident der Italienischen Republik Mario Renzi "Europe: Back to the Future"
2.07. Do.	Innenhof Ehrenhof	ab 16 Uhr	Sommerfest
2.07. Do.	Kinosaal	18.30-20 Uhr	Helmholtz-Vorlesung Prof. Mojib Latif, Kiel "Klima-Energie-Nachhaltigkeit. Ursachen und Folgen der globalen Erwärmung"
4.09. Fr.	Audimax	10-12 Uhr	Kinderuni „Sind Spitzensportler nur Sportler – oder was machen sie sonst noch“ Andreas Hülsen
7.09. Mo.	Audimax	10-12 Uhr	Kinderuni „Warum die Katze den Spiegel erfand und die erste Kamera wie eine Schnecke aussah“ Dr. Sylvia Schikora, Dr. Simon Hahn
15.09. bis 19.09.	Senatssaal Audimax + HG + DOR 24		Tropentage Lebenswissenschaftliche Fakultät
21.09. Do.	Senatssaal	18-20 Uhr	Humboldt-Reden zu Europa ehem. Ministerpräsident der Republik Lettland und Vizepräsident der EU-Kommission für den Euro und den sozialen Dialog Vladis Dombrovskis „The Euro and the future of Europe“
22.09. Fr.	Senatssaal	10-11 Uhr	Refugees welcome – Infoveranstaltung zur Gasthörerschaft für Flüchtlinge
1.10. bis 4.10.	alle Räume in HG, DOR 24, DOR 26		Geographentag
22.10. Do.	Audimax	18-20 Uhr	Humboldt-Reden zu Europa Präsident des Bundesverfassungsgerichts Andreas Voßkuhle „Integration durch Recht – Der Beitrag des Bundesverfassungsgerichts“
29.10. Do.	Senatssaal	19-22 Uhr	Mosse-Lecture Moshe Idel, Jerusalem „Secrets and Mysteries in Kabbalah“
29.10. Do.	Audimax	17-21 Uhr	Max-von-Laue-Kolloquium 100 Jahre Allgemeine Relativitätstheorie Prof. Viatcheslav Mukhanov, München „The Quantum Universe“
5.11. Do.	Senatssaal	19-22 Uhr	Mosse-Lecture Peter Galison, Harvard „Secrecy, Surveillance, and the Self“

Datum	Raum	Uhrzeit	Veranstaltung
26.11. Do.	Senatssaal	19-22 Uhr	Mosse-Lecture Daniel Jütte, Harvard „Die Geschichte des Geheimnisses und das Judentum“
1.12. Di.	Senatssaal	15-20 Uhr	Verleihung Caroline von Humboldt-Professur an Frau Prof. Edda Klipp
3.12. Do.	Senatssaal	19-22 Uhr	Mosse-Lecture Jakob Tanner, Zürich „Der diskrete Charme des Kapitals: Über den Zusammenhang von Geheimnis und Geschäft“
10.12. Do.	Senatssaal	18-20 Uhr	Hildesheimer Vortrag Rabbi Lord Jonathan Henry Sacks, ehemaliger Oberrabbiner des Vereinigten Königreichs und des Commonwealths „Violence and Law: Ancient and Contemporary Reflections“

Veranstaltungen gesamt: 1773

Ausgewählte Ausstellungen 2015

Datum	Ort	Titel	Veranstalter
25.3.- 28.3.2015	Foyer der Kommode	Bücherausstellung im Rahmen der internationalen RSA-Konferenz (Renaissance Society of Amerika)	Herr Prof. Helmrath
13.4.- 8.5.2015	Foyer der Kommode	Fotoausstellung „Mais – Die indigene Seele Mexikos“	Luis C. M. Trujillo, Albrecht Daniel-Thaer-Institut der HU, Gaston M. Perez, Nationalmuseum f. Anthropologie Mexiko, Maria I.R. Lopez, Institut für Kunst-u. Bildgeschichte der HU, Melina Castilli, FU, Victor A. Alonzo, University College London, mit DAAD-Unterstützung
17.4.- 15.5.2015	Lichthof	Guter Stoff. Kleidung im DDR-Alltag Ein Studienprojekt des Instituts für Europäische Ethnologie	Frau Prof. Jacobeit
6.5.-6.6.2015	Hauptfoyer	„Berliner Schloss – Humboldt-Forum Das Projekt“ Wanderausstellung	Stiftung Humboldt-Forum und Stabsstelle Presse- und ÖA, D. Oehler
26.5.- 23.6.2015	Lichthof	„Katrin Grote-Baker“ Malerei	Stabsstelle Presse- und ÖA, D. Oehler
29.6.- 18.7.2015	Foyer, Erwin-Schrödinger-Zentrum	„Gesichter der HU“ – Porträts Türkischer Studenten und Mitarbeiter der HU Ein Projekt im Rahmen der deutsch-türkischen Wochen an der HU	Christian Wilhelm, Institut für Sozialwissenschaften Stabsstelle Presse- und ÖA, D. Oehler